

Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters

Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss †
Fortgeführt von Norbert H. Ott
zusammen mit Ulrike Bodemann

Band 3, Lieferung 1

21. Johann von Neumarkt, ›Buch der Liebkosungen‹ –
23. Konrads ›Büchlein von der geistlichen Gemahelschaft‹

In Kommission bei der

C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

KATALOG
DER DEUTSCHSPRACHIGEN ILLUSTRIERTEN HANDSCHRIFTEN
DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR DEUTSCHE LITERATUR DES MITTELALTERS
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND 3, LIEFERUNG 1

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT:

MICHAEL CURSCHMANN, PRINCETON, N. J.

GERHARD SCHMIDT, WIEN

WILFRIED WERNER, HEIDELBERG

KARL-AUGUST WIRTH, MÜNCHEN

Beschreibungen der Handschriften und Drucke der Stoffgruppen 21 und 23 sowie Einleitungstexte: Ulrike Bodemann. Beschreibungen der Handschriften und Drucke der Stoffgruppen 22.1. und 22.2.: Norbert H. Ott. Beschreibung der Handschrift 22.3.1.: Ulrike Bodemann. Einleitungstext zur Stoffgruppe 22: Norbert H. Ott und Ulrike Bodemann (Handschrift 22.3.1.).

Gedruckt mit Unterstützung
des Bundesministeriums für
Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie
und des Freistaates Bayern

Gefördert mit Mitteln des Getty Grant Program, Los Angeles

ISBN 3 7696 0919 0

© 1998 Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
Verlagsort München. Alle Rechte vorbehalten
Satz, Druck und Bindearbeiten: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

Vorbemerkung

Ohne das finanzielle Engagement öffentlicher oder privater Stiftungen ist die Realisierung zumal kulturwissenschaftlicher Projekte, deren Nutzen sich nicht als unmittelbar ökonomischer materialisiert, heute kaum mehr möglich. Bis zum Abschluß des 2. Bandes hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft den ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ durch Personal- und Sachmittel großzügig gefördert und es damit ermöglicht, der im Haushaltsplan der Akademie enthaltenen Planstelle eine zweite an die Seite zu stellen. Daß auch der 3. Band von wenigstens zwei Wissenschaftlern erarbeitet werden kann, ist dem Getty Grant Programm, Los Angeles, zu danken, das seit 1997 für vier Jahre Personal- und Reisekosten zur Verfügung stellt, sowie der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, Essen, die ab 1999 zusammen mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die zur Erfüllung des matching fund noch ausstehenden Restmittel einbringt. Nur dank dieser vorbildlichen gemeinschaftlichen Förderung ist es möglich, den ›Katalog‹ auch in den nächsten Jahren im gewohnten Rhythmus zu publizieren.

Mit dem 3. Band wird der ›Katalog‹ neben dem eher bescheidenen schwarz-weißen Abbildungsanhang erstmals eine größere Anzahl von Farbtafeln enthalten. Es ist dies das Verdienst von Heribert Tenschert, Rothalmünster/Bibermühle, der die Anregung dazu gab und sich spontan bereitfand, sämtliche Kosten für den farbigen Bildteil zu übernehmen. Ihm wie den genannten Stiftungen, ohne deren Hilfe die Erarbeitung und kontinuierliche Herausgabe des ›Katalogs‹, zumindest in der bislang praktizierten Form, ernsthaft gefährdet wäre, gilt der aufrichtige Dank aller am Projekt Beteiligten.

München, im Sommer 1998

Norbert H. Ott

21. Johann von Neumarkt, ›Buch der Liebkosungen‹

Unter den Übersetzungen der pseudoaugustinischen ›Soliloquia animae ad Deum‹ ins Deutsche ist diejenige des Johann von Neumarkt, entstanden wohl zwischen 1357 und 1363 für Kaiser Karl IV., die früheste und lange Zeit einzige. Erst am Ende des 15. Jahrhunderts übersetzte Konrad Summenhart für Herzog Eberhart ›im Barte‹ von Württemberg das als Selbstgespräch der Seele vor Gott konzipierte Erbauungsbuch erneut, doch ist seine Übersetzung nicht überliefert. Weitere deutsche Versionen entstanden dann im 16. Jahrhundert (Johannes Schwayger, Heinrich Rätel). 24 vollständige und auszugsweise Handschriften von Johanns ›Buch der Liebkosungen‹ sind bislang bekannt, sie gehören vornehmlich dem 15. Jahrhundert an und stammen mehrheitlich aus monastischer Umgebung. Bis auf gelegentlich auftauchenden bescheidenen Initialdekor (z. B. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Ms. 155317 oder Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 14211) bleibt die Überlieferung nahezu gänzlich ohne Buchschmuck. Die einzige Ausnahme bildet der Cgm 70 der Bayerischen Staatsbibliothek München mit einer auffallend anspruchsvollen Intiale und Rankenwerk in Deckfarbenmalerei zu Beginn des ›Buchs der Liebkosungen‹. Die Handschrift stammt aus dem Frauenkonvent St. Peter in Salzburg. Daß ihr Inhalt in beiden Salzburger Benediktinerinnenklöstern hochgeschätzt war, bezeugen weitere im Inhalt teilweise parallele Handschriften: Die Codices 23 B 8 des Benediktinerinnenstifts Nonnberg und a IV 36 der Erzabtei St. Peter enthalten wie der Münchner Cgm 70 das sonst nicht überlieferte ›Puech von der lieb der petrachtung‹, eine Übersetzung der pseudoaugustinischen ›Meditationes‹-Redaktion, Cgm 70 und die Handschrift a IV 36 der Stiftsbibliothek St. Peter haben zudem die Psalmen 117 und 65 in deutscher Übersetzung gemeinsam, Cgm 70 und die Nonnberger Handschrift schließlich stimmen in Johanns von Neumarkt ›Buch der Liebkosungen‹ überein, das darüber hinaus in weiteren Handschriften von St. Peter und vom Nonnberg zu finden ist: Nonnberg, 23 B 7 und St. Peter, b I 1. Der Cgm 70 mit seinem ungewöhnlich aufwendigen Buchschmuck entstand jedoch nicht unmittelbar in einem oder für eines der Salzburger Benediktinerinnenklöster. Die Deckfarbenmalerei ist dem Salzburger Buchmaler Ulrich Schreier zuzuweisen; Auftraggeber Schreiers, aus dessen Werkstatt auch der Ledereinband der Handschrift stammt, könnte der Viceplebanus Erhard Manseer gewesen sein, der bei seinem Eintritt in St. Peter 1475 mehrere Schreier-Handschriften ins Kloster einbrachte. Die Auswahl des Cgm 70 im Jahre 1514 als Geschenk der Benediktinerinnen von St. Peter für Ursula Traunerin anlässlich ihrer Einsetzung als Äbtissin auf dem Nonnberg bestätigt wiederum das Renommée der pseudoau-

gustinischen Texte bei den Salzburger Nonnen. Der Eintrag im Cgm 70, der über diese Schenkung berichtet (s. Nr. 21.0.1.) und dazu vermerkt, daß der Codex nach dem Tod der Äbtissin wieder nach St. Peter zurückzubringen sei, wiederholt sich in der Parallelhandschrift, dem in St. Peter entstandenen, heute Nonnberger Codex 23 B 7. Ob tatsächlich beide Handschriften dem Konvent Nonnberg von den Benediktinerinnen in St. Peter überlassen wurden, und ob zunächst beide – entgegen dem Rückgabewunsch – auf dem Nonnberg verblieben, läßt sich noch nicht zweifelsfrei klären.

Edition:

Schriften Johanns von Neumarkt. Unter Mitwirkung KONRAD BURDACHS hrsg. von JOHANNES KLAPPER. 1. Teil: Buch der Liebkosung. Übersetzung des pseudoaugustinischen *Liber soliloquiorum animae ad Deum*. Berlin 1930 (KONRAD BURDACH: Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung VI, 1), S. 9–188.

Literatur:

(zu den Salzburger Johann von Neumarkt-Handschriften) FRANZ VIKTOR SPECITLER: Zwei neue Handschriften mit der Übersetzung des ‚*Liber soliloquiorum*‘ Johanns von Neumarkt. *ZfdA* 98 (1969) S. 209–214.

21.0.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 70

Drittes Viertel des 15. Jahrhunderts. Salzburg.

Vor 1514 im Benediktinerinnenstift St. Peter zu Salzburg. Der Nonne Ursula Trauerin (Barbara von Trauner aus Salzburg) anlässlich ihrer Einsetzung als Äbtissin auf dem Nonnberg 1514 von ihren ehemaligen Mitschwestern des Frauenklosters St. Peter geschenkt; Vermerk im hinteren Einbanddeckel: *Anno domini Taüsent Fünffhündert vnd in dem viertzehenten Jar an sanndt Pangretzn tag hat der hochwirdigist fürst vnd herr herr Leonnhart Ertzbischoúe zú Saltzbürg Legat des stúels zú Rom etc. die Erwirdig in got frauen ursulen Trauwnerin aws Sand peters frauen closter aúff den Núnbürg zu ainer Regirúnden Abbtessin geordent vnd Eingesetzt, habenn Ir die Swesternn bemelts closters zu sandt peter dz gegenbürtig Púech Ir lebenlang zú prauchenn vergónnt, Vnd nach irem abgang soll Inen das puech wider gen sand peters geantbürt werdenn.* Vgl. auch den Eintrag auf dem Vorsatzblatt *gehert diser Zeit aúff den Núnberg*.

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. 1 ^r –85 ^v | Johann von Neumarkt, »Buch der Liebkosungen« |
| 2. 86 ^r –148 ^r | Ps. Augustinus, Liber meditationum, Kap. 12–37, deutsch |
| 3. 148 ^v –151 ^v | Psalm 117 und 65, deutsch |

I. Pergament, 151 gezählte Blätter, dazu ungezählt ein Blatt vor 1, zwei Blätter vor 86, vier Blätter nach 151, ferner je ein Papierblatt als Vorsatz vorn und hinten (zu Blatt 138 ein Einlegezettel aus Papier mit lateinischer Kommentarnotiz), 184 × 134 mm, Bastarda, drei Schreiber, I: 1^r–32^v, II: 33^r–85^v, III: 86^r–151^v, dazu eine Korrekturhand, 19–23 Zeilen, einspaltig, rote Überschriften, Unterstreichungen, Strichel, in allen drei Texten abwechselnd rote und blaue Lombarden über drei bis vier Zeilen an den Kapitelfanfängen.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Eingangsinittiale 1^r in Deckfarbenmalerei über sieben Zeilen: Buchstabe A in grünem nahezu quadratischem Rahmen (41 × 39 mm), Buchstabenkörper in blaßviolettrottem Camaieu (Blattranken, links eine Fratze), Binnenfeld gepunztes Blattgold (Ranken), vom Buchstaben gehen langgestreckte Ranken aus, eine ist, zuweilen von Blattgoldpunkten begleitet, um den gesamten unteren Schriftspiegel herumgezogen, Blattausläufer gelegentlich in Blau, charakteristisch das Einmünden der Ranken in dreiblättrige Enden. Die Kapitellombarden im gesamten Band haben Fleuronnée in Rot, Rotviolett und Grün, am linken Buchstabenrand oft Profilfratzen, auch im Binnenraum statt der sonst vegetabilen Federornamente gelegentliche Gesichter (z. B. 24^v, 47^r). Deckfarbenmalerei und Fleuronnée sind Ulrich Schreier zuzuweisen.

Literatur: PETZET (1920) S. 113–115.

Taf. I: 1^r.

22. Buch der Natur

Das ›Buch der Natur‹ ist eines der eher seltenen Beispiele mittelalterlicher Überlieferung, deren Ikonographie die Grenzen zwischen lateinischer Originalfassung und volkssprachlichen Versionen überschreitet: Schon der in drei Hauptfassungen und mehreren Sonderversionen breit tradierte ›Liber de natura rerum‹ des Thomas vom Cantimprè (ca. 1201–ca. 1270) wurde in zahlreichen Handschriften mit Illustrationszyklen versehen, die das ikonographische Grundmuster der volkssprachlichen Versionen (Jacobs von Maerlants auf Thomas' Fassung I zurückgehende, gereimte mittelniederländische Version ›Der Naturen Bloeme‹, Peter Königschlachters nur in einer Handschrift tradierte Übersetzung der Fassung II, und Konrads von Megenberg auf der kürzenden Bearbeitung III beruhendes ›Buch der Natur‹) vorgeben: zahllose kleinformatige, spaltenbreite oder oft noch kleinere Einzeldarstellungen zu Beginn von nahezu jedem im Text kapitelweise erwähnten Objekt – Tiere und Pflanzen vor allem –, oder ganzseitige, katalogartige Tafeln, die die Bücher der Großgliederung einleiten, oder eine Kombination aus beiden Illustrationsmodellen.

Für das deutschsprachige Publikum ist Konrads von Megenberg Fassung verbindlich geworden, von der insgesamt mehr als 170 Handschriften und Drucke existieren, die diese Naturenzyklopädie vollständig oder teilweise, in Kapitelgruppen, Einzelkapiteln oder Exzerpten überliefern. Von den 70 Vollhandschriften – 51 der Prolog- und 19 der Widmungsfassung – und 14 Fragmenten aus zwölf weiteren Codices sind 24 mit Bildern, Initialen oder Marginalschmuck ausgestattet und/oder weisen Bildlücken auf. Fünf dieser Codices enthalten nur Initialen ohne eigentlichen Textbezug: Ein bairisch-österreichisches Manuskript in deutschem Privatbesitz (22.1.11.) aus der Mitte des 15. Jahrhunderts drei groteske Figureninitialen, der schwäbische Cod. Guelf. 50.5. Aug. 2° in Wolfenbüttel (22.1.23.) zwei goldverzierte Schmuckinitialen, der Prager Cod. XI A 26 (22.1.18.) von 1397 eine historisierte Initiale zum Textbeginn mit einem Christuskopf im Kreuznimbus; der um 1400 in Tirol entstandene Münchener Cgm 8414 (22.1.17) ist außer mit auf den Besitzer hinweisenden Wappeninitialen auch mit einigen in Blättern endenden – und damit vielleicht auf den Inhalt anspielenden – Fleuronnée-Initialen ausgestattet; der 1388 wohl in Niederösterreich entstandene Wiener Cod. 2669 (22.1.21) schließlich leitet den Text mit einer rankenumlegten, von Hunden, Hasen und einem Hirschen belebten – und damit bedingt textbezogenen – Schmuckseite ein und stellt sieben Büchern z. T. goldverzierte Fleuronnée-Initialen voran.

Ausschließlich auf Besitzer bzw. Auftraggeber anspielenden Buchschmuck enthalten die beiden Handschriften Augsburg, Cod. III. 1. 2° 11 (22.1.2.) und München Cgm 38 (22.1.13.); eine Bleistiftzeichnung und zwei kolorierte Federzeichnungen, ebenfalls nicht textbezogen, das Berliner Ms. germ. fol. 1464 (22.1.3.); lediglich Marginalzeichnungen, jedoch mit Bezug zum Text, die beiden Münchner Handschriften Cgm 258 (22.1.14) und Cgm 1116 (22.1.16.) sowie Cod. 103 der Bodmeriana in Cologny (22.1.4.).

Nur sechs der zahlreichen Handschriften jedoch sind mit einem durchgängigen, oft sehr umfangreichen Bilderzyklus ausgestattet, für drei weitere (22.1.8.: Götting, cod. 389 rot; 22.1.12.: Michelstadt, Cod. D 684; 22.1.15.: München, Cgm 590 – mit zwei ausgeführten, jedoch unkolorierten Federzeichnungen) war er, wie die Leerräume zeigen, vorgesehen. Vor dem Hintergrund der breiten Überlieferung des ›Buchs der Natur‹ und angesichts der Tatsache, daß bereits für die lateinische Originalfassung ein ikonographisches Modell entwickelt worden war, ist dies – zumindest zahlenmäßig – ein relativ bescheidenes Resultat.

Wie der den Prolog mit einer Goldgrund-Initiale und Rankenwerk einleitende Wolfenbütteler Cod. Guelf. 37.17 Aug. 2° (22.1.22.) stellt auch das Dresdener Mscr. M 59 (22.1.5.) Konrads Text eine ganzseitige Titelminiatur voran. Der von Konrad Bollstatter 1474 in Augsburg geschriebene Codex in Wolfenbüttel zeigt vor einer raumtiefen Landschaftskulisse vier in kostbare Gewänder gekleidete, disputierende Männer, deren einer ein Buch in Händen hält, während ein zweiter auf ein am Boden sitzendes, nacktes Kind zeigt, das einen Vogel in den Armen hält – offensichtlich Gegenstand der gelehrten Unterhaltung. Die im gleichen Produktionszusammenhang entstandene Sammelhandschrift in Dresden – ihre vier den Texten vorangestellten Titelzeichnungen stammen von einem Illustrator, der mehrere Handschriften Bollstatters ausgestattet hat (vgl. dazu KdiH Bd. 1, S. 257f.) – tradiert lediglich das VI. Buch über die Edelsteine und leitet es mit dem Bild eines vor einem Landschaftshintergrund auf einer Terrasse an seinem Arbeitstisch sitzenden Steinschneiders ein – wie die beiden Lauber-Handschriften in Frankfurt und Stuttgart. Das in der elsässischen Werkstatt Diebold Laubers beliebte Verfahren, den Text durch ganzseitige, den Kapiteln, Teilen oder Büchern vorangestellte ganzseitige Zeichnungen zu gliedern, kommt dem Organisationsmodell des ›Buch der Natur‹ sehr entgegen und führt letztlich eine Tradition weiter, die sich schon in der Bebilderung des lateinischen Originals herausgebildet hatte: ganzseitige, das Deutungsangebot der Großabschnitte »interpretierende« Miniaturen vor den Büchern, kleinformatige Bildchen zu den Kapiteln. Bei Lauber tendiert dieses

ikonographische Modell dazu, die kleinteilige Gliederung zugunsten der Großgliederung zu überspielen: dem Bildformat nach sind Buch- und Kapitelillustrationen kaum zu unterscheiden. Die drei aus Laubers Werkstatt stammenden Handschriften, jeweils von verschiedenen Händen geschrieben und von unterschiedlichen Zeichnern illustriert, stellen den meisten Büchern Titelillustrationen voran, die häufig in katalogartiger Aufzählung einen Überblick über den Inhalt des folgenden geben, und versehen nur die Teile III–V mit ganzseitigen oder nahezu blattgroßen Kapitel-Illustrationen, wobei das Interesse an Tieren eindeutig überwiegt. 61 Illustrationen enthält die Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 300 (22.1.9.), 47 (ursprünglich 49) der Stuttgarter Cod. med. et phys. 2° 4 (22.1.20.), 40 das Frankfurter Ms. Carm. 1 (22.1.7.), davon jeweils 13 Titelzeichnungen zu den je gleichen Büchern, von denen drei im Stuttgarter Manuskript nicht ausgeführt wurden. Nicht selten sind, vor allem bei den Pflanzenbildern, die Objekte in eine narrative Szene integriert – oder besser, einem traditionellen ikonographischen Repertoire naturwissenschaftlicher Handschriften folgend, Autoritäten zuordnet: Personen oder Personengruppen verweisen mit Zeigegesten auf die im Folgekapitel behandelten Pflanzen. Oft setzen sich auch tradierte Bildmuster durch: Der Elefant trägt einen Turm auf dem Rücken, für das Einhorn ist der Bildtyp Jungfrau mit dem Einhorn gewählt. Der in den Lauber-Handschriften realisierte Modus, die Großgliederung des »Buch der Natur« durch aus dem spätantiken »Papyrus-Style« (WEITZMANN [1970]) abgeleitete Titelbilder in der Art schematisch angeordneter »Objekt-Kataloge« zu unterstreichen, wird in der Druckillustration schließlich zum verbindlichen ikonographischen Modell: Die Inkunabeln Johann Bäumlers (22.1.a., 22.1.b., 22.1.c.) und die deren Holzschnitte kopierenden Drucke Johannes Schönspergers (22.1.d., 22.1.f.) und Anton Sorgs (22.1.e.) verzichteten völlig auf die Illustration der Einzelkapitel und stellen lediglich den Großabschnitten zwölf ganzseitige Bildtafeln voran, während die Postinkunabeln Christian Egenolffs (22.1.g., 22.1.h.) ihr Illustrationsmaterial anderen Quellen entnehmen.

Wie die Lauber-Handschriften und die Inkunabeln leitet auch das rheinfränkische Manuskript Cod. Pal. germ. 311 der Heidelberger Universitätsbibliothek (22.1.10.) immerhin neun Bücher mit »Bildtafeln« ein (zu sechs weiteren waren, wie die Leerräume zeigen, ebenfalls Titelbilder vorgesehen), enthält darüber hinaus aber 299 kleinformatige, textbreite, querformatige Illustrationen zu den Einzelkapiteln: ungerahmte, kolorierte Federzeichnungen von durchweg in Seitenansicht wiedergegebenen Vierfüßlern und Vögeln auf einem kantigen, zuweilen baumbestandenem Bodenstück

für die Teile III A und B, gerahmte, symmetrisch komponierte Pinselzeichnungen von Kräutern in dem durch Hartliebs ›Kräuterbuch‹ ersetzten Teil V. Einen nahe verwandten Illustrationszyklus hatte wohl auch die heute verschollene Handschrift des Gräflich Erbach'schen Archivs (22.1.6.), wie die wenigen in einer Teilabschrift des 19. Jahrhunderts enthaltenen Nachzeichnungen nahelegen. Gewissermaßen eine Kompilation aus katalogartigen Titelminiaturen zu den Großkapiteln und Einzelillustrationen zu den Unterkapiteln vertritt die schwäbische Handschrift M. ch. f. 265 der Würzburger Universitätsbibliothek (22.1.24.), deren 29 auffallend streng organisierte, oftmals symmetrisch gebaute, dekorativ-ornamentale Federzeichnungen sich aus neun Titelminiaturen (weitere fehlen durch Blattverlust) und – außer drei Marginalzeichnungen – 17 die Objekte ganzer Kapitelgruppen in eine Gesamtdarstellung integrierende Bildtafeln zusammenfügen.

Erstaunlich »realistisch« hingegen sind die äußerst sicher und höchst phantasievoll gezeichneten, ungerahmten, meist kleinformatig in die Textspalten eingefügten Kapitelillustrationen des bairischen Cod. 2264 der Universitätsbibliothek Straßburg (22.1.19.). Ausgeführt wurden nur 79 kolorierte Zeichnungen zu den Teilen I und III A; 278 Leerräume verweisen auf das ursprünglich weit umfassender angelegte Gesamtprogramm. Die Handschrift ist nicht nur wegen der Qualität ihrer Zeichnungen, die die anatomischen Besonderheiten und die Bewegungsabläufe der oft in narrativen Kleinszenen agierenden Tiere äußerst geschickt wiedergeben, bemerkenswert, sondern auch aus ikonographischen Gründen: Sie ist der einzige Überlieferungszeuge, der 24 Kapitel des I. Teils über den Menschen und seine Organe illustriert, und dies in höchst originellen, oft zu Genreszenen erweiterten Bilderfindungen. So ziehen im Kapitel über die Zähne zwei Männer einem dritten den Zahn, im Kapitel über die Stimme sitzt eine Gruppe von Sängerinnen beisammen; innere Organe werden zuweilen durch konkrete Gegenstände verbindlich, etwa die Luftröhre durch einen Blasebalg oder das Gaumenzäpfchen durch einen Dudelsack. Das umfangreichste Bildprogramm – 469 von einst mehr als 500 kolorierten Federzeichnungen – enthält der ostschwäbische 2^o Cod. 497 der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek (22.1.1.): kleinformatige, gerahmte, zwischen Kapitelüberschrift und mit Initialen beginnenden Text eingefügte Bildchen hauptsächlich zu den Teilen III–VIII. Außer dem auch sonst nie in dieser Ausführlichkeit bebilderten Mineralien-Buch verdient besonders Teil III Beachtung, der außer einer Sternbilderfolge ikonographisch bemerkenswerte und zuweilen einzelgängerische Darstellungen von Himmels- und

Wettererscheinungen enthält. Ein ähnlicher Zyklus war wohl für die ebenfalls ostschwäbische Parallelhandschrift in München, Cgm 59 (22.1.15.) vorgesehen: seine 508 zur Illustration freigelassenen Leerräume entsprechen genau der Illustrationsfolge des Augsburger Manuskripts.

Nur unikal überliefert ist Peter Königschlachers Übersetzung der zweiten, zwanzig Bücher umfassenden Redaktion des ›Liber de natura rerum‹ im Cod. med. et phys. 2° 15 der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (22.2.12.). Die Handschrift, Auftrags- und Widmungsexemplar für Georg III. von Waldburg – und wohl Autograph – enthält mit 633 kleinen, nicht einmal immer spaltenbreiten, gerahmten, wie historisierte Initialen wirkenden, kolorierten Federzeichnungen (und einigen Bildverlusten) den umfangreichsten und ikonographisch am breitesten gefächerten Illustrationszyklus aller deutschsprachigen Versionen der Natur-Enzyklopädie des Thomas von Cantimpré. Trotz ihres kleinen Formats geben die sich in die Zeilenleerräume einschmiegenden Miniaturen stets eine in eine Landschaft integrierte Szene wieder: Wie durch einen Guckkasten wird der Blick des Betrachters auf die Tiere, Pflanzen, Wundermenschen etc. gelenkt, die in einem vom Himmel überwölbten Tiefenraum situiert sind und zuweilen wie in einer narrativen Szene agieren: Die Biene etwa fliegt auf ein Bienenhaus zu, die Läuse krabbeln über den Kopf eines Mannes, drei Wanzen sitzen an einem Bettpfosten.

Spuren volkssprachlichen Gebrauchs zeigt auch eine bemerkenswerte Bilderhandschrift der lateinischen Originalfassung. Die im Wiener Raum geschriebene und illustrierte Handschrift Granada, Biblioteca Universitaria, Cod. C-67 (22.3.1.) beinhaltet eine ungewöhnliche Kompilation des Buches ›De natura rerum‹ Thomas' von Cantimpré mit dem ›Tacuinum sanitatis‹. ZIEGLER (1988) S. 78 sieht in der individuellen Inhaltszusammensetzung einen unmittelbaren Reflex naturkundlicher Interessen des von ihr angenommenen Auftraggebers Friedrich III. In die lateinische Handschrift fließen deutsche Elemente in zwei Schichten ein: Schon während der Entstehung trägt offenbar der Illustrator selbst in die Bilder auf sechs Spruchbändern deutsche Interjektionen in bairisch-österreichischer Mundart ein. Diese Spruchbänder, deren Text sich ausschließlich auf die Bildinhalte bezieht, beschränken sich auf den ›Tacuinum sanitatis‹-Teil (eines in einem ›De natura rerum‹-Einschub im ›Tacuinum sanitatis‹). Zu einem späteren, von der Entstehung der Handschrift gleichwohl nicht weit entfernten Zeitpunkt trägt ein Benutzer in niedersächsischem Schriftldialekt vielerorts Marginalien ein, die sich übersetzend, paraphrasierend oder kommentierend auf den lateinischen Text beziehen. Dieser Glossentyp konzentriert

sich auf Thomas von Cantimpré, Buch III und die Auszüge aus Buch X innerhalb des ›Tacuinum sanitatis‹ (Ausnahmen bilden zwei Glossen zu Buch V [59^r] und zum ›Tacuinum sanitatis‹ selbst [83^r]). So gering angesichts der Überlieferungsbreite die Zahl der illustrierten volkssprachlichen Versionen des ›Liber de natura rerum‹ auch sein mag, so variationsreich, originell und mitunter anspruchsvoll sind die ikonographischen Programme der erhaltenen Bilderhandschriften.

Literatur zu den Illustrationen:

ULRIKE SPYRA: Quellenstudien zu Konrad von Megenbergs ›Buch der Natur‹. Text und Bild im Cod. med. et phys. fol. 14 der WLB Stuttgart. Magisterarbeit am Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen (masch.). Tübingen 1993. – GEROLD HAYER: Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur. Johannes Hartlieb, Kräuterbuch. Farbmikrofiche-Edition der Handschrift Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. Germ. 311 und der Bilder aus Cod. Pal. Germ. 300. Einführung und Beschreibung der Handschriften. München 1997 (Codices illuminati medii aevi 33), S. 16–20. – GEROLD HAYER: Konrad von Megenberg, ›Das Buch der Natur‹. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte. München 1998 (MTU 110), S. 405–418.

Siehe auch:

Nr. 11. Astrologie/Astronomie

Nr. 70. Kräuterbücher

Nr. 87. Medizin

22.1. Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹

Editionen: Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache. Hrsg. von FRANZ PFEIFFER. Stuttgart 1861. Nachdruck Hildesheim 1962. Nachdruck Hildesheim/New York 1971 [Prologfassung]. – Konrad von Megenberg, Von der sel. Eine Übertragung aus dem Liber de proprietatibus rerum des Bartholomäus Anglicus hrsg. von GEORG STEER. München 1966 (Kleine Deutsche Prosadentmäler des Mittelalters 2) [Teilausgabe der Widmungsfassung].

22.1.1. Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod 497

2. Hälfte 15. Jahrhundert. Ostschwaben.

Inhalt:

1. 1^{2ra}–371^{rb} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^{2ra}–4^{5va} Register, 1^{ra} Prolog
Prologfassung

2. 371^{rb} Mönch von Salzburg, Marienlied
SPECHTLER (1972) G 10, V. 127–130, als Fortsetzung des Schluß-
gebets zum ›Buch der Natur‹
3. 371^{va-vb} Gottfried von Franken, ›Pelzbuch‹
Fragment: Kapitelübersicht von Teil I, Beginn des 1. Kapitels

I. Papier, 9 + 361 Blätter, fehlerhafte Blattzählung, Blattverluste (zu Beginn und Schluß der Handschrift sowie Blätter 109, 121, 137, 206, 243 [recte 233], 248 [recte 238], 252, 300, 334, 338, 353, 356, 362, 372), 261 × 182 mm, Bastarda, drei Hände (I: 1^{ra-4^{va}}, 253^{ra-371^{vb}}; II: 5^{ra-192^{vb}}; III: 193^{ra-253^{ra}}), zweispaltig, 24–38 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften, drei- bis neunzeilige rote Lombarden, 277^{rb}, 280^{ra}, 316^{va} und 360^{ra} mit Fleuronnée im Binnenraum.
Mundart: ostschwäbisch.

II. 469 kolorierte Federzeichnungen (43^{vb}, 44^{va}, 45^{vb}, 46^{rb}, 46^{va}, 51^{rb}, 53^{rb}, 63^{ra}, 73^{vb}, 75^{vb}, 86^{ra}, 86^{vb}, 107^{vb}, 110^{va}, 111^{ra}, 111^{vb}, 112^{vb}, 114^{vb}, 115^{rb}, 115^{va}, 117^{ra}, 119^{ra}, 120^{vb}, 123^{rb}, 124^{rb} [2], 125^{ra}, 126^{rb}, 127^{va}, 127^{vb}, 131^{va}, 133^{rb}, 133^{vb}, 134^{va}, 135^{rb}, 135^{vb}, 136^{rb}, 136^{vb}, 140^{rb}, 140^{va}, 140^{vb}, 141^{vb}, 142^{vb}, 143^{ra}, 143^{vb}, 144^{va}, 145^{va}, 146^{vb}, 149^{rb}, 149^{vb}, 150^{rb}, 150^{vb}, 152^{ra}, 152^{va}, 154^{ra}, 154^{va}, 155^{rb}, 156^{rb}, 156^{vb}, 157^{vb}, 158^{rb}, 159^{ra}, 159^{va}, 162^{ra}, 163^{rb}, 164^{ra}, 164^{va}, 165^{ra}, 165^{vb}, 167^{rb}, 168^{vb}, 169^{ra}, 169^{va}, 171^{rb}, 171^{vb}, 175^{ra}, 176^{va}, 177^{va}, 178^{ra}, 178^{va}, 179^{ra}, 180^{rb}, 180^{vb}, 181^{rb}, 181^{va}, 182^{ra}, 182^{vb}, 183^{rb}, 184^{rb}, 184^{va}, 185^{ra}, 185^{vb}, 186^{rb}, 188^{va}, 189^{rb}, 191^{rb}, 192^{va}, 194^{va}, 195^{ra}, 195^{va}, 196^{rb}, 196^{vb}, 197^{vb}, 198^{va}, 198^{vb}, 199^{ra}, 199^{vb}, 200^{va}, 200^{vb}, 201^{va}, 203^{rb}, 203^{vb}, 204^{ra}, 204^{va}, 205^{ra}, 205^{rb}, 205^{vb}, 207^{va}, 207^{vb}, 208^{ra}, 208^{va}, 208^{vb}, 209^{rb}, 209^{vb}, 210^{ra}, 210^{va}, 211^{ra}, 211^{va}, 211^{vb}, 213^{rb}, 213^{vb}, 214^{rb}, 214^{vb}, 215^{ra}, 215^{rb}, 215^{va}, 216^{va}, 217^{ra}, 217^{va}, 217^{vb}, 218^{ra}, 219^{rb}, 219^{vb}, 220^{ra}, 220^{rb}, 220^{vb}, 221^{ra}, 221^{va}, 222^{ra}, 222^{rb}, 222^{va}, 223^{ra}, 223^{rb}, 224^{ra}, 224^{rb}, 224^{vb}, 225^{ra}, 225^{rb}, 227^{ra}, 227^{vb}, 228^{rb}, 229^{rb}, 230^{ra}, 230^{rb}, 230^{vb}, 231^{ra}, 231^{rb}, 232^{ra}, 233^{va}, 235^{ra}, 235^{rb}, 236^{ra}, 236^{rb}, 236^{vb}, 237^{ra}, 237^{vb}, 240^{ra}, 240^{rb}, 240^{va}, 240^{vb}, 241^{ra}, 241^{rb}, 241^{vb}, 242^{ra}, 242^{rb}, 242^{va}, 243^{rb}, 243^{vb}, 244^{ra}, 244^{va}, 245^{ra}, 246^{ra}, 246^{vb}, 253^{va}, 254^{rb}, 254^{va}, 254^{vb}, 255^{ra}, 255^{rb}, 255^{vb}, 256^{ra}, 256^{va}, 256^{vb}, 257^{ra}, 257^{va}, 258^{ra}, 258^{rb} [2], 258^{vb}, 259^{rb} [2], 259^{vb}, 260^{ra}, 260^{rb}, 260^{va} [2], 260^{vb} [2], 261^{ra}, 261^{va}, 262^{rb}, 263^{ra}, 263^{va}, 264^{rb}, 264^{va}, 264^{vb}, 265^{ra}, 265^{vb}, 266^{rb}, 267^{ra}, 267^{va}, 267^{vb}, 268^{rb}, 269^{ra}, 269^{va}, 269^{vb}, 270^{vb}, 271^{rb}, 271^{va}, 272^{ra}, 272^{rb}, 272^{va}, 273^{rb}, 273^{va}, 274^{rb}, 274^{va}, 274^{vb}, 275^{vb} [2], 276^{va}, 277^{ra}, 277^{va}, 278^{ra}, 278^{va}, 279^{rb}, 279^{vb}, 280^{ra}, 280^{va}, 280^{vb}, 282^{rb} [2], 282^{vb}, 283^{ra}, 283^{rb}, 283^{va}, 283^{vb}, 284^{ra}, 284^{rb}, 286^{ra}, 286^{rb}, 286^{va}, 287^{ra}, 287^{va}, 288^{rb}, 288^{va}, 288^{vb}, 290^{va}, 291^{rb}, 291^{vb}, 292^{ra}, 292^{rb}, 292^{va}, 292^{vb}, 293^{ra}, 293^{rb}, 293^{va}, 293^{vb}, 294^{rb}, 294^{vb}, 295^{ra}, 296^{ra}, 296^{rb}, 296^{vb}, 297^{ra}, 298^{ra} [2], 298^{rb}, 298^{vb}, 299^{rb}, 301^{va}, 302^{rb}, 302^{va}, 303^{ra}, 303^{va}, 303^{vb}, 304^{ra}, 304^{va} [2], 304^{vb}, 305^{ra}, 305^{rb}, 305^{va}, 305^{vb}, 306^{ra}, 306^{rb}, 306^{va}, 306^{vb}, 307^{va} [2], 307^{vb}, 308^{ra}, 308^{rb}, 308^{va},

308^{vb}, 309^{rb}, 309^{vb}, 310^{rb}, 310^{va}, 310^{vb}, 311^{ra}, 311^{rb}, 311^{vb}, 312^{va}, 312^{vb}, 313^{rb}, 314^{ra}, 314^{va}, 315^{ra}, 315^{rb}, 315^{vb}, 316^{ra}, 316^{rb}, 316^{va}, 317^{ra}, 317^{rb}, 317^{va}, 318^{ra}, 318^{va}, 318^{vb}, 319^{rb}, 319^{va}, 320^{ra}, 320^{va}, 320^{vb}, 321^{ra}, 321^{rb}, 321^{va}, 322^{ra}, 322^{va}, 322^{vb}, 323^{ra}, 323^{vb}, 324^{rb}, 324^{va} [2], 324^{vb}, 325^{va}, 326^{ra}, 326^{rb}, 326^{va} [2], 326^{vb}, 327^{ra}, 327^{rb}, 327^{va}, 327^{vb}, 328^{ra}, 328^{rb}, 328^{va}, 328^{vb}, 329^{ra}, 329^{va}, 329^{vb}, 330^{ra}, 330^{va}, 330^{vb}, 331^{ra}, 331^{rb}, 331^{va}, 336^{ra}, 336^{rb}, 336^{va} [2], 336^{vb}, 337^{ra} [2], 337^{va}, 337^{vb}, 339^{rb}, 339^{va}, 339^{vb}, 340^{ra}, 340^{rb}, 340^{va} [2], 340^{vb}, 341^{ra}, 341^{rb} [2], 341^{va}, 341^{vb}, 342^{ra} [2], 342^{rb} [2], 342^{va}, 342^{vb}, 343^{rb} [2], 334^{va} [2], 343^{vb}, 344^{rb}, 344^{va} [2], 344^{vb}, 345^{ra}, 345^{rb}, 345^{vb}, 346^{ra} [2], 346^{va} [2], 347^{ra}, 347^{rb}, 347^{va}, 347^{vb} [2], 348^{ra}, 348^{va}, 348^{vb} [2], 349^{ra}, 349^{rb}, 349^{va}, 350^{ra} [2], 350^{rb} [2], 351^{rb}, 354^{ra}, 354^{va}, 354^{vb}, 355^{ra}, 355^{rb}, 355^{va} [2], 355^{vb}, 357^{vb}, 360^{ra}, 360^{rb}, 361^{ra}, 361^{va}, 363^{ra}, 363^{rb}, 363^{vb}, 364^{ra}, 364^{va}, 366^{va}). zwei Hände (?).

Zwei Leerräume für nichtausgeführte Illustrationen (357^{rb}, 359^{rb}), 13 später herausgeschnittene Illustrationen (1^{va}, 53^{vb}, 110^{ra}, 116^{va}, 141^{rb}, 147^{ra}, 168^{rb}, 253^{ra}, 262^{va}, 263^{vb}, 271^{va}, 352^{ra}, 354^{va}), wohl auch Illustrationen auf einigen der verlorenen Blätter (109, 121, 137, 206, 233, 238, 252, 300, 334, 335, 338, 353, 356, 362, 372); ein achtzeiliger Leerraum für eine Initiale zum Textanfang des Prologs (1^{ra}). Überschriften in der Funktion von Bildbeischriften.

Format und Anordnung: Mit Ausnahme der kleineren Bilder zum Steine-Kapitel meist spaltenbreite, vier bis zwölf Zeilen hohe, von farbiger, meist roter Pinsellinie gerahmte, hoch- und querrrechteckige, auch quadratische Illustrationen; Bildinhalt häufig den Rahmen durchschneidend. Initiale unter der Miniatur ragt in der Regel in den Bildraum.

Bildaufbau und -ausführung: Kräftige, aus Strichbündeln und Pinsellinien zusammengesetzte Umriss, Binnenzeichnung in dünnen, nervösen Schraffen und kurvigen Linien. Kolorierung in großzügigen, breiten Pinselflächen, von Hell nach Dunkel verlaufend, Modellierung auch durch freigelassenen Papiergrund. Die höchst souverän, anatomisch korrekt und oft in gespannten Bewegungen gezeichneten, oft den Bildrahmen überschneidenden Tiere stehen vor einem sich zum Horizont hin aufhellendem Himmel auf einem gewölbten, mit Schräg- oder Kreuzschraffen markierten, die Bildfläche halbierendem Bodestück, Bäume wachsen aus einem durch Grasbüschel gekennzeichneten Hügel, die häufig in dekorativ-ornamentalen Verschlingungen dargestellten Schlangen sind vor einen mit breiten Pinselflächen und wenigen dünnen, etwas krakeligen Federlinien angegebenen Hintergrund gesetzt. Das Steine-Kapitel ist z. T. mit spaltenbreiten, häufig auch kleineren Bildchen illustriert; die Steine stehen entweder vor leeren Papiergrund oder heben sich von einer deckenden Farbfläche ab, hier auch häufigere Verwendung von Deckfarben. Wohl von anderer Hand

stammen die Kräuter-Darstellungen, die fast ausnahmslos allein mit dem Pinsel ohne jede Federvorzeichnung angelegt sind: die mit sicherer Hand aus wenigen an- und abschwellenden Pinselzügen konstruierten Kräuter sind – ohne die in den übrigen Illustrationen durch Bodenflächen und Himmel erzielte Raumwirkung – großzügig und mitunter geradezu »heraldisch« vereinfacht gegen den meist leeren Papiergrund gesetzt.

Bildthemen: Der Illustrationszyklus der Handschrift ist der umfangreichste aller Meigenberg-Codices: mit den herausgeschnitten und durch Blattverlust verlorenen Miniaturen dürfte er ursprünglich wohl mehr als 500 Einzelbilder enthalten haben. Außer den Tier- und Pflanzenkapiteln ist auch der Mineralienteil ausführlich bebildert; Teil II enthält außer einer Sternbilderfolge (43^{vb}–53^{rb}) ikonographisch bemerkenswerte und einzelgängerische Illustrationen von Himmels- und Wettererscheinungen (63^{ra} Luft, 76^{vb} Schnee, 75^{rb} Hagel). Bis auf das herausgeschnittene, spaltenbreite Titelbild 1^{va} nicht illustriert wurde der Abschnitt I über den Menschen.

Die textstemmatisch verwandte Handschrift Nr. 22.1.15. (München, Cgm 590) schließt sich auch in ihrem vorgesehenen Bilderzyklus eng an das Augsburger Manuskript an: Auswahl und Anzahl der Leerräume legen eine gemeinsame Vorlage nahe.

Farben: Rot, Purpur, Hell- und Dunkelgrün, Blaugrün, Blau, Gelb, Ocker, Rötlichbraun, Violettbraun, Schwarz, Deckweiß.

Literatur: GEHRT (1993) S. 98f. – HAYER (1988) S. 419; Augsburger Bibelhandschrift (1991) S. 150–152, Abb. S. 151 (209^a); HAYER (1998) S. 150f., 417f., Abb. 15 (176^{va}). 16 (213^v). 17 (205^l).

Abb. 1: 73^{vb}. Abb. 2: 263^{va}. Abb. 3: 350^r. Abb. 4: 207^{vab}. Abb. 5: 322^{vab}.

22.1.2. Augsburg, Universitätsbibliothek, Oettingen-Wallerstein Cod. III. 1. 2° 11

1464 (207^{rb}). Bayern, vielleicht Freising.

Im Vorderdeckel Einträge von verschiedenen Händen: Eine Namensliste (*Greg' / Gilg susknecht / peter gausrab / veit straler / hinckat schinagl / lucas sein gissel / Droschär vnd har Hans keczel / Hanns vrfarer / hanns sein sun*);

südtiroler Familiennotizen, datiert 1598; zwei Besitzereinträge (1598. *K. V. E. F. M. B. Christoff von vnd zu Schlannders Perg qqq. Franz Wilhalm v.u. zue Wolckhenstein czuegehöerig*). Auftraggeber der Handschrift war vermutlich Friedrich von Pienzenau († 1480), Erbmarschall von Freising, über dessen Tochter Magdalena, die 1466 Hans Füeger von Melans heiratete, die Handschrift nach Südtirol kam. Über den Erwerb durch die Bibliothek Oettingen-Wallerstein ist nichts bekannt.

Inhalt:

1^{ra}–207^{rb} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^{ra}–5^{va} Register, 6^{ra} Prolog
Prologfassung

I. Papier, 207 Blätter, 292 × 218 mm. Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 32–37 Zeilen, Rubrizierung, abwechselnd rote und blaue Lombarden, sechs dreizeilige rot-blaue Fleuronné-Initialen zu Beginn der einzelnen Bücher 6^{rb}, 51^{rb}, 57^{va}, 71^{rb}, 160^{vb}, 180^{ra}, in Initialien eingezeichnete Fratzen 4^{rb}, 45^{rb}, 196^{va}.

Mundart: bairisch.

II. Ein Wappen zur *E*-Initiale des Prologanfangs (6^{ra}).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: Im vierzeiligen, für die Initiale vorgesehenen Leerraum eingemaltes, über den Schriftspiegel ragendes Wappen, Initiale *E* als einzeilige Lombarde rechts daneben. Wappen der bayerischen Familie von Pienzenau: roter, mit drei konzentrischen schwarz-gelben Kreisen belegter Schräglinksbalken auf Silber, rot-silberne Helmdecken, als Helmzier bärtiger Mann mit Spitzhut.

Farben: Pinselsilber, Rot, Gelb, warmes Rosa, Grau, Schwarz, Deckweiß.

Literatur: GRUPP (1897) Nr. 891; SCHNEIDER (1988) S. 167f. – HAYER (1998) S. 151f.

Abb. 31: 6^{ra}

22.1.3. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 1464

Um 1375. Niederösterreich.

Bis 1558 im Besitz der Familie Jud von Bruckberg (Wappen 205^v). Thomas Jud von Bruckberg (bei Freising), der auch eine Handschrift von Wirnts von Gra-

fenberg ›Wigalois‹ (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. oct. 483, 174^v ebenfalls Wappen) besaß und 1480 eine historische Sammelhandschrift (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 331) für sich hat schreiben lassen (vgl. dort 167^v), war jedoch kaum Erstbesitzer, wie die nach Niederösterreich verweisenden Ortsnamen des Gerichtsprotokolls und der Rezepte 204^{va}–205^r nahelegen. 1933 von der Preussischen Staatsbibliothek Berlin aus der Fürstlich Dietrichstein'schen Bibliothek in Nikolsburg (Cod. II 106) über das Antiquariat Gilhofer & Ranschburg, Luzern, erworben.

Inhalt:

I ^v	Federproben, lateinische Notiz zum Konstanzer Konzil, Jahreszahl 1434
1. II ^{rb} –204 ^{va}	Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹ II ^{ra} –VI ^{ra} Register, 1 ^{ra} Prolog Prologfassung
2. 204 ^{va} ^b	Gerichtsprotokoll
3. 205 ^r	Rezepte, lateinisch und deutsch

I. Papier, 211 Blätter, Blattverluste (je ein Blatt nach I und 14, zwei Blätter nach 100), Blätter I und VI vermutlich bei Neubindung im 15. Jahrhundert hinzugefügt, 295 × 220 mm, Bastarda, zwei Hände (I: II^{ra}–38^{rb}, 42^{ra}–59^{vb}, 60^{rb}–204^{va}; II: 38^{rb}–41^{vb}, 60^{ra}, Textergänzungen von einer Hand des 1. Drittels des 15. Jahrhunderts), lateinische Marginalien von verschiedenen Händen, Überschriften anfangs in Textura, dann in rubrizierter Bastarda, zweiseitig, 33–39 Zeilen, Rubrizierung gegen Schluß der Handschrift abnehmend, dreizeilige rote Lombarden.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Eine Bleistiftzeichnung (VI^r), zwei kolorierte Federzeichnungen (VI^v, 205^v).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Drei später eingefügte Illustrationen ohne Textbezug. VI^r ganzseitige Silberstiftzeichnung eines sich die Hände reichenden höfischen Paares; links die Dame mit Haube in langem, am Boden aufstoßenden Kleid mit üppigem Faltenwurf, rechts der Herr in kurzem, gegürtetem Wams, engen Beinkleidern und spitzen Schuhen; weicher, breiter, leicht verwischter Stift in sicherer Linienführung, wohl letztes Drittel des 15. Jahrhundert. – VI^v ganzseitige kolorierte Federzeichnung eines

auf einem flachen Bodenstück stehenden Gelehrten im Redegestus mit langem Mantel und Hut, von großen Spruchband mit Inschrift (*ain gûten rat will ich dir geben wilt du er werben ewigs leben so hiet dich vor falsē rat vnd vor bēser mise tat vnd hūot dich zū allē stunden das du in kainer tod sind werst gefunden wen du wirst dar um ver lorn vnd hit dich vor gotes zorē*) umwunden. 205^v ganzseitige kolorierte Federzeichnung (Exlibris): auf einem schrägen Bodenstück nach links schreitender bärtiger Herr in kurzem Wams mit bauschigen Ärmeln hinter einem Schild mit dem Wappen der Jud von Bruckberg (bärtiger Kopf mit rotem Judenhut auf silbernem Grund) und der Jahreszahl 1431, darüber Spruchband mit Inschrift [*G*]rawen Iud von bruckberg wanhaft zu büch. Beide Federzeichnungen von gleicher Hand: kräftige, sichere Umrißlinien, Strichelung, modellierende Kolorierung mit Aussparung des Papiergrunds. Runder Faltenwurf; geschickt durchgearbeitete Hände und Gesichter.

Farben: Rot, Grün, Blau, Purpur, Braun, Gelb.

Literatur: DUDIK (1868) S. 518, Nr. 100; Gilhofer & Ranschburg Luzern. Auktionskatalog 11. Luzern 1933, Nr. 511; LAMPERT (1970) S. 48f.; PETER JÖRG BECKER: Die deutschen Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin bis zum Jahre 1400. Ein Überblick. In: Deutsche Handschriften 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985. Hrsg. von VOLKER HONEMANN und NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, S. 330–341, hier S. 335. HAYER (1988) S. 415f.; HAYER (1998) S. 158–160. 408.

Abb. 41: VI^v.

22.1.4. Cologny-Genève, Bibliotheca Bodmeriana, Cod. Bodmer 103

1378 (237^v) / um 1430. Bayern oder Österreich.

Im 15. Jahrhundert im Kloster St. Mang in Füssen (*Iste liber est monasterij sancti magni* 1^r oben, *magnus sanctus pa* [...] 210^r); wohl bei der Neuordnung der Bibliothek unter Abt Johannes Hess (1458–1480) wurden die beiden Teile der Handschrift zusammengebunden. Nach der Säkularisation 1803 gelangte sie mit der gesamten Klosterbibliothek in den Besitz der Fürsten von Oettingen-Wallerstein (Signatur: Cod. III.1. 2° 3). 1935 auf der Auktion XI von Karl & Faber, München, verkauft; 1958 über das Antiquariat H. P. Kraus, New York, von einem Privatsammler gekauft; 1964 wiederum von H. P. Kraus angeboten und von Martin Bodmer erworben.

Inhalt:

1. 1^{2r}-272^r Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^{2r} Register (Nachtrag von 1469), 2^{2r} Titelblatt des 19. Jahrhunderts, 1^r Prolog
Prologfassung
2. 274^{ra}-307^{rb} Johannes Denenat, ›Experientiae notabiles medica‹, lateinisch und deutsch

I. 5 + 307 Blätter, 2^{2v}-5^{2v} und 272^v-273^v leer, 270 × 200 mm. Die beiden Teile der Handschrift (1^{2r}-273, 274-307) wurden im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts zusammengebunden. Teil 1: Flüchtige Bastarda, drei Hände (I: 1^r-237^v *Chunradus von weissenpuch* [237^v]; II: 237^v-271^r; III: Schlußblatt 272). 55^r Marginalvermerk: Conradus Clemens (Rubrikator?). Nachträge von zwei Händen des 15. Jahrhunderts (I: 1^{2r} [vier- bzw. sechsspaltiges Register, datiert 15. 7. 1469], 1^r-14^r, 57^r-237^v [lateinische Marginalien und Interlinearglossen]; II: deutsche Randbemerkungen, Korrekturen und Rezeptnachträge im Text des 1. Schreibers, einspaltig, 34-42 Zeilen, Rubrizierung, rote Zwischenüberschriften; zwei- bis fünfzeilige rote Lombarden, im Text der 1. Hand (bis 237^v) zahlreiche, grün und rot kolorierte Zierinitialen mit verschiedenen Binnenraum- und Füllmotiven, wie Palmetten- und Pfeilblattausläufern, Fleuronnée, Gesichtern, Grottesken, Drollerien, geometrische Initialen in Rot und Grün, zu den Kapitelanfängen oft größere (meist Blattwerk-)Initialen, fünf- bis 15zeilig, z. T. mit figuralem Schmuck, im Text der 2. Hand nur zwei- bis dreizeilige rote Lombarden. Teil 2: Bastarda, zwei Hände (I: 274^r-299^r, II: 299^v-307^r), zweispaltig, 35-47 Zeilen, nicht rubriziert, 284^r Zeichnung eines chirurgischen Instruments.

Mundart: mittelbairisch.

II. 32 Marginalzeichnungen (15^r, 19^v, 25^v, 28^r, 28^v, 31^r, 32^v, 34^r, 40^r, 41^v, 43^r, 57^r, 74^v, 75^v, 83^v, 86^r, 86^v, 88^r, 89^v, 92^r, 93^v, 93^r, 109^r, 110^r, 115^v, 116^r, 124^r, 133^r, 135^r, 179^r, 191^r, 230^r). Reicher weiterer Buchschmuck von der gleichen Hand: Blatt- und Fußzeilen auslaufen (meist Palmetten und Pfeilblätter, aber auch Köpfe u. a., 43^v Drache, 51^v Blatt mit menschlichem Kopf, 77^r und 94^v Drache, 175^v Hund mit Menschengesicht, 228^v Hund); ornamentale oder Blattwerkfüllungen in den nicht vollständig beschriebenen Zeilen, zuweilen auch figürlich (95^r Drache, 102^r Krone, 106^r Drache, 130^r zwei Schlangen), rot und grün koloriert. Wohl Hand des Zeichners der Zierinitialen (mitunter mit figürlichem Schmuck im Binnenraum, so 80^v Eichhorn, 197^r bekrönte Frau in mi-parti-Kleid, 207^r,

208^v und öfter Gesicht); 210^v Hund und grotesker Mann auf dem Buchstabenkörper.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Buchschmuck nur zum Text der 1. Schreiberhand. Marginalzeichnungen meist an den oberen und unteren Blatträndern, seltener (nur 115^v, 116^v, 124^v, 135^f, 191^v, 230^r) auf dem breiten Seitenrand. Eher flüchtige, mitunter ungelenke, aber nicht immer ungeschickte Federzeichnung in Schwarz, mit roter Tinte und/oder grüner Aquarellfarbe sehr flüchtig koloriert. Die Bildmotive (25^v Gans und Hase, 41^v Löwe, 86^r Greif, 86^r Gans, 109^r Pfau, 115^r Strauß, 116^r Vogel [Trogopel?], 124^r Ludlacher, 135^f um einen Baum gewundene gekrönte Schlange, 191^r Baum, 230^r Burg) stehen nicht immer im Zusammenhang mit dem Text (so die grotesken Köpfe 31^r, 75^v, 133^f, die zahlreichen Hunde oder hundeähnlichen Wesen 28^r, 40^r, 57^r, 74^v, 83^v, 88^r, 93^r oder die Drachen 15^r und 32^v).

Literatur: WETZEL (1994) S. 147–154, Abb. 12 (41^v). – Karl & Faber, Auktion XI, 7. Mai 1935. Bibliophile Kostbarkeiten der Fürstl. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Mailingen. München 1935, Nr. 9, S. 10f.; H. P. Kraus, Catalogue 88. Fifty Mediaeval and Renaissance Manuscripts. New York 1958, Nr. 13, S. 28f.; H. P. Kraus, Catalogue 107. A Selection of Rare Books & Manuscripts. New York 1964, Nr. 7a, S. 11; GRUPP (1897) Nr. 894, 951; SCARPATETTI 2 (1983) Nr. 115, S. 47. 114. 219, Abb. 141; SCHNEIDER (1988) S. 152; HAYER (1998) S. 160–163.

Abb. 20: 115^v.

22.1.5. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. M 59

Um 1460/70. Augsburg (KAUTZSCH [1894]: Regensburger Gegend). Holzschnittexlibris des Musiktheoretikers Adrian Petit, geboren um 1500, im vorderen Deckel: Bärtiger Mann in knielangem Rock mit geschlitzten Ärmeln auf steinigem Rasenstück, eine Rolle in der linken Hand haltend; in der linken oberen Ecke Choralnoten mit der Devise *Desperando spero*, rechts oben *ADRIAN PETIT / COGLICO MVSICO. / AETAT: LII.*

Inhalt:

- I^v Titelseite
 1. 1^{ra}-33^{vb} Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹
 2. 33^{vb}-48^{ra} Drei Predigten
 Darunter Predigt 1 Nr. 21 des Engelberger Predigers
- II^v Titelseite
 3. 49^{ra}-87^{va} Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹
 (* 1^{ra}-* 40^{va})
- III^v Titelseite
 4. 89^{ra}-104^{rb} Irmhart Öser, ›Brief des Rabbi Samuel‹
 (** 1^{ra}-** 16^{rb})
- IV^v Titelseite
 5. 106^{ra}-128^{va} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹, Teil VI: ›Von
 den Steinen‹
 Prolofassung

I. Siehe Nr. 2.2.1.

II. Vier ganzseitige kolorierte Federzeichnungen als Titelseiten zu den Texten 1, 3, 4 und 5, ein Zeichner.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: Darstellung eines Steinschneiders bei der Arbeit als ganzseitige, von einer Pinsellinie gerahmte Titelseite (205 × 140 mm) zum Steine-Kapitel. Die Szene spielt im Freien auf einer Art Terrasse, die die gesamte untere Bildhälfte einnimmt und die Komposition mit einer quer durch Bild verlaufenden Zinnenmauer gegen den Hintergrund abgrenzt. Vorne links der Steinschneider an seinem Arbeitstisch, auf einer Bank vor der Mauer ein Kasten mit Steinen. Im Hintergrund eine befestigte Stadt und drei Burgen auf spitzen Bergkegeln. Sichere, flotte Federzeichnung, kaum Strichelung; Schattenpartien in dunkleren Farbtönen, ausgesparte Lichter, dünner, lavierender Farbauftrag. Gleicher Illustrator wie Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf 75.10. Aug. 2^o (Nr. 7.2.1.), und Gotha, Forschungs- und Landesbibliothek, Chart. A 158 (Chronik Jakob Twingers), s. Bd. 1, S. 257f.

Farben: Rot, helles Blau, Grün, Ocker, Gelb, Braun.

Literatur: SCHNORR VON CAROLSFELD/SCHMIDT 2 (1883/1979) S. 406f. – KAUTZSCH (1894) S. 52; BRUCK (1906) Nr. 120, Abb. 202 (nach 48°); KELLER (1992) S. 110–112; OTT (1995) S. 85 u. Anm. 127; HAYER (1998) S. 276–279. 418. 420f.

Zu den Illustrationen der Texte 1, 3 und 4 siehe Nr. 93. Mystische Traktate; Nr. 2.2.1. und Nr. 105. Irmhart Öser, ›Rabbi Samuel‹.

Abb. 35: IV^r.

22.1.6. Ehem. Erbach im Odenwald, Gräflich Erbach'sches Archiv

15. Jahrhundert.

Die heute verschollene Handschrift befand sich noch im 19. Jahrhundert im Gräflich Erbach'schen Archiv in Erbach im Odenwald. Teilabschrift des 19. Jahrhunderts durch den Gräflich Erbach'schen Archivrat C. Kehrer: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 16538 (Papier, 1 + 52 Blätter, 202 × 163 mm, Kurrentschrift des 19. Jahrhunderts, 21–23 Zeilen; 2^r–4^r codicologische Notizen zur verschollenen Handschrift und Inhaltsverzeichnis mit Hinweisen auf Illustrationen, 7^r–47^v ausgewählte Textabschriften [Blatt 1–37, Blatt 54–332 in Auszügen]; 5^r und 6^r Nachzeichnungen von Initialen und Zierbuchstaben; Nachzeichnungen von Illustrationen mit Beischriften 49^r [*Hirsch*, *Pilosus*], 50^r [*Faleria*, *Cathehaha*, *Alobes*], 51^r [*Löwe*, *Arpia*, *Der Griffe*], 52^r [*Monachus marinus*, *Syrene*, *Eiche*, *Obstbaum*, *Einer der »sandenden (?) Bäume«*, *Ambra*, *Wackelter*, *Mandragora Alrune*, *Das »Gesmide«*]).

Inhalt:

1^r–332^v Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
Prologfassung

I. Papier, 332 Blätter, Blattverluste (Titelblätter sowie Blätter am Schluß), Quartformat.

II. 233 Illustrationen im Text, davon 40 Darstellungen von Tieren und 163 Kräuterbilder; sechs ganzseitige Illustrationen vor Großkapiteln (Meeresungeheuer, Fische und Wassertiere, niedere Tiere, zwei Tafeln mit je fünf Bäumen, Edelsteine).

Die ikonographische und stilistische Nähe der wenigen in der Nürnberger Teilabschrift kopierten Illustrationen zu denen der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. germ. 311 (22.1.10.), der Wechsel zwischen ganzseitigen Bildtafeln mit

Gruppen von Tieren, Pflanzen usw. und textintegrierten, kleinformatigen Illustrationen von Vierfüßlern, Vögeln und Kräutern (wie in Nr. 22.1.10.) sowie (ebenfalls wie in Nr. 22.1.10.) die Rahmung der Kräuterdarstellungen (rote, grüne oder braune Pinselrahmen), legen die Vermutung enger Verwandtschaft der verschollenen Erbacher mit der Heidelberger Handschrift, auch im Textbestand, nahe.

Literatur: HAYER (1988) S. 419f.; HAYER (1998) S. 50f., Abb. 11 (Nachzeichnungen aus Nürnberg, GNM, Hs 16538, 51').

22.1.7. Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. Carm. 1

Um 1440. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Spätestens seit dem 18. Jahrhundert im Besitz des Frankfurter Karmeliterklosters: 1^r Stempel *CARMELIT. FRANCOF.*

Inhalt:

1^{va}-340^b Konrad von Megenberg, »Buch der Natur«
Einzelregister vor den 13 Teilen, 3^{ra}-3^{vb} Prolog
Prologfassung

I. Papier, 1* + 341 Blätter, 1* und 340^v-341^v leer, Leerseiten vor und nach den Registern (34^v-36^v, 38^r, 73^v-75^v, 77^v-78^r, 113^v-114^v, 116^r, 156^v, 158^r-159^r, 167^r, 169^r, 181^v, 183^r-184^r, 202^v, 204^r-205^r, 222^v, 224^r-225^r, 263^v-264^v, 266^r-267^r, 294^v, 296^r-297^r, 322^v-323^v, 325^r, 331^v, 332^v-333^r), 378-382 × 280 mm, Bastarda, Textbeginn der 13 Teile jeweils Textura, eine Hand, zweispaltig, 32-34 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften, sechs- bis siebenzeilige rote Lombarden.
Mundart: elsässisch.

II. 40 kolorierte Federzeichnungen (2^v, 38^r, 60^r, 78^r, 82^v, 86^r, 89^v, 93^r, 98^r, 107^v, 111^r, 116^r, 123^r, 136^r, 140^v, 145^r, 150^r, 151^r, 159^v, 169^v, 176^r, 184^v, 191^v, 199^r, 205^v, 214^v, 216^r, 225^v, 231^r, 236^v, 244^r, 253^v, 267^r, 278^r, 281^v, 287^r, 290^v, 297^r, 325^v, 333^r), ein Zeichner (Gruppe A).

13 ca. halbseitige Leerräume zwischen Überschrift und Textbeginn der Register (1^v, 37^r, 76^r, 115^r, 157^r, 168^r, 182^r, 203^r, 223^r, 265^r, 295^r, 324^r, 332^r), möglicherweise zur Aufnahme von Illustrationen.

13 Initialseiten mit Textbeginn der Teile in Textura (3^r historisierte *E*-Initiale mit Blattwerk und Blütenranken, im Binnenraum unten Maria mit Kind, oben

Drache; bei den übrigen, ca. $\frac{2}{5}$ – $\frac{3}{4}$ der Seite hohen, etwa spaltenbreiten Initialen [39^r, 79^r, 117^r, 160^r, 170^r, 185^r, 206^r, 226^r, 268^r, 298^r, 326^r, 334^r] ist der rote Buchstabenkörper meist mit gelben und graugrünen Pinselranken verziert, mitunter Rankenwerk oder blütenbesetzte Rautenmuster im Binnenraum, zuweilen auch schraffierte Drei- oder Vierpässe im Buchstabeninnern oder in den Zwickeln der Rahmung; Initialen $\frac{2}{5}$ – $\frac{3}{4}$ Seitenhöhe.

Format und Anordnung: Ganzseitige ungerahmte Federzeichnungen ohne Hintergrund, davon 13 als bis an die Blattränder reichende Titelminiaturen zu den einzelnen Teilen auf linker Seite gegenüber dem rechts beginnenden Text (2^r, 38^r, 78^r, 116^r, 159^r, 169^r, 184^r, 205^r, 225^r, 267^r, 297^r, 325^r, 333^r), die übrigen als schriftspiegelgroße Illustrationen der einzelnen Objekte mit der Kapitelüberschrift in der Funktion einer Bildbeischrift darüber, fünfmal (82^r, 176^r, 199^r, 214^r, 281^r) über oder unter der Illustration auch zwei bis acht Textzeilen.

Bildaufbau und -ausführung: Die Titelminiaturen sind bis auf 2^r, 297^r und 325^r als »Schaufafeln« konzipiert, die katalogartig eine Auswahl der im folgenden Teil behandelten Tiere und Pflanzen vorstellen. Während die Zeichnung 333^r Wunderbrunnen und -menschen szenisch in eine Landschaftsdarstellung integriert und die im Wasser lebenden Wesen 159^r, 169^r und 184^r in einem von Land umgrenzten, die gesamte Bildfläche einnehmenden Teich schwimmen, sind die Vierfüßler (78^r), Vögel (116^r), Insekten (205^r), Bäume (225^r) und Kräuter (267^r) ohne räumlichen Bezug über die ganze Seite verteilt; lediglich die Tiere bzw. Pflanzen der untersten Reihe stehen auf einem schmalen Bodenstreifen. – Die Kapitelillustrationen sind durchgängig szenisch aufgefaßt: Schmales, mitunter von Bäumen bewachsenes Bodenstück, darauf rechts oder links eine die Gesamtkomposition beherrschende, oft zwei Drittel der Bildfläche einnehmende Gruppe von drei bis fünf männlichen Figuren, mit Zeigegesten auf das vor ihr stehende Tier oder die aus dem Boden wachsende Pflanze verweisend; unbeschriftetes Spruchband über der Figurengruppe bei acht Illustrationen (89^r, 98^r, 123^r, 136^r, 140^r, 145^r, 156^r, 216^r).

Großzügige, flächenbeherrschende Komposition; einfache, durchgezogene Umrißlinien, kaum Strichelung; Kolorierung mit breitem Pinsel, viel ausgesparter Papiergrund. Röhren- und Parallelfalten, Kringellöckchen und -bärte. Angabe der Augen, des Mundes und der Nase durch kurze Häkchen, Federlinien und -punkte. Bei den Darstellungen der Wassertiere ist ein regelmäßiges Muster von blauen und grünlichen gewellten Pinsellinien über die mit der Feder gezeichneten Fische, Meerwunder und Schlangen gelegt. Der Adler in

der Titelminiatur zu Teil III B (116^v) ist anders als die übrigen, »naturalistisch« gezeichneten Vögel als heraldisches Tier wiedergegeben. Zuweilen Verwendung tradierter Muster aus der christlichen Ikonographie: seine Jungen mit seinem Blut nährender Pelikan in der Titelminiatur 116^v, Einhorn mit Jungfrau und Jäger 111^r.

Bildthemen: Titelminiaturen zu den Teilen I (2^v Aderlaßmann), II (38^v Vier Elemente: Adler in der Luft, Lamm im Feuer, Fisch im Wasser, Maria mit Kind auf der Erde), III A (78^v Vierfüßler), III B (116^v Vögel), III C (159^v Meerwunder), III D (169^v Fische), III E (184^v Schlangen), III F (205^v Kriechtiere und Insekten), IV A (225^v Bäume), V (267^v Kräuter), VI (297^v Edelsteine: ein eine Brosche herstellender Goldschmied hinter einem altarähnlichen, von Bogenarchitektur überwölbten Tisch), VII (325^v Erze: Goldschmied, einen Becher schmiedend, Komposition ähnlich 297^v) und VIII (333^v: Wunderbrunnen und Cynocephaloi). Keine Kapitelillustrationen zu den Teilen I, III C, IV B, VI, VII und VIII; je eine zu II (60^r Donner: Vier Männer weisen auf ein Unwetter) und III D (176^r Stör: Figurengruppe deutet auf einen Fisch im Wasser); je zwei zu III E (191^v Drachenkopf: Schlange mit Menschenkopf, 199^r Skorpion) und III F (214^v Hornisse, 216^v Erdschnecke); sieben zu III A (82^v Esel, 86^v Kamel, 89^v Hirsch, 93^r Elefant [mit Turm auf dem Rücken], 98^v Löwe [vorderste Figur der Personengruppe als König dargestellt], 107^v Panther, 111^r Einhorn); sechs zu III B (123^r Storch, 136^r Fasan, 140^r Meergans, 145^r Pfau, 150^r Sittich, 151^r Eule); je vier zu IV (231^r Quitte, 236^r Lorbeer, 244^r Birnbaum, 253^r Balsam) und V (278^v Fenchel, 281^v Lilie, 287^v Raute, 290^v Immergrün).

Farben: Blau, Blaugrün, Hell- und Dunkelgrün, Violettbraun, Gelbbraun, Ocker, Rot, Gelb, Grau.

Literatur: POWITZ/BUCK (1974) S. 407f. – KURTH (1914) Sp. 8f.; KAUTZSCH (1926) S. 43; SCHILLING (1929) S. 194–196 Nr. 162, Taf. LXIX (38^v, 297^v); FECHTER (1938) S. 135, 140 Anm. 15; JÄNECKE (1964) S. 118; TRABAND (1982) S. 82; HAYER (1988) S. 420; Ratisbona Sacra (1989) S. 170 Nr. 88, Abb. S. 388 (2^v + 3^r); SAURMA-JELTSCH (1991) Katalogbd. S. 106–109; SPYRA (1993) S. 18, 25f. passim; HAYER (1998) S. 166f. 408–414, Abb. 1 (38^v).

Vgl. auch die Lauber-Handschriften Nr. 22.1.9. und 22.1.20.

Abb. 23: 159^v. Abb. 24: 297^v.

22.1.8. Göttweig, Stiftsbibliothek, Cod. 389 rot (433 schwarz)

Um 1410. Bayern oder Österreich.

Aufschrift auf dem Vorderdeckel: *walthausen* (möglicher Vorbesitzer).

Inhalt:

1^{ra}–270^{va}

Konrad von Megenberg, »Buch der Natur«

270^{va} Beginn des Register mit Blattverweis (unvollständig: nur Vorspann und erster Verweis)

Widmungsfassung

I. Papier, 273 Blätter, am Anfang Verlust einer Lage, ein ungezähltes Blatt nach 153, 309 × 215 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 27–49 Zeilen (Zeilenzahl zum Schluß der Handschrift hin abnehmend), Rubrizierung, rote Unterstreichungen und Kapitelzählungen, zwei- bis achtzeilige rote Lombarden, zu Beginn der Teile mit Blümchen verziert, zahlreiche Zeigehände und Arabesken.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 323 Leerräume für Illustrationen (49^{rb}, 61^{rab}, 61^{vab}, 62^{ra}, 62^{rb}, 62^{vb}, 63^{rab}, 63^{vab}, 64^{ra}, 64^{rb}, 65^{vab}, 66^{rab}, 66^{vab}, 67^{rab}, 68^{rb}, 68^{va}, 68^{vb} [2], 69^{ra}, 69^{rb}, 69^{va}, 70^{rab}, 71^{rab}, 72^{ra}, 72^{rb}, 72^{vb}, 73^{ra}, 73^{rb}, 73^{vb}, 74^{ra}, 74^{rb}, 74^{va}, 74^{vb}, 75^{ra}, 75^{rb}, 76^{rab}, 77^{rab}, 77^{vb}, 78^{ra}, 78^{rb}, 78^{va}, 79^{rb}, 79^{vab}, 80^{ra}, 80^{rb}, 80^{va}, 81^{ra} [2], 81^{rb}, 81^{va}, 81^{vb}, 82^{ra}, 82^{rb}, 82^{va}, 83^{ra}, 83^{rb}, 84^{rab}, 84^{vab}, 85^{rb} [2], 85^{va}, 85^{vb}, 86^{rab}, 87^{ra}, 87^{rb}, 87^{va}, 87^{vb}, 88^{ra}, 88^{rb}, 89^{ra}, 90^{ra}, 90^{vab}, 91^{va}, 91^{vb}, 92^{ra}, 92^{va} [2], 93^{ra}, 93^{rb}, 94^{va}, 93^{vb}, 94^{rb}, 94^{ra}, 94^{vb}, 95^{ra}, 95^{va} [2], 96^{ra}, 96^{va}, 97^{ra}, 97^{rb}, 97^{vb}, 98^{ra}, 98^{vab}, 99^{vb}, 100^{va}, 100^{vb}, 101^{rb}, 101^{vb}, 102^{ra}, 102^{va}, 102^{vb}, 103^{ra}, 103^{vb} [2], 104^{ra}, 104^{rb}, 104^{va}, 105^{rb}, 105^{vb}, 106^{ra}, 108^{ra}, 108^{vb}, 109^{va}, 109^{vb}, 110^{ra}, 110^{va}, 111^{rb}, 111^{va}, 111^{vb}, 112^{ra}, 112^{rb}, 112^{vb}, 113^{ra}, 113^{vb}, 114^{ra}, 114^{rb}, 114^{vb}, 115^{rb}, 115^{va}, 116^{vb}, 117^{ra}, 118^{rb}, 119^{ra}, 120^{va}, 121^{ra}, 121^{rb}, 121^{vb}, 122^{rb}, 123^{ra}, 123^{va}, 123^{vb}, 124^{ra}, 124^{vb}, 125^{ra}, 125^{rb}, 126^{ra}, 126^{vb}, 127^{ra}, 127^{rb}, 127^{vb}, 128^{ra}, 128^{rb}, 128^{va}, 128^{vab}, 129^{ra}, 129^{vb}, 130^{ra}, 130^{rb}, 130^{va}, 130^{vb}, 131^{ra}, 131^{rb}, 131^{vb}, 132^{ra}, 132^{va}, 132^{vb}, 133^{rb}, 133^{va}, 133^{vb}, 134^{vb}, 135^{rb}, 135^{va}, 135^{vb}, 136^{ra}, 136^{rb}, 136^{va}, 137^{rb}, 137^{vb}, 138^{rb} [2], 138^{va}, 138^{vb}, 139^{va}, 139^{vb}, 140^{ra}, 140^{rb}, 140^{va}, 140^{vb}, 141^{rb}, 141^{vb}, 142^{ra}, 142^{rb}, 142^{va}, 143^{ra}, 143^{rb}, 143^{va}, 143^{vb}, 145^{rb}, 145^{vb}, 146^{rb}, 146^{va}, 146^{vb}, 147^{rb}, 147^{va}, 148^{ra}, 148^{rb}, 148^{va}, 148^{vb}, 149^{ra}, 149^{rb}, 150^{vb}, 151^{va}, 151^{vb}, 152^{ra}, 152^{vb}, 153^{ra}, 153^{va}, 153^{vb} [2], 153^{va}, 153^{vb}, 155^{ra}, 155^{rb}, 155^{va}, 155^{vb}, 156^{ra} [2], 156^{va}, 156^{vb}, 157^{ra}, 157^{rb}, 158^{ra}, 158^{rb}, 158^{va}, 159^{rb}, 159^{va}, 159^{vb}, 160^{rb}, 234^{rb}, 239^{va}, 247^{va}, 247^{vb}, 248^{ra}, 249^{ra} [2], 249^{rb}, 249^{va} [2], 249^{vb} [2], 250^{rb}, 250^{va}, 251^{ra}, 251^{va}, 251^{vb}, 252^{ra}, 252^{rb}, 252^{va} [2], 253^{ra} [2], 253^{rb} [2], 253^{va} [2], 253^{vb}, 254^{ra} [2], 254^{rb} [2], 254^{va}, 254^{vb}, 255^{ra},

255^{rb} [2], 255^{va} [2], 255^{vb}, 256^{ra}, 256^{rb} [2], 256^{va} [2], 257^{ra}, 257^{rb} [2], 257^{va}, 257^{vb} [2], 258^{rb}, 258^{va}, 258^{vb} [2], 259^{ra}, 259^{rb}, 259^{vb} [2], 260^{ra} [2], 260^{rb}, 260^{va}, 260^{vb}, 261^{ra} [3], 262^{ra}, 262^{vb}, 263^{va}, 264^{ra} [2], 264^{rb} [2], 264^{va}, 264^{vb}, 265^{ra} [2], 265^{va} [2], 265^{vb} [2], 266^{ra}.)

Meist spaltenbreite, vier bis 26 Zeilen hohe, quer- und hochrechteckige, auch quadratische Leerräume vor den Einzelkapiteln in den Teilen III A–E, im Teil III A (Vierfüßler) auch einige über zwei Spalten reichende, halbseitige Leerräume. Ein vierzeiliger spaltenbreiter Leerraum in Teil II (49^{rb}: Regenbogen); 247^{va}–266^{ra} (Teil VI: Edelsteine) fünf- bis achtzeilige, ½ Textspalte breite Leerräume links neben der Initiale des jeweiligen Kapitels. In den übrigen Teilen keine Leerräume.

Literatur: STEER (1968) S. 84. 91; HAYER (1988a) S. 488; BUCKL (1933) S. 63f.; HAYER (1998) S. 231–233. 405 Anm. 180.

22.1.9. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 300

Um 1455. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Die Hypothese WEGENERS (1927) S. VII, die Handschrift sei möglicherweise von Kurfürst Ludwig IV. von der Pfalz († 1449) erworben worden, ist nicht zu belegen und wurde bereits von FECHTER (1938) S. 132 relativiert. – Am unteren Schnitt Titelaufschrift des 15. Jahrhunderts: *Von den büch der aigenschaft.*

Inhalt:

1^{ra}–365^{vb} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
Einzelregister vor den 13 Teilen, 4^{rb}–4^{vb} Prolog
Prologfassung

I. Papier, 1 + 383 Blätter (alte Blattzählung [1–365] überspringt die leeren Blätter), Leerseiten vor und nach den Registern (2a^{rv}, 2b^{rv}, 2c^{rv}, 3^r, 35^v, 36^r, 37a^{rv}, 75^v, 76^r, 78^v, 79^r, 119a^{rv}, 120^r, 168a^{rv}, 168b^{rv}, 168c^r, 179^r, 180^v, 180a^{rv}, 181^r, 193^v, 194^r, 195^v, 196^r, 214^r, 215^v, 216^r, 217^r, 233^v, 234^r, 236^v, 237^r, 283^v, 285^v, 286^r, 317^v, 318^r, 347^r, 348a^{rv}, 348b^{rv}, 355a^{rv}, 356^v, 357^r), 405 × 269 mm, Bastarda, eine Hand (wie Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 76 E 1: Rudolf von Ems, ›Wilhelm von Orlens‹, s. Stoffgruppe 138), die erste Seite des Prologs und der 13 Teile jeweils Textura, zweispaltig, 32–36 Zeilen, Rubrizierung: rote Überschriften, Capuzzeichen, sechs- bis achtzeilige Lombarden.

Mundart: elsässisch.

II. 61 kolorierte Federzeichnungen (3^v, 36^v, 65^v, 79^v, 84^v, 87^v, 91^v, 95^v, 101^f, 106^v, 111^f, 112^v, 115^v, 120^v, 126^v, 131^v, 134^v, 138^v, 142^v, 145^v, 150^v, 155^v, 161^v, 163^v, 169^v, 174^v, 181^v, 188^v, 196^v, 201^v, 204^v, 211^f, 217^v, 223^v, 226^v, 231^v, 237^v, 241^f, 243^v, 248^v, 251^f, 257^v, 264^v, 269^v, 274^v, 279^v, 286^v, 293^v, 296^v, 300^f, 305^f, 309^f, 314^f, 320^f, 327^v, 332^v, 339^v, 349^v, 353^v, 357^v, 360^v), ein Zeichner (Gruppe F).

13 ca. halbseitige Leerräume zwischen Überschrift und Textbeginn der Register (1^f, 37^f, 76^v, 118^f, 168^c, 179^v, 194^v, 215^v, 234^v, 283^v, 318^v, 349^f, 356^f), möglicherweise zur Aufnahme von Illustrationen.

13 Initialseiten zu den einzelnen Kapiteln, Textbeginn in Textura. Fast blattgroße Initialen (ca. 350 × 220 mm), z. T. gerahmt, in Rankenwerk und Pflanzendekor aus Pinsellinien auslaufend, auf den Buchstabenkörpern außer 4^f und 358^f Drache, im Binnenraum außer bei der I-Initiale 38^f figürlicher Schmuck (4^f Storch und Raubvogel, auf dem Buchstabenkörper Schlange und Greif, 80^f und 170^f Liebespaar, 182^f Wildmann, 218^f Storch, 238^f Frau und Blumenranke, 287^f Wildfrau und Bär, 350^f Mischwesen, 358^f Wildmann mit Schild und Keule) oder Blütenbaum (121^f, 197^f) bzw. Rankenwerk (321^f).

Format und Anordnung: Ganzseitige ungerahmte, bis an die Blattränder reichende Federzeichnungen, davon 13 als Titelminiaturen zu den einzelnen Teilen auf linken Seiten gegenüber dem Textbeginn rechts (3^v, 36^v, 79^v, 120^v, 169^v, 181^v, 196^v, 217^v, 237^v, 286^v, 320^v, 349^v, 357^v), die übrigen als Illustrationen der in den Einzelkapiteln behandelten Objekte, darüber Kapitelüberschrift in der Funktion einer Bildbeischrift, an zwei Stellen vier Zeilen Text über der Illustration (150^v, 161^v).

Bildaufbau und -ausführung: Bis auf die »Schautafel« zu Teil V, die in zwei Dreier-Reihen sechs verschiedene Kräuter vorstellt (286^v), sind sämtliche Illustrationen räumlich aufgefaßt und häufig zu Handlungsszenen erweitert. Sowohl die eine Auswahl der im folgenden Teil behandelten Tiere oder Pflanzen repräsentierenden Titelminiaturen als auch die Illustrationen der Einzelkapitel führen meist sehr variationsreich gestaltete, oft bis an den oberen Bildrand reichende Landschaften mit Bäumen, Felsen und Gewässern sowie Bergen, Städten und Burgen im Hintergrund vor (nur 161^v Innenraum: drei Herren und eine Dame vor einem Sittich auf einer Stange), in die die dargestellten Objekte szenisch integriert sind. Einige Illustrationen folgen dem in der Frankfurter Lauber-Handschrift (Nr. 22.1.6.) verwendeten Bildmodell und zeigen eine Figurengruppe – hier meist zwei Personen –, die mit Zeigegesten auf die im illustrierten Kapitel behandelten Tiere und Pflanzen verweist (so 155^v, 223^v, 226^v, 248^v, 300^v). Zahlreiche andere stellen, v. a. bei den Nutzpflanzen, die Verwen-

dungsmöglichkeiten der naturkundlichen Objekte dar (so z. B. 243^v Frau pflückt Quitten vom Baum, 257^v Dame reicht Jüngling eine vom Baum gepflückte Birne, 269^r Dame riecht an einem vom Strauch gebrochenen Balsamzweig, 274^r Kürbisernte, 293^r Frau auf einer Leiter nimmt Hauswurz vom Dach des Hauses, 296^r Paar pflückt Safran, 309^r Mann schneidet Gerste, Frau trägt Garbe; auf 251^r [Maulbeere], 305^r [Lilie] und 314^r [Immergrün] verweist ein Destilliergerät im Vordergrund auf die Verarbeitung der Pflanzen), oder sie deuten die naturkundliche Illustration zu einer Handlungsszene um (z. B. 84^r Bauer führt einen mit Getreidesack beladenen Esel zur Mühle, 91^v Hirsch flieht durch Fluß vor dem hornblasenden Jäger mit zwei Hunden im Hintergrund, 112^v Eichhörnchen im Baum, vorne ein Mann, der ein zweites am Schwanz aus einem Erdloch zieht, 126^v Eule im Baum von zwei Falken angegriffen, 131^v Taubenschlag mit Tauben, 134^v Jäger legt mit Armbrust auf [maßstäblich zu großen] Distelfinken in Baum an, 138^r Falkner lockt einen Falken mit Beute im Schnabel mit Köder, 142^r brütende Henne und Bäuerin, 231^v schneckensammelnder Mann, 241^r höfisches Paar im Dialog vor Hagebuttenbaum, 339^r Herr überreicht Dame einen Saphir, 332^v Mann wirft Heliotropen ins Wasser, darüber Sonne).

Großzügig angelegte Kompositionen, einfache, an- und abschwellende, durchgezogene Umrißlinien, keine Binnenzeichnung, durchsichtige, nur selten deckende, großflächige Kolorierung mit viel freigelassenem Papiergrund. Zuweilen Verwendung tradierter christlicher Bildmuster (115^v Jungfrau mit Einhorn im Schoß, 257^v Reminiszenz des Sündenfall-Bildtyps: Dame reicht Herrn eine vom Baum gepflückte Birne).

Bildthemen: Titelmminiaturen zu den Teilen I (3^v Aderlaßmann), II (36^r auf Wolkenband stehende Planetengötter, darunter Landschaft, am unteren Bildrand Flammensaum), III A (79^v Vierfüßler in Berglandschaft), III B (120^v Vögel auf ornamentalem Rankenwerk-Baum sitzend), III C (169^v Meerwunder), III D (181^v Fische, ebenfalls – irrträumlich? – Meerwunder [Meernixe, Wasserschlange, Mischwesen, jedoch keine Fische]), III E (196^v Schlangen, in einem Teich schwimmend), III F (217^v Kriechtiere und Insekten [ausschließlich Würmer, Schnecken usw., im Wasser schwimmend]), IV A (237^v Bäume in Landschaft), V (286^v Kräuter, in zwei Reihen, jeweils auf eigenem Bodenstück), VI (320^v Edelsteine: zwei Männer weisen auf einen Fundort), VII (349^v Erze: drei Männer schürfen Erz) und VIII (357^v Wunderbrunnen und -menschen in Landschaft). Keine Kapitelillustrationen zu Teil I, je eine zu II (65^r Regenbogen über von Wasser umflossener Erdscheibe mit Städten), III C (174^r Wasserpferd: ein in einem See schwimmendes Pferd), III D (188^v Stör), VII (353^v Kupfer: Mann

bedient den Blasebalg einer Kupferschmelze) und VIII (360° drei Wundermenschen); je neun zu III A (84° Esel, 87° Kamel, 91° Hirsch, 95° Elefant [mit Turm auf dem Rücken], 101° Löwe, 106° Maulesel, 111° Panther, 112° Eichhörnchen, 115° Einhorn) und IV (241° Hagebutte, 243° Quitte, 248° Lorbeer, 251° Maulbeerbaum, 257° Birne, 264° Weinstock, 269° Balsam, 274° Kürbis, 279° Pfefferstrauch), zehn zu III B (126° Eule, 131° Taube, 134° Distelfink, 138° Falke, 142° Huhn, 145° Fasan, 150° Meergans, 155° Pfau, 161° Sittich, 163° Zahnklaffer [*strix*]), je drei zu III E (201° Meerschlange [*berus*], 204° Drachenkopf, 211° Sirene), III F (223° Riesenkröte, 226° Hornisse, 231° Schnecke) und VI (327° Karfunkel, 332° Heliotrop, 339° Saphir), sechs zu V (293° Hauswurz, 296° Safran, 300° Pfefferkraut, 305° Lilie, 309° Gerste, 314° Immergrün).

In den Landschaften der Illustrationen 65° (Regenbogen) und 217° (Titelbild zu III F) ist nach WEGENER (1927) S. 42 das Straßburger Münster im Bauzustand nach 1439 dargestellt.

Farben: Deckendes Grün, Kobaltblau, schmutziges Gelb, Karmin, Zinnober, Umbra laivert.

Farbmikrofiche: HAYER (1997).

Literatur: BARTSCH (1897) Nr. 145. – KAUTZSCH (1895) S. 82f. Abb. 38 (134°); KURTH (1914) Sp. 9 u. Anm. 11; WEGENER (1927) S. 42f.; FECHTER (1938) S. 128. 132. 140; WERNER (1975) S. 82–86, Abb. S. 84 (120°). 85 (204°); EINHORN (1976) S. 284; TRABAND (1982) S. 84f.; Taf. nach S. 60 (36°); MITTLER/WERNER (1986) S. 89, Nr. 16 mit Abb. (188°); HAYER (1988) S. 420; Vermächtnis (1989) Abb. S. 69 (217° + 218°). 70 (134°). 71 (120°); SAURMAJELTSCH (1991) Textbd. S. 1367–387, Katalogbd. S. 139–142; SPYRA (1991) S. 18. 25. passim; HAYER (1998) S. 170f. 408–414, Abb. 2 (243°). 3 (293°).

Vgl. auch die Lauber-Handschriften Nr. 22.1.7. und 22.1.20.

Abb. 25: 65°. Abb. 26: 131°. Abb. 27: 115°.

22.1.10. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 311

Um 1460. Rheinfranken.

WEGENER (1927) S. 112 hält Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz († 1476) für den Besitzer der Handschrift; FECHTER (1938) S. 132 sieht in ihm lediglich einen möglichen Vorbesitzer.

Inhalt:

1^r-364^r Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
 1^r Prolog
 Prologfassung. Teil V (237^r-322^r) ersetzt durch Johann Hartlieb,
 ›Kräuterbuch‹

I. Papier, 374 Blätter, 287 × 217 mm, Bastarda, eine Hand, Anfangsverse des Prologs Textualis, einspaltig; 27-30 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften und Caputzeichen, Strichelung, rote zwei- bis dreizeilige Lombarden, z. T. mit ausgespartem Ornament; sechs- bis siebenzeilige Lombarden zum Beginn der einzelnen Teile.

Mundart: rheinfränkisch.

II. 309 kolorierte Feder- und Pinselzeichnungen (73^v, 74^v, 75^v, 76^r [2], 76^v, 77^r, 79^r, 79^v, 80^r, 80^v, 81^r, 81^v, 83^v [2], 84^r [2], 84^v, 85^r [2], 85^v, 86^r, 88^r, 88^v, 89^v [2], 90^r, 90^v [2], 91^r [2], 91^v [2], 92^r, 92^v, 94^v, 95^r, 95^v, 96^r [2], 97^r, 98^r [2], 98^v, 99^r, 99^v [2], 100^r, 100^v, 101^r, 101^v, 102^r, 102^v [2], 104^r [2], 105^r [2], 105^v, 106^r, 106^v, 107^r [2], 108^r, 108^v, 109^r, 110^r, 113^r, 114^v, 115^r, 115^v, 116^v [2], 117^r, 117^v, 118^r, 118^v [2], 119^r, 120^r [2], 121^r, 121^v, 122^r, 122^v, 123^r [2], 125^v, 126^r, 126^v, 127^r, 128^r, 129^r, 130^r, 130^v [2], 131^r, 131^v, 132^r, 133^r, 134^r, 136^r, 137^r, 138^r, 138^v, 139^r, 139^v, 140^r, 141^r, 141^v [2], 142^r, 142^v, 143^r, 143^v, 144^r [2], 144^v, 145^r, 146^r, 146^v, 147^r, 148^r, 149^r, 150^r, 151^r, 152^r, 152^v, 153^r, 154^r [2], 155^r, 155^v, 156^r, 156^v, 157^v [2], 158^r, 160^r, 168^r, 177^r, 189^r, 202^r, 224^v, 237^r, 237^v, 238^r, 238^v, 239^r, 240^r, 241^r, 242^r, 242^v, 243^r, 243^v, 244^r, 244^v, 245^r, 245^v, 246^r, 246^v, 247^r, 247^v, 248^r, 248^v, 249^r, 249^v, 250^r, 250^v, 251^r, 252^r, 252^v, 253^r, 253^v, 254^r, 254^v, 255^r, 255^v, 256^r, 257^r, 257^v, 258^r, 258^v, 259^r, 259^v, 260^r, 261^r, 261^v, 262^r, 262^v, 263^r, 263^v, 264^r, 264^v, 266^r, 266^v, 267^r, 267^v, 268^r, 268^v, 269^r, 269^v, 270^r, 270^v, 271^r, 271^v, 272^r, 272^v, 273^r, 273^v, 274^r, 274^v, 275^r, 275^v, 276^r, 276^v, 277^r, 277^v, 278^r, 278^v, 279^r, 279^v, 280^r, 280^v, 281^r, 281^v, 282^r, 283^r, 283^v, 284^r, 284^v, 285^r, 285^v, 286^r, 286^v, 287^r, 287^v, 288^r, 288^v, 289^r, 289^v, 290^r, 291^r, 291^v, 292^r, 292^v, 293^r, 293^v, 294^r, 294^v, 295^r, 295^v, 296^r, 296^v, 297^r, 297^v, 298^r, 298^v, 299^r, 299^v, 300^r, 300^v, 301^r, 301^v, 302^r, 303^r, 303^v, 304^r, 304^v, 305^r, 306^r, 306^v, 307^r, 307^v, 308^r, 308^v [2], 309^r, 309^v, 310^r, 310^v, 311^r, 311^v, 312^r, 312^v, 313^r, 313^v, 314^r, 314^v, 315^r, 315^v, 316^r, 316^v, 317^r, 317^v, 318^r, 318^v, 319^r [2], 319^v, 320^r, 320^v, 321^r, 321^v, 322^r, 322^v, 349^r, 355^v), zwei Zeichner (A: 73^v-224^r, 323^r, 349^r, 355^v; B: 237^r-322^r [Hartliebs ›Kräuterbuch‹]).

251^r nur Rahmen ohne Bild; 96^v Leerraum, dafür vorgesehene Illustration am Blattrand 96^r; sechs ganzseitige Leerräume (33^v, 111^r, 168^r, 177^r, 236^r, 343^v, 358^r). Eine Initiale (1^r): Blaues Blattwerk auf rotem Grund, gelbe Federranken.

Format und Anordnung: Mit schmaler Pinsellinie gerahmte, ganzseitige Titelbilder; schmale, ungerahmte, textspiegelbreite, ca. $\frac{1}{5}$ – $\frac{1}{3}$ des Texts (durchschnittlich sieben bis zehn Zeilen) hohe Kapitelillustrationen beim Zeichner A, von breitem Pinselrahmen in wechselnden Farben gerahmte Kapitelillustrationen gleicher Größe beim Zeichner B, am Kopf oder am Fuß der Seite und zwischen dem Text, darüber oder am Fuß der vorausgehenden Seite Kapitelüberschrift in der Funktion einer Bildbeischrift.

Bildaufbau und -ausführung: Zeichner A: Titelillustrationen von dünner Pinsellinie gerahmt, darin nach hinten gestaffeltes Bodenstück aus flachen Felsplatten, auf dem die Bäume oder Tiere katalogartig aufgereiht verteilt sind; in der Titelillustration zu Teil III F zahlreiche Insekten, eine Schnecke und ein Wurm gegen den leeren Hintergrund gesetzt; die Meerwunder und Fische (Titel zu III C und D) linear mit Feder, darüber ein Muster von breiten, die Unterzeichnung nahezu verdeckenden Pinsel-Wellenlinien. Kapitelillustrationen stets mit flachem, durch eine Federlinie und breite Pinselstreifen markierten Bodenstück, das (meist) zu beiden Seiten durch einen Baum und/oder einen Felsen begrenzt ist, dazwischen steht, immer in Seitenansicht nach links gewandt, das maßstäblich zu den Bäumen zu große Tier. Auch die Vögel stets auf Bodenstück stehend, nur der Habicht 115° auf einer Stange, über der ein Falknerhandschuh hängt. Einfache, durchgezogene, kräftige Umrißlinien, nur wenige lange Parallelschraffen mit dünnerer Feder zur Modellierung der Tierkörper. Bäume stark stilisiert, meist kugelige Krone aus großen Blättern, in der ganzen Fläche mit flächiger Kolorierung übergangen. Geringe Modellierung durch ausgesparte Lichter, stellenweise Silberstiftvorzeichnung erkennbar. Zeichner B: Keine Federzeichnung, ausschließlich Pinselmalerei. Aus flachem, mit breitem Pinselstrich angegebenen Bodenstück wachsen die ornamental angelegten, mit breiteren und dünneren Pinseln gemalten Kräuter, deren Wurzeln stets sichtbar sind; Konturen zuweilen mit feinem Pinsel in dunklerer Farbe nachgezogen, kaum Modellierung.

Bildthemen: Neun ganzseitige Titelbilder zu den Teilen III C–F (160°, 168°, 177°, 189°), IV A, B (202°, 224°), VI (323°), VII (349°) und VIII A (355°) als katalogartige Zusammenstellung verschiedener Vertreter ihrer Arten; Titel zu Teil VI felsige Landschaft mit zahlreichen herumliegenden Steinen, zu VIII drei Brunnenbecken in Landschaft, zu VII unvollendet (in unterer Bildhälfte Berglandschaft); die sechs ganzseitigen Leerräume ebenfalls für Titelbilder vorgesehen; zu den Teilen I und III A keine Leerräume für Titelbilder freigelassen. 68 Kapitelillustrationen zu Teil III A (73°–110°), 71 zu III B (113°–158°) und 161

zu V (237^r–322^r); keine Kapitelillustrationen in den Teilen I, II, III C–F, IV und VI–VIII. Rein zoologische bzw. botanische Illustrationen ohne Genreszenen oder Figuren.

Farben: Deckgrün, Olivgrün, mattes Blau, Gelb, Karmin, Grau in gedämpftem Kolorit (Zeichner A). Bläuliches Deckgrün, Olivgrün, Kobaltblau, Ocker, stumpfes Karmin in hellen, kühlen Ausmischungen (Zeichner B).

Siehe auch Stoffgruppe 70. Kräuterbücher.

Farbmikrofiche: HAYER (1997).

Literatur: BARTSCH (1897) S. 146. – KAUTZSCH (1895) S. 107; WEGENER (1927) S. 48f., Abb. 43 (88^r). 44 (240^r); EINHORN (1976) S. 284; HAYER (1988) S. 420; Ratisbona Sacra (1989) S. 170f. Nr. 90, Abb. S. 390 (108^v + 109^v); HAYER (1998) S. 171f. 414f., Abb. 12 (114^r). 13 (252^r). 14 (105^r).

Taf. IVa: 177^v. Abb. 6: 76^v. Abb. 7: 99^r. Abb. 8: 153^r. Abb. 9: 115^v. Abb. 10: 238^r. Abb. 11: 248^v.

22.1.11. Köln, Privatbesitz, Cod. chart. o. Sign.

Um 1450. Bayern oder Österreich.

Durch verstärkenden Pergamentstreifen am oberen Blattrand des Vorsatzes überklebter Besitzvermerk *possessor huius* [...] *Anno domini MCCCClxi* (mehr nicht lesbar). 1972 vom jetzigen Besitzer auf einer Auktion bei Hartung & Karl, München, erworben.

Inhalt:

1^{ra}–200^{vb}

Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹

1^{ra} Inhaltsverzeichnis, 1^{sv} leer, 196^{ra}–200^{vb} Register mit Blattverweis und marginalen lateinischen Glossen von Kräuternamen

Prologfassung

I. Papier, 204 Blätter, 289 × 214–218 mm, Bastarda, zwei Hände (I: 1^{ra}–200^{vb}; II: 1^{ra}, Ergänzungen im Text, Folierung), zweispaltig, 31–37 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften, rote Blattzählung, zwei- bis dreizeilige rote Lombarden, an einigen Stellen mit Fleuronée oder mit Gesichtern im Binnenraum (z. B. 53^{vb}, 85^{vb}), 53^{vb} unten in eine Armbrust auslaufend.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Drei Figureninitialen zum Beginn der Teile I (1^r), V (145^{va}) und VI (165^{vb}). Zwölf drei- bis sechszeilige Lombarden, meist mit Fleuronnéeschmuck, zu Beginn der Teile II–IV B, VII und VIII (18^{ra}, 40^{rb}, 58^{va}, 84^{va}, 89^{ra}, 94^{va}, 105^{vb}, 116^{rb}, 134^{vb}, 182^{va}, 183^{vb}, 189^{va}), 58^{va} am oberen Blattrand in einem Christuskopf (Feder, schwarz) endend.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Quadratisches Buchstabenfeld mit Fleuronnéegrund und -rahmen, darauf in Feder und modellierender Kolorierung der aus Tieren und Menschen gebildete Buchstabenkörper. 1^{ra} neunzeiliges *E*: sich in den Schwanz beißender Löwe, die Vorderfüße bilden den mittleren Querbalken. 145^{va} achtzeiliges *N*: kniender, bärtiger Mann links, der sein Hinterteil entblößt, während ein Drache (rechts) ihn in den Kopf beißt. 165^{vb} neunzeiliges *H*: nackter Mann mit erhobenen Händen links, gekrümmter Drache, ihn ins Geschlecht beißend, rechts.

Literatur: HAYER (1988) S. 420; Hayer (1998) S. 174f.

Abb. 33: 145^{va}.

22.1.12. Michelstadt, Stadtarchiv (Nikolaus Matz- oder Kirchenbibliothek), Cod. D 684

Nach 1450. Südwestdeutschland.

Möglicherweise von den Grafen von Erbach an die Nikolaus-Matz-Bibliothek gekommen.

Inhalt:

2^{ra}–361^v

Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹

2^{ra}–6^{ra} Register, 8^r Prolog, Teil V (252^r–319^v) ersetzt durch Johannes Hartlieb, ›Kräuterbuch‹

Prologfassung

I. Papier, 361 Blätter, 283 × 205 mm, Bastarda, eine Hand, einspaltig, 2^{ra}–6^{ra} zweispaltig, 29–32 Zeilen, Rubrizierung, rote Unterstreichungen, rote Überschriften, drei- bis vierzeilige rote Lombarden, z. T. mit Aussparungen, acht- bis neunzeilige Leerräume für Initialen zum Beginn der einzelnen Teile (8^r, 9^r, 74^v, 115^v, 163^v, 252^r).

Mundart: alemannisch.

II. 292 schriftpiegelbreite, sieben bis 14 Zeilen hohe Leerräume, darüber oder auf der vorhergehenden Seite unten mittig rote Kapitelüberschriften in der Funktion von Bildbeischriften (77^v, 78^v, 79^v, 80^r, 80^v, 81^r, 81^v, 82^r, 83^v, 84^r, 84^v, 85^r, 85^v [2], 87^v, 88^r [2], 88^v, 89^r, 89^v [2], 90^r, 90^v, 92^r, 93^v, 93^r, 94^r [2], 95^r [2], 95^v, 96^r [2], 96^v, 97^r, 97^v, 99^r, 100^r, 100^v, 101^r, 102^r, 102^v [2], 103^r, 103^v, 104^r [2], 104^v, 105^r, 105^v, 106^r, 106^v, 107^r [2], 108^r, 109^r, 109^v, 110^r [2], 110^v, 111^r, 112^r [2], 112^v, 113^r, 113^v, 114^v, 116^r, 117^v, 118^r, 118^v, 119^r, 119^v, 120^r [2], 121^r [2], 121^v, 122^r, 122^v, 123^r, 123^v, 124^r, 124^v, 125^r, 126^r, 128^r, 129^r, 129^v, 130^r, 131^v, 132^r, 132^v [2], 133^r, 133^v, 134^r, 135^r, 135^v, 138^r, 139^r, 140^r, 140^v, 141^r, 141^v, 142^r, 143^r, 143^v [2], 144^r, 145^r, 145^v, 146^r, 146^v [2], 147^r, 148^r, 148^v, 150^r, 150^v, 152^r, 153^r, 154^r, 155^r, 156^r, 156^v, 157^r [2], 158^r, 159^r, 159^v, 160^r, 161^r [2], 162^r, 253^r, 254^r, 254^v, 255^r, 255^v, 256^r, 256^v, 257^r [2], 258^r, 258^v, 259^r [2], 259^v, 260^r, 260^v, 261^r, 261^v, 262^r, 262^v, 263^r [2], 263^v, 264^r, 264^v, 265^r, 265^v, 266^r, 266^v, 267^r [2], 267^v, 268^r, 268^v [2], 269^r, 270^r [2], 270^v, 271^r, 272^r, 272^v, 273^r [2], 273^v, 274^r [2], 274^v, 275^r, 275^v, 276^r [2], 277^r, 277^v, 278^r, 278^v [2], 279^r, 280^r, 280^v [2], 281^r, 281^v, 282^r, 282^v [2], 283^r, 283^v, 284^r [2], 284^v, 285^r, 285^v [2], 286^r [2], 286^v, 287^r, 287^v, 288^r [2], 288^v, 289^r, 289^v, 290^r, 290^v [2], 291^r, 291^v [2], 292^r, 292^v, 293^r [2], 293^v, 294^r, 294^v, 295^r, 295^v, 296^r, 296^v [2], 297^r, 297^v, 298^r, 298^v, 299^r [2], 299^v, 300^r, 300^v, 301^r, 301^v [2], 302^r, 302^v, 303^r, 303^v, 304^r [2], 305^r, 305^v [2], 306^r, 307^r, 307^v [2], 308^r, 308^v, 309^r, 309^v, 310^r [2], 310^v, 311^r, 311^v [2], 312^r, 312^v [2], 313^r, 313^v [2], 314^r, 314^v, 315^r, 315^v, 316^r, 316^v [2], 317^r, 317^v [2], 318^r, 318^v [2], 319^r), davon 67 für Illustrationen zu Teil III A (77^v–114^v), 68 zu III B (116^v–162^v) und 157 zu V (253^v–319^v); in den übrigen Teilen keine Leerräume.

Siehe auch Stoffgruppe 70. Kräuterbücher.

Literatur: STEER (1984) S. 85; HAYER (1988) S. 418f.; HAYER (1998) S. 175f. 405 Anm. 180

22.1.13. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 38

2. Hälfte 14. Jahrhundert. Bayern.

Vermutlich seit dem 14. Jahrhundert im Besitz der oberpfälzischen Familie von Preckendorff, aus deren Besitz noch vier weitere Handschriften bekannt sind: ein ›Frankenspiegel‹ (heute München, Cgm 26, siehe Stoffgruppe 106. Rechts-spiegel), Heinrichs von Neustadt, ›Apollonius von Tyrlant‹ (heute Gotha, Chart. A 689, siehe Nr. 7.1.1), einen von Rüdiger Manesse geschenkten ›Schwaben-spiegel‹ und ein Reisbuch (beide Handschriften verloren, vgl. ROCKINGER).

Auftraggeber wohl Stefan von Preckendorff (Miniatur auf dem Spiegel des Vorderdeckels), 1355–1359 in Diensten Kaiser Karls IV.

Inhalt:

1. 1^{ra}–5^{rb},
9^{ra}–209^{vb} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^{ra}–5^{rb} Register mit Blattverweis, 9^{ra} Prolog
Prologfassung
2. 5^{va}–8^v Genealogische Aufzeichnungen über die Familie Preckendorfer zu Preckendorff von 1389 bis 1561

I. Pergament, II + 210 + I Blätter, 230 × 165 mm, Textualis, eine Hand (Heinrich, verschlüsselt im Schreiberspruch 209^{vb}: *Nomen scriptoris si tu cognoscere queris. Hein tibi sit primum ri secundum cusque sit ymum*), Nachträge des 16. Jahrhunderts (I, II, 5^v–8^v), zweispaltig, 6^v–8^v einspaltig, 41 Zeilen, Rubrizierung, rote Caputzeichen, rote Überschriften, Strichelung im Register, abwechselnd zwei- bis dreizeilige rote und blaue Lombarden, zuweilen mit Fleuronnée oder floralen Mustern in der Gegenfarbe oder in Sepia gefüllt, die Oberlängen der obersten Textzeilen zuweilen in Fratzen auslaufend.

Mundart: bairisch-oberpfälzisch.

II. Zwei Deckfarbenminiaturen (I^v, II^v). Eingedruckter Holzschnitt (Wappen der Preckendorff, darunter *Dionisius von Pregelendorff etc.*) II^v, 8^v, III^r.

15 vier- bis siebenzeilige rote und blaue Lombarden mit Fleuronnée in der Gegenfarbe zu Beginn des Prologs (9^{ra}) und der Teile I–VIII (9^{rb}, 20^{ra}, 58^{va}, 73^{rb}, 101^{ra}, 113^{ra}, 124^{rb}, 135^{ra}, 152^{va}, 162^{ra}, 182^{rb}, 201^{ra}, 204^{rb}, 206^{rb}).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: I^v (138 × 142 mm) auf blaugrünem, grasbewachsenen Bodenstück Kreuzifix, links knien-der weißbärtiger Gerüsteter im Gebet, rechts das Preckendorfer Wappenschild (Mohrenkopf auf goldenem [= gelbem] Grund, schwarz-goldene Helmdecken, Mohrenkopf als Helmzier), darüber: *Mein grae Har vnd alth gestalt Kombt nur von Krieg / vnglücks vnd übl manigfalt = Groß forg vnd arbeits / mir wardt angeleyts. Machet mich gra vor rechter Ze[it] / 1389*. II^r (72 × 66 mm) Preckendorfer Wappen, darunter: *1389 / Petter von Pregelendorff zu pregelendorff / vnd Hoff*. Deckfarbenmalerei, flächiger Grund, darauf feine lineare Übermalungen mit dünnen Pinsel. Beide Miniaturen von gleicher Hand, entgegen der Jahreszahl wohl erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts eingefügt.

Farben: Bläuliches Grün, Rosa, warmes Gelb, Ockerbraun, Dunkelbraun, Rot, Schwarz, Deckweiß.

Literatur: PETZET (1920), S. 65 f. – LUDWIG ROCKINGER: Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präckendorf. SB München 1868, philos.-philol. Kl. 1, S. 152–197, hier S. 153. 158–167. 192. 197; PETZET/GLAUNING (1924) Nr. LI mit Abb. (205^v+206^v); KLAPPER (1936) Sp. 906; PALMER/SPECKENBACH (1990) S. 186; HAYER (1988) S. 412; SCHNEIDER (1994) S. XV, Abb. 227 (188^r). 228 (209^{vb}); HAYER (1998) S. 176–178. 408.

Abb. 42: I^v.

22.1.14. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 258

1448–1464 (175^{rb}, 164^{ra} u. ö.). Raum Eichstätt (152^{ra}).

Anno M^o cccc xlviii in vigilia marie magdalene finivi hunc librum per manus laurencij (151^{ra}) am Schluß eines auf den sog. Markgrafenkrieg (1449–1452) anspielenden Schreiberspruchs (abgedruckt bei HAYER [1998] S. 180). Laurentius, der sich 1448 *socius divinatorum in Moreshaim* (175^{rb}, Moersheim bei Eichstätt), 1449 *verweser zu Eystet* (Eichstätt) nennt, schrieb die einzelnen Teile der Handschrift zwischen 1448 und 1464 wohl für den Eigengebrauch und ließ sie zu einem Sammelcodex vereinen. Er ist möglicherweise identisch mit Laurentius Erlacher, von dem das Kloster Rebdorf 1454 Vogtei und Gericht zu Walting erworben hatte (HAYER [1998] S. 181). Spätestens seit dem 18. Jahrhundert ist die Handschrift im Besitz des Augustiner-Chorherrenstifts Polling (Exlibris des Propstes Franziskus Töpsl [1744–1796] im Vorderdeckel).

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| 1. 1 ^r | Aufzeichnungen über zwei Gerichtsverhandlungen in Augsburg 1455, lateinisch |
| 2. 1 ^v | Eigenschaften der Caritas, lateinisch |
| 3. 2 ^{ra} –151 ^{ra} | Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
2 ^{rb} Prolog, 147 ^{rb} –151 ^{ra} Register mit Blattverweis
Prologfassung |
| 4. 151 ^{rb} –153 ^{ra} | Kommunionverbot 1456 |
| 5. 153 ^{va} –156 ^{vb} | Sermones de sacerdotibus, lateinisch |
| 6. 156 ^{vb} –158 ^{vb} | Sermones ad pergrinos, lateinisch |
| 7. 158 ^{vab} | Neujahrspredigt, lateinisch |
| 8. 159 ^{ra} –vb | Franz von Retz, ›Defensorium inviolatae virginitatis Mariae‹, lateinisch und deutsch |

- | | | |
|-----|--------------------------------------|---|
| 9. | 164 ^{ra-va} | Inhaltsangabe der Kreuzzugsbulle von Papst Pius II. von 1463, lateinisch |
| 10. | 167 ^{ra} –175 ^{rb} | Synodalbeschlüsse, lateinisch |
| 11. | 175 ^{va,b} | Bulle Nikolaus' V. (1451), Gewährung des Jubelablasses für Augsburg 1450, lateinisch |
| 12. | 176 ^r | Rezept |
| 13. | 176 ^v –177 ^r | Herzog Ludwig der Reiche von Bayern bestätigt die Freiheiten der Geistlichen in Oberbayern 1450 |
| 14. | 177 ^r | Gedicht
Abdruck in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 12 (1865) S. 279 |

I. Papier, 177 Blätter, alte Foliierung 1–144 auf 2^r–145^v; 160^r–163^v, 165^r–166^v, 177^r unbeschrieben; 310 × 210 mm, Bastarda, drei Hände (I: Laurentius, Verweser zu Eichstätt, Datierungen 1448, 1449, 1456, 1464: 2^{ra}–175^{rb}; II: 1^r, 175^v; III: 1^r, 176^r), zweispaltig, 43 Zeilen, Nachträge einspaltig, Rubrizierung, rote Überschriften, Strichelung, zweizeilige rote Lombarden, fünfzeilige Lombarde zum Textbeginn, keine Hervorhebung des Anfangs der Teile durch größere Initialen.

Mundart: nordbairisch.

II. Sechs schwarze und rote Federzeichnungen an den Blatträndern (29^{ra}, 29^{rb}, 33^{ra}, 43^{vb}, 50^{ra}, 65^{va}), vier in Vogelköpfe auslaufende Initialen in Teil III B (46^{va}, 47^{vb}) und auf 109^{rb} und 144^{ra}.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Ungelenke, rein lineare, kleinformatische (15–30 × 15–30 mm) Zeichnungen in roter oder brauner Feder, meist mit Textbezug, möglicherweise von einem zeitgenössischen Benutzer der Handschrift eingetragen, an zwei Stellen zu Beginn der Teile (III A [33^{ra} Hund in Schwarz und Rot] und III C [65^{va} geschwänzte Figur mit Löwenfüßen]); 29^{rb} blasender Kopf zum Kapitel über den Wind; 43^{vb} Waldesel mit Beischrift *waltesel*. Die Vogelkopf-Initialen 109^{rb} und 144^{ra} stehen zu Anfang der Teile V und VIII.

Literatur: SCHNEIDER (1970) S. 160–164. – HAYER (1992) S. 70; SCHNEIDER (1994) S. 13, Abb. 206 (175^r); HAYER (1998) S. 180–182.

22.1.15. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 590

2. Viertel 15. Jahrhundert. Ostschwaben.

Inhalt:

1. 1^{ra}-234^{vb} Konrad von Megenberg, »Buch der Natur«
1^{ra}-6^{vb} Register, 7^{rab} Prolog
.....
..... Prologfassung
2. 234^{vb} Mönch von Salzburg, Marienlied
SPECHTLER (1972) G 10 als Fortsetzung des Schlußgebets zum
»Buch der Natur«
3. 235^{ra}-240^{rb} Gottfried von Franken, »Pelzbuch«
Fassung A, Buch I, 1-34
4. 241^{rv} »Von den sieben mal vier Säulen des Römischen Reichs«

I. Papier, 243 Blätter, 283 × 200 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 241^{rv} einspaltig, 29-33 Zeilen, Rubrizierung, Strichelung, rote Blattzählung, rote Überschriften, z. T. in Textura, rote drei- bis fünfzeilige, zum Textbeginn der Teile auch sechszeilige Lombarden, z. T. mit geometrischen Aussparungen.
Mundart: ostschwäbisch.

II. Zwei unkolorierte Feder(vor)zeichnungen (7^{rb}, 28^{ra}); 508 Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (28^{va}, 29^{ra}, 29^{rb}, 29^{va}, 31^{va}, 32^{rb}, 32^{va}, 36^{vb}, 38^{ra}, 40^{ra}, 41^{va}, 42^{rb}, 47^{ra}, 47^{va}, 57^{ra}, 57^{vb}, 58^{rb}, 58^{va} [2], 58^{vb}, 59^{ra}, 59^{rb}, 59^{vb}, 60^{vb}, 61^{rb} [2], 61^{vb}, 62^{ra} [2], 63^{rb}, 64^{ra}, 64^{rb}, 65^{va}, 66^{ra} [2], 66^{va}, 67^{rb}, 67^{vb}, 68^{ra}, 69^{vb}, 70^{ra}, 71^{ra}, 71^{rb}, 71^{vb}, 72^{ra}, 72^{va}, 72^{vb}, 73^{ra}, 73^{rb}, 73^{va}, 74^{vb}, 75^{ra}, 75^{rb} [2], 75^{vb}, 76^{rb}, 76^{va}, 76^{vb}, 77^{rb}, 77^{vb}, 78^{rb}, 79^{rb}, 80^{ra}, 80^{rb}, 80^{va}, 81^{ra}, 81^{vb}, 82^{ra}, 82^{vb}, 83^{ra}, 83^{va} [2], 84^{ra}, 84^{rb}, 84^{vb}, 85^{ra}, 85^{va}, 85^{vb}, 87^{rb}, 87^{vb}, 88^{rb}, 88^{va}, 88^{vb}, 89^{rb}, 90^{ra}, 90^{va} [2], 90^{vb}, 91^{ra}, 91^{rb}, 92^{ra}, 92^{va}, 94^{rb}, 95^{ra}, 95^{va}, 95^{vb}, 96^{ra}, 96^{rb}, 97^{ra}, 97^{rb}, 98^{ra}, 98^{va}, 98^{vb}, 99^{rb}, 99^{va}, 99^{vb}, 100^{ra}, 100^{va}, 100^{vb}, 101^{vb}, 102^{ra}, 103^{rb}, 104^{ra}, 105^{rb}, 105^{va}, 105^{vb}, 106^{rb}, 106^{va}, 107^{rb}, 107^{vb}, 108^{ra} [2], 108^{vb}, 109^{ra}, 109^{rb}, 109^{vb}, 110^{vb}, 111^{ra}, 111^{va}, 111^{vb}, 112^{ra}, 112^{rb}, 112^{va}, 112^{vb}, 113^{ra}, 113^{rb}, 114^{ra}, 114^{rb}, 114^{va}, 114^{vb}, 115^{ra}, 115^{rb}, 115^{va}, 115^{vb}, 116^{ra}, 116^{va}, 116^{vb}, 117^{rb}, 118^{rb}, 118^{va}, 118^{vb} [2], 119^{ra}, 119^{rb}, 119^{vb}, 120^{rb}, 120^{va}, 120^{vb} [2], 121^{va}, 121^{vb}, 122^{ra}, 122^{rb}, 122^{va}, 122^{vb}, 123^{ra}, 123^{rb}, 123^{va}, 123^{vb} [2], 124^{ra}, 124^{va}, 124^{vb}, 125^{ra}, 125^{rb}, 126^{va}, 127^{ra}, 127^{rb}, 127^{vb}, 128^{rb}, 128^{va}, 128^{vb}, 129^{ra}, 129^{rb}, 129^{va}, 130^{vb}, 131^{va}, 131^{vb} [2], 132^{rb}, 132^{va}, 133^{ra}, 133^{va} [2], 133^{vb} [2], 135^{ra} [2], 135^{rb}, 135^{va} [2], 135^{vb}, 136^{ra} [2], 136^{rb}, 136^{va}, 137^{ra}, 137^{rb}, 137^{va}, 137^{vb}, 138^{ra}, 138^{vb}, 139^{ra}, 142^{rb}, 142^{vb}, 143^{ra}, 143^{rb}, 143^{va}, 143^{vb}, 144^{ra}, 144^{rb}, 144^{va}, 144^{vb}, 145^{ra}, 145^{rb}, 145^{va}, 146^{ra} [2], 146^{va}, 147^{ra} [2], 147^{rb}, 147^{va}, 147^{vb}, 148^{ra}, 148^{rb}, 148^{va}, 148^{vb} [2], 149^{ra} [2], 149^{rb}, 149^{va}, 149^{vb}, 150^{rb}, 150^{va}, 150^{vb}, 151^{ra}, 151^{va}, 151^{vb}, 152^{rb}, 152^{va}, 152^{vb}, 153^{ra}, 153^{va},

154^{ra}, 154^{vb}, 155^{ra}, 155^{rb}, 156^{ra}, 156^{rb}, 156^{vb}, 157^{ra}, 157^{rb}, 158^{rb} [2], 158^{va}, 158^{vb}, 159^{ra}, 159^{rb}, 159^{vb}, 160^{rb}, 160^{vb}, 161^{ra}, 161^{rb}, 161^{va}, 161^{vb}, 162^{vb}, 163^{rb}, 163^{va}, 164^{ra}, 164^{rb}, 164^{vb}, 165^{rb}, 165^{va}, 166^{ra} [2], 167^{rb} [2], 167^{vb} [2], 168^{ra}, 168^{rb} [2], 168^{va}, 168^{vb}, 169^{ra}, 170^{rb}, 170^{vb}, 171^{rb}, 171^{va}, 172^{ra}, 172^{rb}, 172^{va}, 174^{ra}, 174^{vb}, 175^{ra}, 175^{rb}, 175^{va}, 175^{vb}, 176^{ra}, 176^{rb}, 176^{va}, 176^{vb}, 177^{ra}, 177^{rb}, 177^{va}, 177^{vb}, 178^{va}, 178^{vb}, 179^{ra}, 179^{rb}, 180^{ra} [2], 180^{rb}, 180^{va}, 181^{ra}, 181^{va}, 182^{vb}, 183^{ra}, 183^{rb}, 183^{vb}, 184^{ra}, 184^{rb}, 184^{va}, 184^{vb}, 185^{ra}, 185^{rb}, 185^{va}, 185^{vb}, 186^{ra} [2], 186^{rb}, 186^{va}, 187^{ra}, 187^{rb} [2], 187^{va}, 187^{vb} [2], 188^{ra}, 188^{rb}, 188^{vb}, 189^{ra}, 189^{rb} [2], 189^{va}, 189^{vb}, 190^{rb}, 190^{vb}, 191^{ra} [2], 191^{vb}, 192^{ra}, 192^{va}, 192^{vb}, 193^{ra}, 193^{rb}, 193^{va} [2], 194^{ra} [2], 194^{rb}, 194^{va}, 195^{ra}, 195^{rb}, 195^{va}, 195^{vb}, 196^{rb}, 196^{va}, 196^{vb}, 197^{ra}, 197^{rb} [2], 197^{va}, 198^{ra} [2], 198^{rb}, 199^{ra}, 199^{rb}, 199^{va} [2], 199^{vb}, 200^{rb}, 200^{vb} [2], 201^{ra} [2], 201^{rb}, 201^{va}, 201^{vb} [2], 202^{ra}, 202^{rb} [2], 202^{va}, 202^{vb}, 203^{ra}, 203^{rb}, 203^{va}, 203^{vb}, 204^{ra}, 204^{rb}, 204^{va}, 204^{vb} [2], 207^{rb}, 207^{va}, 208^{rb} [2], 208^{va}, 208^{vb} [2], 209^{ra} [2], 209^{va}, 210^{ra}, 210^{va}, 210^{vb}, 211^{ra}, 211^{rb} [2], 211^{va}, 211^{vb} [2], 212^{ra} [2], 212^{rb} [2], 212^{va}, 212^{vb} [2], 213^{ra} [3], 213^{rb}, 213^{va}, 213^{vb} [2], 214^{ra} [2], 214^{rb}, 214^{va} [2], 214^{vb} [3], 215^{rb}, 215^{va}, 215^{vb} [2], 216^{ra} [2], 216^{rb}, 216^{va}, 216^{vb} [3], 217^{ra}, 217^{va} [3], 217^{vb} [2], 218^{ra}, 218^{rb} [2], 218^{va} [2], 219^{rb}, 219^{vb}, 220^{rb}, 220^{va}, 220^{vb} [2], 221^{ra} [2], 221^{rb}, 221^{va} [2], 221^{vb}, 222^{ra} [2], 222^{rb} [2], 223^{va}, 225^{va} [2], 226^{rb}, 226^{vb}, 227^{ra}, 227^{rb}, 227^{va}, 227^{vb}, 228^{rb}, 228^{va}, 228^{vb}, 229^{rb}).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: 7^{rb} nackter bärtiger Mann als Titelbild zu Teil I, unten über den Textspiegel ragend (82 × 20 mm). 28^{ra} unter zwei Wolkenbändern kreisförmig angeordnet die sieben Planeten als Titelbild zu Teil II (64 × 64 mm). Lineare Umrißvorzeichnung mit dünner, mehrfach angesetzter Feder, keine Strichelung.

Leerräume spaltenbreit, vier bis elf Zeilen hoch (24–65 × 62–65 mm), in den Teilen VI und VII bisweilen auch nur zwei bis drei Zeilen, am Kopf und am Fuß der Spalte und zwischen dem Text, darunter oder am Beginn der Folgespalte Kapitel-Initiale, darüber rote Kapitelüberschrift in der Funktion einer Bildbeischrift. Zahlreiche Leerräume am Spaltenfuß oft nur zweizeilig; die ausgeführten Illustrationen hätten hier bis auf die Blattränder gereicht (wie die Vorzeichnung 7^{rb}). Leerräume für Titelbilder und Kapitelillustrationen von gleicher Größe, davon 14 zu Teil II (28^{va}–47^{va}), 46 zu III A (57^{ra}–77^{rb}), 66 zu III B (78^{rb}–109^{vb}), 21 zu III C (110^{vb}–116^{vb}), 27 zu III D (117^{vb}–125^{rb}), 37 zu III E (125^{rb}–138^{rb}), 32 zu III F (138^{vb}–149^{va}), 84 zu IV (149^{vb}–181^{ra}), 88 zu V (181^{va}–204^{vb}), 81 zu VI (204^{vb}–223^{va}), elf zu VII (225^{va}–228^{vb}), ein Leerraum zu VIII (Titelbild 229^{rb}), keiner zu I (außer Vorzeichnung des Titelbilds 7^{rb}).

Die Leerräume entsprechen der Bilderfolge der Parallelhandschrift Nr. 22.1.1.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 19f. – HAYER (1998) S. 194, 405 Anm. 180, 417.

Abb. 19: 7^{rb}.

22.1.16. München, Bayerische Staatsbibliothek Cgm 1116

1406 (183^v). Scheidungen (Thüringen).

Laut Schreiberspruch 183^r im Auftrag des Grafen Johann II. von Querfurt (1390–1418) geschrieben (*Dit buch wart geschrebin daz ist war / Noch cristes gebort verczenhundirt Jar / In dem sechstin iare alz ich uch sage / Am sunabunde vor lichtwy vnser frowen tage / Czu dinstv und geheise des ediln hern / Grauen Johannes czu Quernff[orde] hern*), dort auch Erwähnung von Verwandten, die durch eine Pestepidemie umkamen (Busso III. von Querfurt, Bruder des Auftraggebers, und dessen Schwäger Fürst Siegmund I. von Anhalt und Graf Johann von Barby). Vermutlich im späten 16. Jahrhundert kam die Handschrift nach Bayern, war im 17. Jahrhundert im Besitz des Freisinger Bischofs Johann Franz Ecker (1695–1727), Freiherrn von Kapfing und Lichteck (Wappenexlibris mit Jahreszahl 1696 im Vorderdeckel), dann in der Freisinger Dombibliothek.

Inhalt:

1. 1^{ra}^b Gebet und Lebensregeln, gereimt
2. 1^{va}–183^v Konrad von Megenberg, »Buch der Natur«
1^{va}–5^{rb} Register mit Kapitelzählung, 5^{ra}^b Erklärung der Großgliederung, 6^{ra}^b Dietrich von Tüchern (?), Trinitätsanalogien
Widmungsfassung

I. Papier, Blätter 1, 6 und 11 Pergament, 189 Blätter, 281 × 206 mm, formierte Bastarda, Eingangsgebet und Spruch 6^r Textura, erstes Wort der Kapitalanfänge häufig auch Textura, eine Hand (Dietrich von Teuchern [südlich von Weissenfels], *schriber czu Schidingen* [Scheidungen bei Querfurt] *Der ist dütterich von tuchern genant*, 183^v), zwispaltig, 183^{rv} einspaltig, 32–42 Zeilen, keine Rubrizierung, kalligraphische Initialen, häufig in Blätter auslaufend, mit eingezeichneten Fratzen, vereinzelt in Fischform, mit Fleuronnée 1^r, 6^r, 44^v, 115^r, 175^r, 178^r, 183^r, an den Rändern zahlreiche Zeigehände, z. T. mit grotesk verlängertem, geknicktem oder abgebogenem Zeigefinger.

Mundart: thüringisch.

II. 16 lineare Federzeichnungen (25^r, 29^v, 31^v, 32^r, 33^v, 35^v, 37^r, 39^v, 42^r (2), 43^r, 43^v, 47^r, 73^v, 108^r, 128^r) an den Blatträndern von gleicher Hand wie die Zeigehände; zu 47^r Beischrift *phaff*.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Die kleinformatigen, nur aus dünnen Umrißlinien konstruierten, direkt neben der illustrierten Textzeile plazierten Zeichnungen stehen stets in einem meist durch ein einziges Wort angeregten, punktuellen Textbezug. So beziehen sich z. B. Schwert (31^v) und Fisch (32^r) auf die PFEIFFER S. 82 Z. 22 und 28 in Kapitel II 16 genannten Einzelwörter, Faß und Glasbecher (35^v) auf S. 94 Z. 8 und 12 von Kapitel II 20, Stadt und Papstkopf mit Tiara (42^r) und der Kopf mit dem Judenhut (43^v) auf S. 109 Z. 20 und 36, S. 112 Z. 20 von Kapitel II 33.

Literatur: SCHNEIDER (1991) S. 100–102; SCHNEIDER (1994) S. XVI, 52, Abb. 29. – HAYER (1988) S. 415; HAYER (1988a) S. 482–484; BUCKL (1993) S. 79–87; BUCKL (1992) S. 155–173; BUCKL (1993) S. 79–87; HAYER (1998) S. 239–242.

22.1.17 München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8414

Um 1400. Tirol.

Wohl für ein Mitglied der Tiroler Familie von Zwingenstein angefertigt (Wapen 67^r, 68^r, 96^{va}, 97^{ra}); im 18./19. Jahrhundert vermutlich im Besitz der Grafen Colloredo (Stempel COLLOREDO 28^r und 67^r unten). 1971 von der Bayerischen Staatsbibliothek auf einer Aktion bei Hartung & Karl in München erworben.

Inhalt:

1^{ra}–131^{vb}

Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
Textverlust: II,13–VI,34
Prologfassung

I. Papier, 131 Blätter in 17 z. T. ungebundenen Lagen, Blattverlust (mindestens 28 Blätter am Beginn, Blätter 39–43 und Schluß), 407 × 291 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 36 Zeilen, Rubrizierung, rote Caputzeichen, rote Überschriften, zweizeilige, zu den Teile-Anfängen fünf- bis sechszeilige rote Lombarden.

Mundart: bairisch.

II. Elf Fleuronné-Initialen oder in Fleuronné auslaufende Ober- und Unterlängen der Kopf- und Fußzeilen (18^r [mit Fratze], 43^{ra}, 47^{ra}, 48^{va}, 90^{rb}, 92^{va}, 97^{va}, 99^{va}, 100^{ra}, 103^{ra}, 104^{va}); zwei an den Blatträndern in Blättern endende Initialen (36^{ra}, 103^{rb}): zwei Wappeninitialen (96^{va}, 97^{ra}), drei Wappen am Blattrand (65^{vb}, 67^v, 68^r); ein Helm mit Adlerflug am Blattrand (101^{va}); ein gezacktes Blatt unterhalb des Wortes *palmpaum* in Teil IV, Kap. 35 (92^{ra}).

Fleuronné mit dünner brauner Feder, z. T. rote Pünktchen; Blätter nur mit Feder und zarter Binnenstrichelung; Wappen (zwei rote Schräglingsbalken auf weißem Grund, Adlerflug auf dem Helm in gleicher Tingierung, rote Krone) nur Umrißlinien mit dünner Feder, Kolorierung in Zinnober.

Literatur: Erwerbungen (1978) S. 31, Nr. 14; HAYER (1998) S. 195.

22.1.18. Praha, Národní Muzeum v Praze, Knihovna, Cod. XI A 26

1397 (142^{rb}). Österreich (Wien? 115^{vb}).

Im 17. Jahrhundert in der Bibliothek der Burg Brzeznice südwestlich von Prag (*Ex Bibliotheca arcis Brzesnicensis* 1^r). Wappenexlibris (Vorderdeckel) und zwei Bibliotheksstempel, einer datiert 1818 (1^r, 2^r) des Böhmisches Nationalmuseums.

Inhalt:

1^{ra}–142^{rb}

Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^{rb} Register der 17 Großabschnitte
Widmungsfassung

I. Papier, 143 Blätter, 295 × 214 mm, regelmäßige Bastarda, eine Hand (Oswald: *Os sit in prima bal altea dus sit in yma Sub anno M^o.ccc^o.lxxxvii^o* 142^{rb}), zweispaltig, 41–44 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften, Strichelung, rote zwei- bis dreizeilige Lombarden, z. T. mit Ornamenten v. a. im Binnenraum. Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Eine fünfzeilige historisierte Initiale (1^{va}) zum Textbeginn: In Rot und Gelb gespaltener Buchstabenkörper A, am Band in Blattwerk auslaufend, oben Federfleuronné, im unteren Binnenraum Pinselfleuronné, im oberen ein Christuskopf mit Kreuznimbus. Darunter dreizeilige gespaltene W-Initiale.

Literatur: BARTOS (1927) S. 170. – STEER (1966) S. 18; HAYER (1988a) S. 489; BUCKL (1993) S. 89–91; HAYER (1998) S. 243–245.

Abb. 32: 1^{va}.

22.1.19. Strasbourg, Bibliothèque nationale et universitaire, Cod. 2264 (All. 305) [früher L germ. 305. 2^o]

Um 1460. Bayern (?).

Initialen *F. v. Z.* im Vorderdeckel und 1^r, *Henschel* im Vorderdeckel.

Inhalt:

Spiegel Vorderdeckel–285^v Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
Spiegel Vorderdeckel Inhaltsübersicht
Prologfassung

I. Papier, 285 Blätter, Blatt 1 und ein Blatt nach Blatt 9 fehlen mit Text- (und wohl auch Bild-)verlust, 316 × 220 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 28–36 Zeilen, Inhaltsverzeichnis im Spiegel von späterer Hand, Rubrizierung, rote Strichelung, rote Überschriften, drei- bis fünfzeilige rote Lombarden nur 1^v–5^r und 23^r ausgeführt, sonst Leerräume.

Mundart: bairisch.

II. 79 kolorierte Federzeichnungen (1^{rb}, 2^{rb}, 2^{vb}, 3^{rb}, 4^{ra}, 4^{va}, 4^{vb}, 5^{ra}, 5^{va}, 6^{ra}, 6^{vb}, 7^{ra}, 7^{rb}, 7^{va}, 7^{vb}, 8^{ra}, 8^{rb}, 8^{va}, 8^{vb}, 9^{rb} [2], 9^{va}, 10^{ra}, 10^{rb}, 26^{ra}, 64^{rb}, 65^{rb}, 65^{vb}, 66^{ra}, 66^{rb}, 66^{va}, 66^{vb}, 67^{rb}, 67^{vb}, 69^{ra}, 69^{rb}, 69^{va}, 70^{ra}, 70^{rb}, 70^{va}, 71^{va}, 71^{vb}, 72^{ra}, 72^{rb}, 72^{vab} [2 Illustrationen in einer Bildeinheit], 73^{ra}, 74^{vb}, 75^{rb}, 75^{va}, 76^{ra}, 76^{rb}, 76^{va}, 77^{ra} [2], 77^{va}, 77^{vb}, 78^{rb}, 78^{va}, 79^{ra}, 80^{va}, 81^{va}, 81^{vb}, 83^{ra}, 83^{rb}, 83^{va}, 83^{vb}, 84^{rb}, 84^{va}, 84^{vb}, 85^{ra}, 85^{va}, 85^{vb}, 86^{rb}, 86^{va}, 87^{ra}, 88^{rb}, 88^{va}, 89^{ra}), ein Zeichner.

278 Leerräume zur Aufnahme von Illustrationen (27^{ra}, 27^{rb}, 27^{va}, 30^{ra}, 31^{rb}, 31^{va}, 33^{vb}, 36^{va}, 37^{rb}, 38^{va}, 39^{va}, 39^{vb}, 40^{rb}, 41^{rb}, 42^{vb}, 43^{va}, 43^{vb}, 44^{rb}, 46^{va}, 51^{ra}, 53^{ra}, 56^{rb}, 89^{rb}, 89^{va}, 90^{ra}, 90^{va}, 91^{rb}, 91^{va}, 91^{vb}, 92^{ra}, 92^{vb}, 93^{va}, 95^{rb}, 96^{rb}, 96^{vb}, 97^{ra}, 97^{va}, 97^{vb}, 98^{rb}, 98^{va}, 98^{vb}, 99^{rb}, 99^{vb}, 100^{ra}, 100^{va}, 101^{ra}, 101^{va}, 101^{vb}, 102^{rb}, 102^{vb}, 103^{va}, 103^{vb}, 104^{va}, 104^{vb}, 106^{va}, 107^{va}, 108^{ra}, 108^{rb}, 108^{vb}, 109^{rb}, 110^{va}, 111^{rb}, 111^{vb}, 112^{rb}, 113^{va}, 114^{ra}, 116^{va}, 117^{va}, 118^{va}, 118^{vb}, 119^{rb}, 119^{vb}, 120^{vb}, 121^{rb}, 121^{va}, 122^{ra}, 122^{vb}, 123^{rb}, 124^{ra}, 124^{rb}, 124^{vb}, 125^{rb}, 126^{rb}, 127^{vb}, 128^{rb}, 130^{ra}, 131^{ra}, 133^{ra}, 134^{rb}, 134^{va}, 134^{vb}, 136^{ra}, 136^{va}, 136^{vb}, 137^{rb}, 137^{va}, 138^{va}, 139^{ra}, 140^{vb}, 144^{ra}, 144^{vb}, 145^{ra}, 145^{rb}, 145^{va}, 146^{ra}, 146^{rb}, 147^{rb}, 147^{va}, 148^{va}, 149^{ra}, 149^{rb}, 149^{vb} [2], 151^{rb}, 152^{ra}, 152^{va}, 153^{rb},

153^{vb}, 154^{va}, 155^{rb}, 155^{va}, 156^{va}, 156^{vb}, 158^{vb} [2], 159^{ra}, 159^{va}, 159^{vb}, 160^{ra}, 160^{rb}, 160^{va}, 160^{vb}, 161^{rb}, 161^{va}, 163^{vb}, 165^{va}, 167^{ra}, 169^{ra}, 170^{ra}, 170^{va}, 171^{va}, 173^{ra}, 173^{va}, 174^{va}, 175^{va}, 176^{ra}, 176^{vb}, 177^{vb}, 178^{rb}, 178^{vb}, 179^{rb}, 182^{rb}, 182^{vb}, 183^{rb}, 183^{vb}, 184^{va}, 184^{vb}, 185^{rb}, 185^{va}, 185^{vb}, 186^{ra}, 186^{rb}, 186^{va}, 186^{vb}, 187^{rb}, 187^{va}, 187^{vb}, 188^{ra}, 188^{va}, 189^{rb}, 189^{va} [2], 190^{ra}, 190^{rb}, 190^{va}, 190^{vb}, 191^{va}, 192^{ra}, 192^{va}, 192^{vb}, 193^{ra}, 193^{rb}, 193^{vb}, 194^{rb}, 195^{rb}, 195^{va}, 196^{ra}, 197^{ra}, 197^{vb}, 198^{rb}, 198^{vb}, 199^{ra}, 199^{va}, 199^{vb}, 200^{ra}, 200^{va}, 200^{vb}, 201^{ra}, 201^{va}, 202^{va}, 202^{vb}, 203^{rb}, 203^{va}, 204^{rb}, 204^{vb}, 205^{ra} [2], 205^{rb}, 205^{vb}, 206^{ra}, 206^{va}, 207^{ra}, 207^{rb}, 207^{vb}, 208^{va}, 209^{ra}, 209^{rb}, 209^{va}, 209^{vb}, 210^{va}, 211^{ra} [2], 211^{va}, 211^{vb}, 212^{ra}, 212^{rb}, 212^{va}, 212^{vb}, 213^{ra}, 213^{rb}, 213^{vb}, 214^{ra}, 214^{rb}, 214^{va}, 215^{rb}, 215^{va}, 216^{ra}, 216^{rb}, 216^{va} [2], 244^{rb}, 244^{va}, 245^{va}, 247^{vb}, 248^{va}, 249^{ra}, 250^{va}, 250^{vb}, 252^{rb}, 254^{rb}, 254^{vb}, 255^{ra}, 256^{ra}, 256^{vb}, 257^{ra}, 257^{vb}, 258^{rb}, 259^{vb}, 263^{ra}, 263^{va}, 264^{rb}, 264^{va} [2], 264^{vb}, 266^{va}, 267^{ra}, 267^{vb}, 268^{ra}, 269^{ra}, 269^{rb}, 269^{va}, 270^{ra}, 270^{rb}, 271^{rb}, 271^{vb}, 272^{vb}, 273^{va}, 275^{vb}).

Format und Anordnung: Spaltenbreite, drei bis neun Zeilen hohe, ungerahmte Zeichnungen zwischen dem Text, am Kopf oder am Fuß des Blattes, zuweilen über den Schriftspiegel hinausragend, darüber Kapitelüberschrift in der Funktion einer Bildbeischrift; 83^{va} am linken Seitenrand querstehend (für die Illustration vorgesehener Leerraum fehlt). Leerräume 244^{rb}–275^{vb} (III D–F) nur zwei- bis vierzeilig.

Bildaufbau und -anordnung: Sehr lebendige Strichführung aus kurzen, mehrfach angesetzten, etwas zitterigen Federlinien und kurzen Pinselschraffen und -tupfen. Modellierung durch verlaufenden Farbauftrag sowie Parallel- und Kreuzschraffen in Feder und dünnem Pinsel. Flaches Bodenstück aus lavierter Farbfläche, mit kurzen, senkrechten und gekreuzten Pinsel- und Federschraffen und Farbtupfen übergegangen, Himmel nicht koloriert. Baumkronen meist aus Farbtupfen oder kurzen, waagrechten Pinselstrichen gebildet. Gedrungene, rundköpfige, halslose Figuren in anatomisch korrekter Körperhaltung und -bewegung. Die Tiere in Teil III A sitzen, stehen oder bewegen sich bildbeherrschend auf dem mitunter durch Bäume oder Architekturen bestandenen Bodenstück oder in einer Gebirgslandschaft auf zackigen, knittrigen Felsen (so z. B. 69^{ra} kletternde Gemen). Zuweilen auch Genreszenen (67^{vb} Hofhund verjagt Dieb, 78^{va} Grabtier auf offenem Grab steigend, im Hintergrund Kirche; die Ziege 69^{rb} mit den Scheider-Attributen Wollknäuel und Schere). Höchst qualitätvolle, »naturalistische« und anatomisch äußerst genaue Darstellung der Tiere. Originelle Bilderfindungen im Teil I: Sitzende oder stehende Personen oder Personengruppen zeigen entweder den im illustrierten Kapitel besprochenen Körperteil (z. B. 6^{ra} Mann steckt Zunge heraus) oder illustrieren das Thema

mit einer Genreszene (z. B. 4^{ra} Ohren: auf einer Wiese tanzender Mann, mit einer Hand eine Flöte blasend, in der anderen eine Schelle; 5^{va} Zähne: ein Bader zieht einem sitzenden Mann, den eine zweite Person festhält, einen Zahn; 6^{rb} Stimme: eine Frau und zwei Männer, unter einem Baum sitzend, singen aus einem Liederbuch). Zahlreiche Darstellungen einzelner, stets aus einem Bodensegment wachsender oder darauf liegender Körperteile (z. B. 9^{va} Fingernägel: zwei aus einer Rasenfläche wachsende, halbe Hände; 10^{ra} Beine: zwei am Boden liegende, abgetrennte Beine). Zur Verbildlichung innerer Organe oft symbolische Darstellungen, so z. B. für die Luftröhre (I,17) ein Blasebalg (7^{rb}), für das Gaumenzäpfchen (I,15) ein Dudelsack (7^{rb}), für das *mäuslein* (I,22) eine Katze, die eine Maus am Schwanz packt (8^{rb}). Die Illustrationen zu III A 21 und 22 (Duran und Dachs) sind in eine Darstellungseinheit integriert: beide Tiere, von einem Hund verbellt, in einer Gebirgslandschaft (72^{vab}).

Bildthemen: Bis auf 26^{ra} (Sphärenschemata als Titelbild zu Teil II) nur Kapitelillustrationen, davon ausgeführt 24 zu Teil I (1^{rb}–19^{rb}) und 54 zu Teil III A (64^{rb}–89^{ra}) sowie 22 Leerräume zu Teil II (27^{ra}–56^{rb}), 66 zu III B (89^{rb}–133^{ra}), 63 zu IV (134^{rb}–179^{rb}), 89 zu V (182^{rb}–216^{va}), neun zu III D (244^{rb}–252^{rb}), 24 zu III E (254^{rb}–270^{rb}) und fünf zu III F (271^{rb}–275^{vb}); keine Leerräume zu VI–VIII.

Die Handschrift ist v. a. wegen der höchst originellen und phantasievollen ikonographischen Erfindungen zu Teil I bemerkenswert: In keinem anderen Megenberg-Codex sind die Kapitel über menschliche Körperteile und Organe so ausführlich, detail- und einfallsreich illustriert worden. Auch mit ihren realitätsnahen, die Anatomie und die Bewegungsabläufe der Tiere äußerst natürlich und gekonnt wiedergebenden Illustrationen zum Teil III A überragt das Manuskript alle anderen Bilderhandschriften des Texts.

Farben: Helles Grün, Blau, Hell- und Dunkelbraun, Ocker, Gelb, Grau, Rot.

Literatur: BECKER (1914) S. 126. – HAYER (1998) S. 205 f. 416, Abb. 9 (6^{rb}). 10 (85^{ra}).

Taf. IVb: 66^v. Abb. 12: 5^{va}. Abb. 13: 6^{ra}. Abb. 14: 10^{ra}. Abb. 15: 86^{rb}. Abb. 16: 74^{rb}. Abb. 17: 67^{rb}.

22.1.20. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. med. et phys. 2° 14

Um 1440. Elsaß, Werkstatt des Diebold Lauber.

Zwischen 1474 und 1477 erhielt Graf Heinrich von Württemberg die Handschrift vom luxemburgischen Rentmeister als Geschenk, der ihn offenbar auch über die weiteren Vorbesitzer informierte (Besitzereintrag im Spiegel des hinteren Deckels: *Iste Liber Est Mey Hainri Comitis in Wirtenberg. Diß büch ist gewesen kayser sigmuncz vnd ist darnoch worden ainer frauen von bayern die och ain fro zû luczenburg waz* [Elisabeth von Görlitz, Tochter Johanns von Böhmen, Nichte Kaiser Siegmunds, Erbin von Luxemburg (1390–1451), in erster Ehe (1409–1415) mit Antoine Duc de Bourbon, in zweiter (1418–1425) mit Herzog Johann von Bayern-Straubing verheiratet] *vnd von danen kamß dem rentmayster zû luczenburg der selbig mir eß in minr gefengnuste hat dun schencken alß ich zu luczenburg in sinem hüß gefangen lag Ja noch lig [...]*). Heinrich, der seit 1473 mit der Grafschaft Mömpelgard auch burgundische Lehnsherrschaften innehatte, wurde im April 1474 von Herzog Karl dem Kühnen von Burgund bis zu dessen Tod 1477 in Luxemburg, Granges, Maastricht und Boulogne gefangengesetzt: Stoßgebete und andere marginale Eintragungen von seiner Hand (u. a. 167^r, 213^v, 235^r, 258^r, 295^v, 302^r). IRTENKAUF (1985) S. 70 hält Kaiser Siegmund für den Auftraggeber der Handschrift, während HAYER (1998) S. 211 wegen der Datierung des Papiers (Wasserzeichen Ochsenkopf von 1438, Tod Siegmunds 1437) Zweifel anmeldet.

Inhalt:

1. 1^v–2^r Naturkundliche und medizinische Notizen Heinrichs, meist aus dem ›Buch der Natur‹
2^v–4^v leer
2. 5^{ra}–423^{ra} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
Einzel-Inhaltsverzeichnisse vor den 13 Teilen, 8^v Prolog
Prologfassung

I. Papier, 424 Blätter, Blattverlust (je zwei Blätter zwischen 93 und 94 sowie 137 und 138), Leerseiten vor und nach den Registern (54^r, 47^r–48^r, 90^v–91^v, 93^v, 135^r, 188^v–190^v, 192^r, 202^r–203^v, 205^r, 220^v–223^r, 224^v, 247^v–250^r, 251^v, 272^v–274^v, 325^v–328^r, 365^r–366^v, 368^v, 401^r–403^v, 411^r–414^r, 423^v–424^v), 402 × 295 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 28–31 Zeilen, Prologverse 5^r in Textura, Nachträge von der Hand Heinrichs von Württemberg (1^v, 2^r, Spiegel des hinteren Deckels, Marginalien im Text), Rubrizierung, rote Kapitelzahlen und

Überschriften, rote Strichelung und Unterstreichungen, fünf- bis sechszeilige rote Lombarden, zum Textbeginn der Teile spaltenbreite, über den Text (in Spalte b) teilweise bis zur Blattmitte ragende rote Lombarden, dreizeilige Lombarden zu Beginn der Register (191^r, 223^v, 328^v nicht ausgeführt).

Mundart: elsässisch.

II. 47 kolorierte Federzeichnungen (48^v, 98^v, 102^r, 106^v, 110^v, 117^r, 123^v, 128^v, 145^v, 154^r, 163^r, 168^v, 174^r, 181^r, 183^r, 192^v, 205^v, 214^r, 217^v, 225^r, 230^r, 234^r, 239^r, 243^v, 252^r, 260^r, 263^v, 275^r, 278^v, 281^r, 287^r, 289^v, 297^v, 305^r, 311^r, 316^r, 321^v, 330^r, 336^r, 340^r, 346^r, 350^r, 357^v, 361^r, 369^r, 405^r, 415^r), zwei Zeichner (Meister B und Meister I).

Eine ganzseitige Initiale (8^r) zum Prologbeginn, 13 ca. halb- bis dreiviertel-seitige Leerräume zwischen Überschriften und Beginn der Register (5^r, 46^r, 92^r, 136^r, 191^r, 204^r, 223^v, 250^r, 272^v, 328^v, 367^r, 404^r, 414^v), möglicherweise für Illustrationen oder Zierinitialen vorgesehen. Fünf ca. halbseitige Leerräume zwischen Überschrift und Textbeginn der Teile II, III A, III B, III C und III D (49^r, 94^r, 138^r, 193^r, 206^r), wohl ursprünglich für Zierinitialen vorgesehen (ab 225^r dort die Titelbilder eingefügt); die sechs Leerseiten 7^v, 93^v, 137^v, 224^r, 251^v und 274^v wohl für die Titelbilder der Teile I, III A, III B, III E, III F und IV vorgesehen (zu I, III A und III B nicht ausgeführt, zu III E, III F und IV in die Zwischenräume 225^r, 252^r und 275^r eingefügt); die Register der Teile V–VIII reichen bis auf die linken Seiten 329^v, 368^v, 404^v und 414^v, Titelbilder dazu in den Räumen zwischen Überschrift und Textbeginn 330^r, 369^r, 405^r und 415^r.

Format und Anordnung: Drei ganzseitige, ungerahmte, bis an die Blattränder reichende Illustrationen 48^v, 192^v und 205^v (Titelbilder zu II, III C und III D) auf linker Seite gegenüber Textbeginn rechts; die übrigen $\frac{2}{3}$ – $\frac{3}{4}$ Textspiegelhöhe, ungerahmt, bis an die Blattränder reichend (davon sieben Titelbilder zwischen Überschrift und Textbeginn zu III E–VIII und 37 Kapitelillustrationen), meist am Kopf der Seite, darüber Überschrift in der Funktion einer Bildbeischrift, Initiale des Kapitelbeginns darunter z. T. in die Illustration ragend. Einzelillustrationen 192^r, 230^r und 298^v am Seitenfuß, ca. $\frac{1}{2}$ Blatthöhe, darüber Schlußzeilen des Vorkapitels, Textbeginn auf der gegenüberliegenden Seite; Titelbild 369^r von einfacher Federlinie gerahmt.

Bildaufbau und -ausführung: Fläche, unregelmäßige, an den Rändern ausgezackte Bodenstücke, darauf in den Pflanzenkapiteln seitlich eine zwei- bis vierköpfige Figurengruppe, mit Zeigegesten auf die (maßstäblich oft zu großen) Pflanzenweisend, seltener die Pflanze allein im Bildzentrum (287^r, 289^v, 297^v,

311^r, 340^r). V. a. in den Tierkapiteln an den Seiten zu Felsbildungen hochgezogene Bodenstücke mit Baumbewuchs, mitunter auch mit Architekturen; in der Bildmitte steht oder liegt wie in einer Mulde (häufig maßstäblich zu groß, z. B. 243^v Skorpion, 260^r Kröte, 263^v Hornisse) das vorgestellte Tier. Auch bei Illustrationen von im Wasser lebenden Tieren mit Ausnahme des Titelbilds zu III D (205^v) meist ein baumbewachsenes Bodenstück als Bildrahmen, darin ein Teich (z. B. 214^r, 225^r). 369^r (Titelbild zu VI) Blick durch einen Architekturrahmen in einen Innenraum.

Strenge, kantige Umrißlinien, keine Strichelung. Kaum bewegte, gedrungene, statisch wirkende Figuren mit runden Köpfen, steif zu Boden fallende Gewänder mit parallelen Röhrenfalten; kulissenartige Bildbühne, durch Bäume und Architektur auf der starr umgrenzten Steinplatte des Bodenstücks in die Tiefe gestaffelt. Durchsichtige Lavierung mit ausgesparten Lichtern, Deckfarbenverwendung bei den oft nur mit dem Pinsel angelegten Pflanzen.

Die Illustrationen sind eine Gemeinschaftsarbeit der Meister B und I der Werkstatt: Von der Hand I stammt die Bildkonzeption, von B die Ausarbeitung (SAURMA-JELTSCH [1991] Textbd. S. 365 f. u. 394 f.).

Bildthemen: Titelbilder zu den Teilen II (48^v Vier Elemente: Landschaft mit Fluß, links Feuer, darüber Sonne und Mond unter Wolkenband), III C (192^v Meerwunder: keine Wassertiere, sondern drachenartige Wesen auf bis zum oberen Bildrand reichendem Bodenstück, hinten zwei Bäume und eine Burg), III D (205^v Fische), III E (225^r Schlangen), III F (252^r Würmer und Insekten: auf Bodenstück mit Baum Würmer, Schnecken, Heuschrecke, darüber fliegende Insekten, Spinnennetz), IV (275^r Bäume), V (330^r Kräuter), VI (369^r Edelsteine: Goldschmied in seinem Laden), VII (405^r Erze: Schmied am Amboß, links Ladentisch mit Kannen) und VIII (415^r Wunderbrunnen und -menschen: Hundköpfiger, Armloser und Vogelköpfiger, zwei Brunnenbecken), Titelbilder zu I, III A und III B nicht ausgeführt. Je sieben Kapitelillustrationen zu III A (98^v Esel, 102^r Kamel [gejagt von hornblasendem Jäger], 106^v Hirsch [gehetzt von Jäger mit zwei Hunden], 110^v Elefant [mit Stadt auf dem Rücken], 117^r Löwe, 123^v Maulesel, 128^v Panther [feuerspeidend, Vogelkrallen vorne, Hufe hinten]) und III B (145^v Storch [einen Fisch im Schnabel], 154^r Phoenix [im Feuer sitzend], 163^r Fasan, 168^v Meergans, 174^r Pfau, 181^r Sittich [vier fliegende und auf Bäumen und Felsen sitzende Vögel], 183^r Zahnklaffer [Stix, als Gans mit Drachenkopf], je zwei zu III D (214^r Stör [mit Mann im Maul], 217^v Meer-schwein [als Stachelschwein]) und III F (260^r Riesenkröte, 263^v Hornisse), vier zu III E (230^r *Berus* [schafköpfiges Tier mit Drachenkopf, daneben zwei Männer], 234^r Drachenkopf [geflügelter Drache], 239^r Salamander [schafähnliches

Tier im Feuer sitzend], 243^v Skorpion), neun zu IV (278^v Hagedorn, 281^v Quitte, 287^r Maulbeerbaum, 297^r Birne, 305^r Rebstock, 311^r Balsam, 316^v Kürbis, 321^r Pfefferstrauch), sechs zu V (336^v Hauswurz, 340^r Safran [im Vordergrund eine Safranwiese, zwei Bäume im Mittelgrund, hinten eine Kirche], 346^r Fenchel, 350^r Lilie, 357^r Raute, 361^r Immergrün). Keine Kapitelillustrationen zu den Teilen I, II, III C, VI, VII und VIII.

Farben: Hell- und Dunkelgrün, Rot, Blau, Braun, Ocker, Gelb.

Literatur: IRTENKAUF (1985) S. 70; HAYER (1988) S. 420; HAYER (1988a) S. 481; Ratisbona Sacra (1989) S. 170 Nr. 89, Abb. S. 389 (102^r); SAURMA-JELTSCH (1991) Textbd. S. 363, 365–367, 393–395, Katalogbd. S. 211–213; SPYRA (1993) passim; HAYER (1998) S. 209–212, 408–414, Abb. 4 (214^r). 5 (330^r).

Vgl. auch die Lauber-Handschriften Nr. 22.1.7. und 22.1.9.

Abb. 28: 316^v. Abb. 29: 405^r. Abb. 30: 174^r.

22.1.21. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2669

1388 (2^r). Niederösterreich (?).

Möglicher Vorbesitzer in Niederösterreich: Die Priorin des Dominikanerinnenklosters *Mumpach* (Minnebach, heute Imbach bei Krems), *Ursula Liechtenekkerin*, und der Konvent versetzen das Dorf Reichpoltzdorf in der Pfarre Pulkau (bei Hollabrunn) um 100 Pfund Wiener Pfennig dem *erbern Jansen dem pölcz di zeit Richter zu fürtt* (Pergamenturkunde des 14. Jahrhunderts im Hinterdeckel).

Inhalt:

- | | | |
|----|--------------------------------------|---|
| 1. | 2 ^{ra} –130 ^{va} | Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
2 ^{ra} –5 ^{vb} Register mit Kapitelzählung
Widmungsfassung |
| 2. | 131 ^{va} –135 ^{vb} | Gottfried von Franken, ›Pelzbuch‹
Fassung B, Kapitel 1–77 |

I. Pergament, 136 Blätter, 1^{vr} leer, 340 × 260 mm, vier Hände (I: 2^{ra}–97^{rb} Notula; II: 97^{rb}–130^{va} Textualis formata; III: 131^{va}–132^{vb} Notula; IV: 132^{vb}–135^{vb} zierliche Bastarda), zweispaltig, 40–42 Zeilen, ab 131^v 47–67 Zeilen, Rubrizie-

rung, rote Überschriften zu den Teilen, zwei- bis vierzeilige rote und blaue Lombarden, mitunter gespalten, zuweilen mit Fleuronné. Mundart: bairisch-österreichisch.

II. Schmuckseite zum Textbeginn (6'): Neunzeilige (60 × 50 mm) A-Initiale, brauner Buchstabenkörper mit Ranken- und Blattfortsatz in Grün und Orange am oberen und linken Blattrand, blau gerahmtes hellblaues Feld mit Punktblüten und Filigran in Deckweiß, Rahmen von rotem Fleuronnébesatz umgeben. Am oberen Blattrand über der rechten Spalte, jeweils auf ornamentalem, mit Kleeblättern bewachsenem Bodenstück ein äsender Hirsch und ein Hund; am rechten Blattrand, quer zum Text, Hund und Hase; unter der linken Spalte eine Burg mit einer auf dem Tor gehißten Flagge.

Sieben sechs- bis achtzeilige Fleuronné-Initialen zu den Teilen II–III C (22^{ra}, 37^{ra}, 49^{rb}, 66^{rb}), III F (80^{va}), IV A (87^{rb}) und VI (114^{va}), z. T. mit Goldverzierung, eine dreizeilige Fleuronné-Initiale zu IV B (92^{rb}); nur vier- bis fünfzeilige gespaltene Lombarden zu I (9^{va}), III D (69^{rb}) und VIII (128^{ra}), 20zeilige I-Lombarde im Spaltenzwischenraum zu V (103^{rb}); vierzeiliger Leerraum zu III E (73^{va}), fünfzeiliger Leerraum zu VII (125^{rb}).

Drei Fratzen mit Beischriften: 129^r *Jud*, 129^r *jud abhā*, 130^r *hopferll*[?].

Farben: Pinselgold, Rot, Blau, Grün, Braun, Purpur, Gelb, Ocker, stets deckend.

Literatur: MENHARDT I (1960) S. 78; UNTERKIRCHER (1969) S. 54, Abb. 213. – STEER (1966), S. 18; HAYER (1988a) S. 498f.; BUCKL (1993) S. 95f.; HAYER (1998) S. 248f.

Taf. II: 6'.

22.1.22. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 37.17 Aug. 2°

1474 (442'). Augsburg.

Wie der spätmittelalterliche Einband Augsburgener Provenienz nahelegt, wohl für einen Augsburgener Auftraggeber oder Besitzer geschrieben.

Inhalt:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. 2 ^r -442 ^r | Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
2 ^r Prolog
Prologfassung |
|-------------------------------------|--|

Darin inseriert:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|
| 2. 98 ^v -109 ^v | Monatsregimen und Geburtsprognostik |
| 3. 109 ^v -110 ^v | Temperamentenlehre |
| 4. 110 ^v -120 ^v | Aderlaßtraktat |

I. Papier, 1 + 443 Blätter, letztes Blatt der letzten Lage als Spiegel aufgeklebt, vorausgehendes Blatt nicht gezählt, 309 × 210 mm, Bastarda, eine Hand (Konrad Bollstatter, 442^r: *Conradus von Öttingen*), einspaltig, 29-34 Zeilen, Rubricierung, rote Überschriften, zwei- bis dreizeilige grüne, blaue, zinnober- und weinrote Lombarden, teilweise mit Fleuronnée und Ranken.

Mundart: ostschwäbisch.

II. Eine kolorierte Federzeichnung (1^v), eine Goldgrund-Initiale mit Rankenwerk (2^v), eine Fleuronnée-Initiale (2^v), eine Schemadarstellung der Planeten und Sternbilder (62^r), ein leerer Bildrahmen (3^r).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: 1^v Ganzseitige Titelminiatur in farbigem Rahmen, im Vordergrund vier Gelehrte, deren einer in einem Buch liest, in langen, pelzbesetzten Gewändern und hohen Mützen und Hüten, mit Rede- und Zeigegesten; der vorderste deutet auf ein rechts am Boden sitzendes, nacktes Kind, das einen Vogel in den Armen hält. Landschaftshintergrund mit zackigen Felsen, einem Baum und einer Buschgruppe unter gegen den Horizont sich aufhellendem Himmel. Parallele Röhrenfalten; runde, breite Gesichter mit großen Nasen, deckende Kolorierung in lebhaften, kräftige Farben mit Weißhöhungen und Pinselmodellierung, Köpfe mit der Feder übergangen. Langgezogene Wolkenzüge, die Büsche im Hintergrund aus gelben und grünen Flecken zusammen gesetzt.

2^r Schmuckseite zum Prolog, Überschrift rot, neunzeilige A-Initiale: punzierter Blattgoldgrund (Blümchen zwischen gepunktetem Rautenmuster) in mehrfarbigem, plastisch gemaltem Kastenrahmen, Buchstabenkörper aus Akanthusblättern gebildet, Textblock links, rechts und unten von Blatt- und Blütenranken eingefaßt, dazwischen Goldpunkte. 2^v neunzeilige G-Initiale zum Anfang von Teil I: Buchstabenkörper und Fleuronnée im Binnenraum in Deckfarbenmalerei, quadratischer Rahmen und Fleuronnée-Hintergrund in Feder.

3^r zwei konzentrische Kreise (Feder) in der Breite des Schriftblocks, möglicherweise als Bildrahmen für eine Darstellung von Makro- und Mikrokosmos vorgesehen (über den Kreisen Schluß der Vorrede zu Teil I: *Darumb So haisst er jn kriecheyscher Sprach. Mycrocosmus [rot]. Das ist als uil gesprochen als die clain wellt. Vnd darumbe So sprechent die leutt des Sprichwort Jch Sach alle die wellt jnn einem rock*, darunter Überschrift zu I,1).

Farben: Grün, Braun, Karmin, Zinnober, Strohgelb, leuchtendes Blau, Violett, Schwarz, Weiß in kräftigen Deckfarben und Hell-Dunkel-Abstufungen; Blattgold.

Literatur: HEINEMANN 3 (1898) S. 145. – LEHMANN-HAUPT (1929) S. 121. 211 f., Abb. 57 (1^r); STEER (1970) S. 575; SCHNEIDER (1973) S. 18. 28 Anm. 20. 36 Anm. 9; RUBERG (1978) S. 312 f.; KOPPITZ (1980) S. 51 f. und Anm. 70; HAYER (1998) S. 219–222. 413, Abb. Frontispiz (1^r).

Taf. III: 2^r. Abb. 36: 1^v.

22.1.23. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 50.5 Aug. 2°

Um 1460. Schwaben (Teil I). 1515 (364^v). Südliches Rheinfranken (Teil II). Am Vorderdeckel *Ain Erczney büch / von den Naturlichen kusten [!]* etc. (16. Jahrhundert). Notiz im Spiegel des Vorderdeckels: *Kunig karls ist krankt dj 23 Oct. 1520 zu Auch.* (16. Jahrhundert).

Inhalt:

1. 1^r–334^{va} Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
1^r–11^r Register mit Blattverweis, 12^r Prolog
Prologfassung
2. 338^r–364^v Johann Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹

I. Papier, 1 + 371 Blätter, 1^o, 335–337 und 365–367 leer, erstes und letztes Blatt als Spiegel aufgeklebt, 295 × 200 mm, im 16. Jahrhundert aus zwei Teilen (1–236, 337–371) zusammengebunden; Teil I: Bastarda, eine Hand, zweiseitig, 1^r–11^r einspaltig, 29–31 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften, rote Blattzählung, vier- bis fünfzeilige Lombarden; Teil II: Kanzleikursive, Überschriften in Kanzleischrift, eine Hand, einspaltig, 43–50 Zeilen.

Mundart: schwäbisch (Teil I), südrheinfränkisch (Teil II).

II. Zwei Schmuckinitialen (1^{ra}, 12^{ra}), fünfzeiliger Leerraum für Initiale zur Vorrede von Teil I (12^{va}). Im Planeten-Kapitel neben die Initialen oder in deren Binnenraum die Planetensymbole eingezeichnet (43^{ra}, 44^{ra}, 44^{va} [2], 47^{vb}, 49^{vb} [2], 52^{vb}).

1^{ra} zum Registeranfang fünfzeilige *U*-Initiale auf gerahmtem quadratischen Grund, im Binnenraum Fleuronnée, am linken und oberen Blattrand vom Rahmen ausgehende kurze Rankenausläufer. 12^{ra} achtzeilige *A*-Initiale auf gerahmtem quadratischen Grund, Buchstabenkörper mit plastisch gemalten Rauten und Knöpfen belegt, Fleuronnée im Binnenraum, am linken Blattrand vom Rahmen ausgehende kurze Blattranken. Grüngerahmte, blaue Lombarden auf weinrotem, goldverziertem Grund, florale Rankenausläufer grün und blau.

Literatur: HEINEMANN 3 (1898/1966) S. 287. – RUBERG (1978) S. 312 u. Anm. 15; HAYER (1998) S. 222 f.

Abb. 34: 12^{ra}.

22.1.24. Würzburg, Universitätsbibliothek, M. ch. f. 265

Um 1475. Schwaben.

Besitzereinträge 129^r (*Joannes Blasius Weygant*, 1669–1702 Professor institutio-num in Würzburg) und 1^r (*Sehr nützlicheweld Buch zu Sammen gesetzt von J. M. P. 1765 den 14^{ten} februar*).

Inhalt:

2 ^{ra} –246 ^{vb}	Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹
	2 ^{ra} –5 ^{vb} Register mit Blattverweis
	Prologfassung

I. Papier, 248 Blätter, Blattverluste, Blätter 36, 61, 76, 77, 199, 238 beschädigt, 1 und 247–248 leer, 312 × 207 mm, sorgfältige, textualisnahe Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 36 Zeilen, Rubrizierung, rote Überschriften und Unterstreichungen, dreizeilige rote Lombarden, 121^{va}, 129^{va}, 143^{va} mit Fleuronnéefüllung, sechs- bis achtzeilige Fleuronnée-Initialen zum Beginn der Teile (29^{ra}, 117^{va}, 123^{va}, 132^{va}, 147^{va}, 179^{va}, 192^{ra}, 217^{ra}, 239^{ra}).

Mundart: schwäbisch.

II. 29 kolorierte Federzeichnungen (29^r, 36^v, 67^r, 82^r, 93^v, 95^r, 104^v, 117^r, 121^{rb}, 121^v, 123^{rb}, 123^v, 129^v, 132^v, 136^v, 138^v, 143^v, 147^v, 163^r, 179^{rb}, 179^v, 188^v, 191^{vb}, 192^r, 197^r, 208^v, 214^r, 216^v, 239^r), ein Zeichner.

Am Textschluß vor den Illustrationen zuweilen *sequitur figura*.

Format und Anordnung: 25 von einfacher Federlinie gerahmte, schriftspiegelbreite, ca. $\frac{2}{3}$ des Textraums hohe, nahezu quadratische Zeichnungen, meist am Kopf der Seite; vier ungerahmte, spaltenbreite, sich bis auf die Blattränder erstreckende Illustrationen am Spaltenende.

Bildaufbau und -ausführung: Kräftige, durchgezogene Umrißlinien von durchgängig gleicher Stärke, keine Binnenstrichelung. Modellierung durch lavierten Farbauftrag. Leicht gewölbtes Bodenstück, darauf die Tiere und Pflanzen, Hintergrund nicht koloriert. Bei Wassertieren ist die Bildfläche durch gewellte Feder- und Pinsellinien übergangen. Im Bildaufbau wird – außer bei den vier einspaltigen, ungerahmten Zeichnungen – nicht unterschieden zwischen Titelminiaturen zu den Teilen und Kapitelillustrationen zu je nur einem Objekt, vielmehr ist in beiden – wie bei den Titelbildern der Lauber-Handschriften (Nr. 22.1.7., 22.1.9., 22.1.20.) – jeweils eine ganze Gruppe von Tieren oder Pflanzen vorgestellt; die Kapitelillustrationen beziehen sich also nicht unmittelbar auf das Kapitel, dem sie voranstehen, sondern verweisen auf die nachfolgende Kapitelgruppe: Auf dem Bodenstück im Vordergrund sind die Tiere in ihrem »natürlichen« Lebensraum gewissermaßen szenisch dargestellt, während der Himmel darüber mit weiteren Exemplaren, gleichsam katalogartig, »dekorativ« gefüllt ist. Die Pflanzen sind stets, mit einer Tendenz zu symmetrischer Anordnung, neben- und hintereinander aufgereiht und stark stilisiert, mitunter geradezu heraldisch vereinfacht. Auch die Tierdarstellungen zeigen weniger Interesse an anatomischer Korrektheit als vielmehr an einer dekorativ-ornamentalen Organisation der Bildfläche; auffällig ist zudem die Vorliebe für phantastische Tiere. Spontaner wirken die beiden ungerahmten Zeichnungen 121^{rb} und 123^{rb} (zwei Meerwunder), während die Ulme 179^{rb} als heraldische Pflanze dargestellt ist. Der Gelehrte mit der Pflanze in der Linken und dem Zeigegestus 191^{vb} könnte als Verweisfigur auf das 192^r stehende Titelbild zum Kräuter-Teil V verstanden sein, so daß beide einander gegenüberliegenden Illustrationen sich zu einer Bildeinheit ergänzen würden.

Engen Textbezug zeigt das Titelbild zum Edelstein-Teil VI (216^v) das mit Sonne und Mond über einem von zwei Pflanzen flankierten, hohen Felsen, der von Steinen durchwachsen ist, Konrads Aussage über die Beeinflussung der Steine durch die Gestirne reflektiert.

Drei Illustrationen fallen aus dem in der Handschrift üblichen Bildaufbau

heraus: Die Titelbilder zu II (29^r) mit dem Sphärenschema und zu VII (239^r), ein Genrebild einer Schmiedewerkstatt, sowie die vor II,9 stehende Illustration der Vier Elemente (36^v), die auch ikonographisch einzelgängerisch ist: In vier übereinanderliegenden Registern sind Feuer, Luft, Wasser und Erde (mit Beschriften *fuir, lufft, wasser, Erde*) Tieren zugeordnet, die ihre Namen *Salamander* (ein geißbockähnliches Tier), *Samaleon* (ein Vogel), *par sissta* (zwei Fische) und *Molt werff* (Maulwurf, Blatt an dieser Stelle zerstört) im Maul bzw. Schnabel halten.

Bildthemen: Neun Titelbilder zu den Teilen II (29^r), III C–F (117^r, 123^v, 132^v, 147^v), IV B (179^v), V (191^{vb} + 192^r), VI (216^v) und VII (239^r), die übrigen fehlen durch Blattverlust. 19 Kapitelillustrationen, davon drei Darstellungen einzelner Tiere bzw. Pflanzen (121^{rb} Ludlacher, 123^{rb} *testeuim*, 179^{rb} Ulme), 16 Illustrationen von Tier- bzw. Pflanzengruppen und die Vier Elemente (36^v).

Farben: Laviertes Blau, Grün, Rot, Braun, Ocker, Gelb, Grau.

Literatur: THURN (1986) S. 99f. – I. SCHWARZ, Die medizinischen Handschriften der kgl. Universitätsbibliothek Würzburg. Diss. Würzburg 1907, S. 34–36; L. MAC KINNEY: Medical Illustrations in Medieval Manuscripts. London 1965, S. 185; MÄLZER/THURN (1982) S. 128f. mit Abb. (121^r); HAYER (1998) S. 225f. 413f., Abb. 6 (129^r). 7 (239^r).

Abb. 18: 121^{rb}. Abb. 21: 143^v. Abb. 22: 191^v+191^r.

DRUCKE

22.1.a. Augsburg: Johannes Bämmler, 30. 10. 1475

292 Blätter, davor und dahinter je ein unbedrucktes Blatt, 270 × 195 mm, 28 Zeilen, Vorrede 4^r in Rotdruck. Eine neunzeilige (59 × 40 mm: 35^r), sieben fünfzeilige (32–34 × 34–36 mm: 1^r, 253^r, 275^v, 277^r, 277^v, 279^r, 289^v) und 13 sechszeilige (41–44 × 40–44 mm: 4^r, 71^r, 100^r, 136^r, 143^r, 153^r, 169^r, 184^r, 209^r, 225^r, 280^r, 285^r, 287^v) Fleuronnée-Initialen zu Beginn der Großabschnitte, drei-zeilige Initialen zu Beginn der Kleinabschnitte.

Zwölf ganzseitige, von einer Doppellinie gerahmte Holzschnitte (183–189 × 124–129 mm) als Titelblätter zu Großabschnitten des »Buchs der Natur«, bis auf

3^v und 252^v je Bildtafel eine katalogartige Zusammenstellung der im Folgetext behandelten Tiere bzw. Pflanzen: 3^v (nackter Lepra-Schaumann zwischen zwei Ärzten), 34^v (Himmel, Erde, neun Sphären), 70^v (Vierbeiner), 99^v (Vögel), 135^v (Meeresungeheuer), 142^v (Fische und Wassertiere), 152^v (Schlangen und giftige Tiere), 168^v (Hexapoden und niedere Tiere), 183^v (Bäume), 224^v (Kräuter), 252^v (hl. Ulrich im edelsteinbesetzten Ornat als Titelblatt zum Steine-Kapitel), 284^v (Wunderbrunnen und Wundermenschen). Die Holzschnitte 3^v und 252^v nach SCHMID (1971) S. 50f. vom Bämlemeister, die übrigen vermutlich vom Sorgmeister.

Literatur: HAIN (1826) Nr. *4041. – MUTHER (1884) Nr. 43; SCHREIBER (1911) Nr. 3778; SUDHOFF (1908) S. 73 Nr. 60; SCHRAMM 3 (1921) S. 14, Abb. 453–466 (alle Holzschnitte); SCHMID (1971) S. 50f., Abb. 6 (3^v); KUNZE 1 (1975) S. 240, 242, Abb. S. 241 (3^v); VON ARNIM (1984) Nr. 203; Bibliotheca Palatina (1986) Textbd. S. 348f., Bildbd. Abb. S. 231 (135^v); Ratisbona Sacra (1989) S. 171 Nr. 91, Abb. S. 391 (142^v); VÖGEL (1995) S. 55f., HAYER (1998) S. 267, 418, Abb. 18 (284^v).

Abb. 37: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 347, 34^v. Abb. 38: 135^v.

22.1.b. Augsburg: Johannes Bämle, 19. 8. 1478

294 Blätter (1, 2, 193, 194 leer), 288 × 204 mm, 28 Zeilen, Vorrede b₁^r in Rotdruck. 21 Fleuronné-Initialen (a₃^r, a₆^r, e₁^r, h₇^r, m₂^r, p₇^r, q₇^r, s₁^r, t₇^r, x₂^r, z₇^r, B₃^r, E₃^r, G₇^r, G₉^r, G₉^v, H₁^r, H₂^r, H₇^r, I₁^v, I₃^v), davon elf von neuen Stöcken und zehn aus dem Druck von 1475 wiederverwendet; zwölf ganzseitige Holzschnitte (a₅^v, d₁₀^v, h₆^v, m₁^v, p₆^v, q₆^v, r₈^v, t₆^v, x₁^v, B₂^v, E₂^v, H₆^v), von den gleichen Stöcken wie im Druck von 1475.

Im Layout weitgehend unveränderter Nachdruck von Nr. 22.1.a.

Literatur: HAIN (1826) Nr. *4042. – MUTHER (1884) Nr. 44; SUDHOFF (1908) S. 73f. Nr. 61; SCHRAMM 3 (1921) S. 19; GELDNER 1 (1968) S. 138; HAYER (1997) S. 268, 418.

22.1.c. Augsburg: Johannes Bämle, 20. 8. 1481

191 Blätter, Blatt 1 unbedruckt, 302 × 208 mm, 35 Zeilen, Vorrede 4^r in Rotdruck; 23^r, 46^r, 88^r, 100^r, 111^r, 122^r leer. Eine zehnzeilige (59 × 39 mm: 24^r), eine sechszeilige (34 × 34 mm: 188^r) und 15 siebenzeilige (40–42 × 39–43 mm: 2^r, 4^r,

47^r, 65^r, 89^r, 94^r, 101^r, 112^r, 123^r, 139^r, 149^r, 167^r, 183^r, 187^r, 189^v) Fleuronnée-Initialen zu Beginn der Großabschnitte, davon zwölf neu und fünf aus dem Druck von 1475 (Nr. 22.1.a.) wiederverwendet; ein- bis zweizeilige Initialen zu den Kleinabschnitten.

Zwölf ganzseitige Holzschnitte von den gleichen Stöcken wie in den Drucken von 1475 und 1478 (3^v, 23^v, 46^v, 64^v, 88^v, 93^v, 100^v, 111^v, 122^v, 148^v, 166^v, 186^v). Siehe Nr. 22.1.a. und 22.1.b.

Literatur: HAIN (1826) Nr. ^o4043. – MÜTHER (1884) S. 45; VOULLIÉME (1906) Nr. 81; SUDHOFF (1908) S. 74 Nr. 62; SCHRAMM 3 (1921) S. 21; GELDNER 1 (1968) S. 138; HANS WALTER LACK / PETER JÖRG BECKER / TILO BRANDIS: 100 botanische Juwelen. Berlin 1987 (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Ausstellungskataloge 30), S. 18 f. und Abb. (122^v); HAYER (1997), S. 268 f. 418.

22.1.d. Augsburg: Johannes Schönsperger, 24. 5. 1482

229 Blätter, 249 × 180 mm, 35 Zeilen, Vorrede 3^r in Rotdruck, 16 siebenzeilige (42 × 40 mm) Fleuronnée-Initialen (1^r, 3^r, 26^r, 54^r, 77^r, 106^r, 112^r, 120^r, 133^r, 145^r, 164^r, 199^r, 219^r, 224^r, 225^r, 227^r), am Beginn des Kräuter-Kapitels 177^r nur einfache dreizeilige Initiale.

Zwölf ganzseitige, von einfacher Linie gerahmte Holzschnitte (186–189 × 119–122 mm) als Titelblätter zu den Großabschnitten des ›Buchs der Natur‹ (2^v, 25^v, 53^v, 76^v, 105^v, 111^v, 119^v, 132^v, 144^v, 176^v, 198^v, 223^v).

Seitenverkehrte, im Format gleiche, leicht variierte Nachschnitte der Bämaler-Holzschnitte (s. Nr. 22.1.a.–22.1.c.).

Literatur: HAIN (1826) Nr. ^o4044. – MÜTHER (1884) Nr. 269; SUDHOFF (1908) S. 75 f. Nr. 63; VÖGEL (1995) S. 57 f., HAYER (1997) S. 269. 418.

22.1.e. Augsburg: Anton Sorg, 24. 7. 1482

239 Blätter, Blatt 1 unbedruckt, 283 × 191 mm, 35 Zeilen, Vorrede 4^r in Schwarzdruck. 16 neunzeilige (53 × 50 mm) Fleuronnée-Initialen (2^r, 4^r, 28^r, 57^r, 81^r, 112^r, 118^r, 127^r, 140^r, 153^r, 186^r, 208^r, 229^r, 234^r, 235^r, 237^r).

Zwölf ganzseitige Holzschnitte (185–187 × 123–125 mm) als Titelblätter zu Großabschnitten des ›Buchs der Natur‹ (3^v, 28^v, 57^v, 81^v, 112^v, 118^v, 126^v, 140^v, 153^v, 186^v, 208^v, 233^v).

Seitenverkehrte, leicht variierte Kopien der Bämaler-Holzschnitte: 208^r (Steinbuch) statt hl. Ulrich (wie Bämaler und Schönsperger) Edelsteinschleifer.

Literatur: HAIN (1826) Nr. *4045. – MUTHER (1884) Nr. 171; VOULLIÈME (1906) Nr. 128; SUDHOFF (1908) S. 77 Nr. 64; SCHMID (1971) S. 92; GELDNER I (1968) S. 142; HEILMANN (1980) S. 124–127 mit Abb. (3^v); HANS WALTER LACK / PETER JÖRG BECKER / TILO BRANDIS: 100 botanische Juwelen. Berlin 1987 (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz. Ausstellungskataloge 30), S. 18 f. u. Abb. (3^v); VÖGEL (1995) S. 57f.; HAYER (1997) S. 269. 418.

Abb. 39: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 1180, 112^r.

22.1.f. Augsburg: Johannes Schönsperger, 1499

171 Blätter, letztes Blatt leer, 254 × 178 mm, 39 Zeilen. Eine neunzeilige (46 × 31 mm: 22^r) und 16 achtzeilige (36–38 × 36–38 mm: 2^r, 4^r, 43^r, 60^r, 82^r, 87^r, 93^r, 103^r, 112^r, 126^r, 135^r, 150^r, 162^r, 163^r, 163^r, 167^r, 168^r) Fleuronée-Initialen zu Beginn der Großabschnitte, zwei- bis dreizeilige Initialen zu den Kleinabschnitten.

14 ganzseitige Holzschnitte, davon die zwölf seitenverkehrten Kopien der Bämaler-Holzschnitte aus dem Druck von 1482 (Nr. 22.1.d.) als Titel zu den Großabschnitten (3^v, 21^v, 42^v, 59^v, 81^v, 86^v, 92^v, 102^v, 111^v, 134^v, 149^v, 166^v), zusätzlich zwei weitere ganzseitige Holzschnitte aus Hieronymus Brunswig, ›Buch der Chirurgia, Augsburg: Schönsperger 1497 (HAIN Nr. 4019): 1^r Lehrer am Pult vor vier Schülern (183 × 136 mm) als Titelblatt, darüber Titel (*Hie nach volgt das buch der / natur. innhaltende zum ersten vō eigenschafft vnd / natur deß menschen. Darnach von der natur vn̄ eigenschafft deß hymels. d' / tier. des geflügels. der kreüter. d' stein. vn̄ von vil andern natürlichen dingen.*), 3^r (nach dem Register) Apotheke, darin ein Schüler vor Buch und Lehrer, mit Zeigestab auf Wandregal mit Medizingefäßen deutend (183 × 135 mm).

Literatur: HAIN (1826) Nr. *4046. – MUTHER (1884) Nr. 323; Denkmäler mittelalterlicher Meteorologie. Hrsg. von G. HELLMANN. Berlin 1904 (Neudrucke von Schriften und Karten über Meteorologie und Erdmagnetismus 15), S. 221–238 (Faks. des Kapitels II 10–30); SUDHOFF (1908) S. 77 Nr. 65; SCHMID (1971) S. 107; VÖGEL (1995) S.58f., Abb. 1 (1^r), 2(3^r). 3 (3^r); HAYER (1997) S. 270. 418, Abb. 19 (3^r).

Abb. 40: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc. c. a. 3740, n^v.

22.1.g. Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1536

62 Blätter, zahlreiche kleinformatige, gerahmte und ungerahmte Holzschnitte aus verschiedenen Quellen.

Holzschnitte der Tiere von Hans Weiditz, Pflanzendarstellungen aus dem ›Kräuterbuch‹ des Eucharius Rösslin, Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1533, übernommen.

Literatur: VD16, C 4913. – WALTER RASCHKE: Die Zoologie in Konrad von Megenberg's Buch der Natur. 1. Teil. Programm des Königl. Realgymnasiums Annaberg 1898, S. 5 Anm. 2.; RÖTTINGER (1933) S. 9 u. Anm. 23. S. 25 Anm. 3; BENZING (1955) S. 164 Nr. 104; SMOLA (1972) S. 12; STEER (1970) S. 573 f.; BENZING (1973) Anm. 350; VÖGEL (1995) S. 44; HAYER (1997) S. 402–404.

22.1.h. Frankfurt am Main: Christian Egenolff, 1540

62 Blätter, zahlreiche Holzschnitte aus verschiedenen Quellen.
Wie Nr. 22.1.g.

Literatur: VD16, C 4914. – BENZING (1955) S. 202 Nr. 174; SMOLA (1972) S. 14; STEER (1970) S. 53 f.; VÖGEL (1995) S. 44; HAYER (1997) S. 404.

22.2. Peter Königschlacher, ›Buch der Natur‹

Teiledition des Einhorn-Kapitels: JÜRGEN W. EINHORN: *Spiritualis unicornis. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters.* München 1976 (Münster-sche Mittelalter-Schriften 13), S. 149 f.

22.2.1. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. med. et phys. 2° 15

1472. Waldsee (268^{tb}).

Schlußschrift 268^{tb}: *Petrus Königschlacher Rector scholarū et prothoñor' opidi wallsee Transtulit hunc librū de naturis rerū de latino ī wlgari cum Adinstanciā generosi et nobilis viri dñm Georgy dapiferi de waltpurg [...], darunter Nota über die Übersetzungsleistung Königschlachers von einer Hand des 16. Jahrhun-*

derts. Wahrscheinlich Autograph Königschlachers und Auftrags- oder Widmungsexemplar für Georg II. von Waldburg (TRAUDE-MARIE NISCHIK: Das volkssprachliche Naturbuch im späten Mittelalter. Sachkunde und Dinginterpretation bei Jacob van Maerlant und Konrad von Megenberg. Tübingen 1986 [Hermaea 48], S. 297).

Inhalt:

1. 1^{ra}-262^{vb} Peter Königschlacher, »Büch von naturen der ding« Einzelregister vor den Teilen 4 (51^{va}-52^{ra}), 5 (94^{vb}-95^{rb}), 6 (130^{rb}-^{vb}), 7 (144^{ra}-^{va}), 8 (161^{vb}-162^{ra}), 9 (171^{vb}-172^{ra}), 10 (186^{vb}-187^{ra}), 11 (200^{rb}-^{va}), 12 (209^{vb}-210^{ra}), 14 (218^{vb}-219^{ra}), 16 (230^{rb}), 17 (242^{ra})
2. 262^{vb}-268^{ra} Gesundheitsregiment als Anhang

I. Papier, 268 Blätter, Blattverluste (mehrere Blätter am Anfang, ein fast vollständig ausgerissenes Blatt zwischen 81 und 82, zwei bis auf einen geringen Rest ausgerissene Blätter zwischen 120 und 121, Blatt 264 fast völlig ausgerissen, Blatt 97 zur Hälfte diagonal abgerissen, abgerissene Blattecken 68, 95, 191, 237, 262, 265, auch mit Bildverlusten), 410 × 275 mm, Bastarda, eine Hand, zweispaltig, 43-48 Zeilen, Rubrizierung, rote Strichelung, rote Überschriften und Unterstreichungen, zwei- bis dreizeilige, zu den Anfängen der Teile vier- bis fünfzeilige rote und blaue Lombarden, einige Male mit Fleuronné im Binnenraum.

Mundart: schwäbisch.

I. 633 kolorierte Federzeichnungen zu Text 1 (39^{va}, 39^{vb} [2], 40^{ra} [2], 40^{vb} [2], 49^{rb}, 49^{va}, 49^{vb}, 50^{ra} [4], 50^{rb} [4], 50^{va} [5], 50^{vb} [2], 51^{ra} [4], 51^{rb}, 56^{ra}, 56^{vb}, 57^{ra}, 58^{rb}, 58^{va} [2], 58^{vb} [2], 59^{ra}, 59^{rb} [2], 60^{rb}, 61^{rb}, 62^{vb} [2], 63^{ra} [2], 63^{vb}, 64^{ra}, 64^{va} [2], 66^{va}, 66^{vb} [2], 67^{ra}, 67^{rb}, 67^{va} [2], 67^{vb}, 68^{ra} [2], 71^{rb}, 72^{rb} [2], 72^{va}, 72^{vb}, 73^{ra}, 73^{va}, 73^{vb} [2], 74^{ra}, 74^{rb}, 74^{va}, 75^{ra}, 75^{rb} [2], 75^{va} [2], 75^{vb}, 76^{ra}, 76^{rb}, 78^{ra}, 78^{rb}, 78^{vb} [2], 79^{ra}, 79^{rb}, 80^{va}, 81^{ra} [2], 81^{rb} [2], 82^{rb}, 82^{va}, 82^{vb}, 83^{rb}, 83^{va}, 85^{rb}, 85^{va}, 85^{vb} [2], 86^{ra}, 86^{rb}, 86^{va}, 86^{vb} [2], 87^{ra}, 87^{rb}, 88^{rb}, 88^{va}, 89^{vb}, 90^{ra}, 90^{rb} [2], 90^{va}, 91^{ra}, 91^{va}, 92^{vb}, 93^{ra}, 93^{rb} [2], 94^{ra} [2], 94^{va}, 98^{vb} [2], 99^{ra}, 99^{rb}, 99^{va}, 99^{vb}, 100^{rb}, 100^{vb}, 101^{va} [2], 101^{vb}, 102^{ra} [2], 102^{va}, 103^{ra}, 103^{rb}, 103^{va} [2], 104^{ra}, 104^{rb} [2], 104^{va}, 105^{ra} [2], 105^{va}, 105^{vb}, 106^{va}, 106^{vb}, 107^{ra}, 107^{va}, 107^{vb}, 108^{ra}, 108^{va} [2], 109^{va} [2], 110^{rb}, 110^{va} [2], 110^{vb}, 111^{ra} [2], 111^{rb}, 112^{ra} [2], 112^{rb}, 112^{va} [2], 112^{vb}, 114^{va}, 115^{va}, 116^{ra}, 116^{va}, 117^{va}, 118^{ra}, 118^{va} [2], 118^{vb}, 119^{rb}, 119^{va}, 119^{vb}, 120^{va} [2], 120^{vb}, 120^{va}-^{vb}, 121^{ra} [2], 121^{rb}, 121^{va} [2], 121^{vb}, 122^{ra}, 122^{rb}, 122^{va}, 123^{ra}, 123^{rb}, 123^{va}, 123^{vb}, 124^{ra}, 124^{va}, 125^{rb} [2], 125^{va}, 126^{ra}, 126^{rb}, 126^{va}, 126^{vb}, 127^{rb}, 127^{vb}, 128^{va}, 128^{vb} [2], 129^{rb}, 129^{va} [2], 130^{rb}, 131^{ra} [2], 131^{va} [2], 131^{vb}, 132^{vb}, 133^{va}, 133^{vb} [2], 134^{ra}, 134^{rb} [2], 134^{va}, 134^{vb} [2], 135^{va}, 135^{vb} [2], 136^{ra}, 136^{rb} [2], 136^{va}, 136^{vb}, 137^{ra} [2], 137^{rb} [2], 137^{va}, 137^{vb}, 138^{ra}, 138^{rb}

[2], 138^{va}, 138^{vb} [2], 139^{ra} [2], 139^{rb}, 139^{va}, 139^{vb} [2], 140^{ra}, 140^{va} [2], 140^{vb}, 141^{ra}, 141^{rb} [2], 141^{vb}, 142^{ra} [3], 142^{rb}, 142^{va}, 142^{vb}, 143^{ra} [2], 143^{rb}, 143^{va}, 145^{va}, 145^{vb}, 146^{ra}, 146^{rb}, 146^{va}, 146^{vb} [2], 147^{ra} [2], 147^{rb} [2], 147^{va} [3], 147^{vb} [2], 148^{ra} [2], 148^{rb}, 149^{ra} [2], 149^{rb}, 149^{vb}, 150^{vb}, 151^{ra}, 151^{rb} [2], 151^{vb} [2], 152^{ra} [2], 152^{rb} [2], 152^{va} [2], 152^{vb} [2], 153^{ra}, 153^{rb} [2], 153^{va}, 153^{vb}, 154^{rb}, 154^{va}, 155^{ra}, 155^{rb}, 155^{vb}, 156^{ra} [2], 156^{rb}, 156^{va} [3], 156^{vb}, 157^{ra}, 157^{rb} [2], 157^{va} [2], 157^{vb} [2], 158^{ra}, 158^{va}, 158^{vb}, 159^{ra}, 159^{rb} [3], 159^{va} [2], 159^{vb}, 160^{ra} [2], 160^{rb}, 160^{va} [2], 160^{vb} [2], 161^{ra} [2], 161^{rb} [2], 161^{va}, 163^{rb}, 163^{va}, 163^{vb}, 164^{va}, 165^{ra} [2], 165^{rb}, 165^{va}, 165^{vb} [3], 166^{ra} [3], 166^{rb}, 167^{rb}, 167^{vb} [2], 168^{ra} [2], 168^{rb}, 168^{va}, 168^{vb} [2], 169^{va} [2], 169^{vb}, 170^{ra} [2], 170^{rb}, 170^{vb}, 171^{ra}, 172^{va}, 175^{vb}, 176^{va} [2], 176^{vb} [2], 177^{rb}, 177^{va} [2], 177^{vb} [2], 178^{ra}, 178^{rb} [2], 178^{va}, 178^{vb}, 179^{ra} [2], 179^{rb}, 179^{va}, 179^{vb}, 180^{rb}, 180^{va} [2], 180^{vb}, 181^{ra}, 181^{rb}, 181^{va}, 181^{vb}, 182^{ra} [2], 182^{rb} [2], 182^{vb} [2], 183^{rb}, 183^{va} [2], 183^{vb} [2], 184^{rb}, 184^{va} [2], 184^{vb}, 185^{rb}, 185^{va}, 185^{vb} [2], 186^{ra} [2], 186^{rb} [2], 186^{va}, 188^{vb}, 189^{rb}, 189^{vb} [2], 190^{rb} [2], 190^{va}, 190^{vb}, 191^{ra}, 191^{rb} [2], 191^{va}, 191^{vb} [2], 192^{ra}, 192^{rb} [2], 192^{va}, 192^{vb}, 193^{ra} [2], 193^{va}, 193^{vb}, 194^{ra} [2], 194^{rb} [2], 194^{va}, 194^{vb}, 195^{ra}, 195^{rb} [2], 195^{va}, 195^{vb}, 196^{ra}, 196^{va} [2], 197^{ra}, 197^{rb} [2], 197^{va}, 198^{rb} [2], 198^{va} [2], 198^{vb} [2], 199^{ra} [2], 200^{rb}, 201^{vb}, 202^{ra}, 202^{va}, 202^{vb} [2], 203^{ra}, 203^{rb}, 203^{va}, 204^{ra}, 204^{rb}, 204^{va}, 204^{vb}, 205^{ra} [2], 205^{rb}, 205^{va}, 205^{vb} [2], 206^{ra}, 206^{rb}, 206^{va}, 206^{vb}, 207^{ra} [2], 207^{rb}, 207^{va}, 207^{vb}, 208^{ra}, 208^{rb}, 209^{ra} [2], 209^{va}, 210^{vb}, 211^{ra}, 211^{rb} [2], 211^{vb}, 212^{ra} [2], 212^{rb} [2], 212^{va}, 212^{vb}, 213^{ra}, 213^{rb}, 213^{va}, 213^{vb} [2], 214^{rb}, 214^{va} [2], 214^{vb} [2], 215^{ra} [2], 215^{va} [2], 215^{vb} [3], 216^{ra}, 216^{rb}, 216^{va}, 216^{vb}, 217^{ra}, 218^{va}, 220^{ra}, 220^{rb} [2], 221^{ra} [2], 221^{rb} [3], 221^{va} [2], 222^{ra} [2], 222^{rb} [2], 222^{va} [3], 223^{ra}, 223^{rb}, 223^{va}, 223^{vb} [3], 224^{ra} [2], 224^{rb} [2], 224^{va} [2], 224^{vb}, 226^{ra}, 227^{vb}, 228^{rb} [2], 228^{va}, 229^{ra}, 229^{va}, 229^{vb} [2], 230^{vb}, 231^{rb}, 231^{vb}, 232^{ra}, 233^{rb} [2], 233^{vb}, 235^{ra}, 236^{va}, 239^{va}, 240^{rb}, 241^{rb}, 242^{rb}, 243^{vb}, 244^{rb}, 244^{va}, 244^{vb}, 245^{rb}, 245^{va}, 247^{ra}, 249^{va}, 250^{ra}, 251^{rb}, 251^{vb}, 253^{va}, 257^{va}, 261^{rb}, 261^{vb}, 262^{rb}, 262^{va}, 262^{vb}], zwei zu Text 2 (263^{vb}, 265^{ra}); davon je zwei Illustrationen auf 40^{ra}, 165^{vb} und 233^{rb} durch gemeinsamen Rahmen zu zweistöckigen Bildern, zwei auf 40^{vb} zu horizontalem Doppelbild verbunden, ein Zeichner.

Fünf ausgerissene Illustrationen (68^{rb} oder 68^{va}, 169^{ra} [Skorpion, nur Rahmen erhalten], 237^{ra}, 237^{vb}, 262^{ra}, 263^{rb} oder 263^{va} und 265^{va} oder 265^{vb}, vermutlich zwei weitere Bildverluste durch abgerissene Blattecken.

Ein Leerraum 203^{ra} mit Liniengitter gefüllt; siebenzeiliger, ½ Spalte breiter Leerraum 230^{rb} möglicherweise für Illustration vorgesehen.

Fünfzeilige G-Initiale in Rahmen (230^{va}).

Zuweilen Bildbeischriften seitlich neben der Illustration am Blattrand.

Format und Anordnung: Kleinformatige, wie Initialbildchen wirkende, ½-2/3 bis eine Spalte breite, durchschnittlich drei bis sechs Zeilen hohe, quadratische und querrrechteckige, seltener hochrechteckige Miniaturen (ca. 30–60 ×

50–90 mm), eng zwischen die Schriftzeilen eingepaßt, oft mit getreppten, die unbeschriebenen Zeilenenden des Vorkapitels ausfüllenden Rahmen; nur die Bilder der Planetengötter (235^{ra}–241^{rb}) sowie die Illustration 224^{vb} spaltenbreit und 1/5–1/2 des Schriftraums hoch. Rahmung von doppelter schmaler Pinsellinie in wechselnden Farben und dünner Federlinie, darunter oder daneben die Initiale des illustrierten Kapitels.

Bildaufbau und -ausführung: Der wie ein Guckkasten wirkende Rahmen gibt trotz des kleinen Formats der Illustrationen stets den Blick auf eine zwar nur aus wenigen Versatzstücken – gewölbtes oder seitlich angeschnittenes, grasbewachsenes Bodenstück, oft mit einem Baum oder einem Felsen, sich zum Horizont aufhellender Himmel – konstruierte, aber dennoch räumlich wirkende Landschaft frei. Bei den Illustrationen zu den Teilen 6 und 7 ist die schmale, z. T. mit Inselchen durchsetzte Wasserfläche meist vorne und hinten durch Ufer begrenzt; selbst in den Teilen 14 und 15 stehen die Edelsteine, Ringe, Broschen und Becher auf einem schmalen Bodenstück vor blauem Himmel. In Teil 3 sind die Figuren meist als Brustbilder angelegt: Gleichsam wie durch ein Fenster blicken die Wundermenschen mit ihren Attributen in Händen, den Unterkörper hinter dem Bildrahmen verborgen, auf den Betrachter.

Umriss in kräftigen, durchgezogenen Federlinien, Binnenzeichnung mit feinerer Feder, auch Parallelstrichelung von Schattenpartien. Sorgfältige, eher zartfarbige, modellierende Kolorierung mit lavierten, abgestuften Flächen und parallelen Pinsellinien, selten ausgesparter Papiergrund; Himmel durch waagrechte (zuweilen auch diagonale), nach unten offenere blaue Parallelschraffen angegeben. Hochgewachsene, schlanke Figuren mit runden Köpfen. Bäume und Kräuter in den Teilen 10–12 meist raumfüllend in der Bildmitte. Bildhintergründe hinter den Sphärenkreisen in Teil 20 mit Fleuronné- und Rankenschmuck.

Bildthemen: Sieben Illustrationen zu Teil 1 *De anathomia humani corporis* (39^{va}–40^{vb}), 23 zu Teil 3 *De monstruosis hominibus orientis* (49^{rb}–51^{rb}), 94 zu Teil 4 *De animalibus quadrupedibus* (56^{ra}–94^{va}), 96 zu Teil 5 *De avibus* (98^{vb}–130^{rb}), 59 zu Teil 6 *De monstris marinis* (131^{ra}–143^{va}), 83 zu Teil 7 *De piscibus* (145^{va}–161^{va}), 32 zu Teil 8 *De serpentibus* (163^{rb}–171^{ra}), 53 zu Teil 9 *De vermibus* (172^{va}–186^{va}), 50 zu Teil 10 *De arboribus* (188^{vb}–200^{rb}), 32 zu Teil 11 *De arboribus aromaticis* (201^{vb}–209^{va}), 31 zu Teil 12 *De herbis* (210^{vb}–216^{va}), drei zu Teil 13 *De fontibus diversarum terrarum* (216^{vb}–218^{va}), 31 zu Teil 14 *De lapidibus pretiosis et eorum virtutibus* (220^{ra}–226^{ra}), acht zu Teil 15 *De septem metallis* (227^{vb}–229^{vb}), sieben zu Teil 16 *De septem regionibus sive de septem*

humoribus aeris (230^{vb}–233^{vb}), fünf zu Teil 17 *De septem planetis* (235^{ra}–241^{rb}); die Planetenbilder Venus und Sonne 237^{ra} und 237^{vb}, mit Beischriften *venu[s]* und *soñ* am Rand, herausgerissen), sieben zu Teil 18 *De passionibus aeris* (242^{rb}–245^{va}), fünf zu Teil 19 *De quatuor elementis* (247^{ra}–251^{vb}), sieben zu Teil 20 *De ornatu celi et motu syderum* (253^{va}–262^{vb}); Illustration zur Mondbahn 262^{ra}, mit Beischrift *Mans Beuch* [?] am Rand, herausgerissen); Teil 2 *De anima* nicht illustriert.

In Teil 1 sind nur die Lebensalter illustriert. An wenigen Stellen auch szenische Darstellungen: 137^{rb} das Meerwunder *Gladius* greift mit seinem langen Schnabel ein Schiff an; 146^{rb} drei Heringe zum Räuchern an einer Stange aufgehängt; 172^{va} Biene fliegt auf ein Bienenhaus zu; 175^{vb} Spinne im Netz; 178^{ra} Hundefliege setzt sich auf den Kopf eines Hundes; 179^{ra} drei Wanzen sitzen an einem Bettpfosten; 182^{vb} Läuse auf dem Kopf eines Mannes. 224^{vb} illustriert die Textpassage von der Meinung der Alten über in Steine gegrabene Bilder mit einer 21 Zeilen hohen, spaltenbreiten Miniatur Gottvaters über dem Regenbogen und sechs am Boden liegenden Gemmen mit Gesichtern. 227^{vb} Eingangsminiatur zu Teil 15 mit zwei Schmieden am Amboß zum Text über Lamech als Schmied; die Einzelkapitel über die Metalle werden mit Werkstücken wie Ringe, Becher, Kannen oder Hufeisen (229^{vb}) illustriert. Ikonographisch wie kompositorisch bemerkenswert sind die Illustrationen der Wettererscheinungen in den Teilen 16 und 18 (Regen, Hagel, Schnee, Nebel, Wolken usw.). Die Planetengötter (Teil 17) als stehende Figuren mit ihren Attributen, am Boden die Sternzeichen. Der »Regimen«-Anhang enthält (noch) zwei Miniaturen: 263^{vb} zwei Zecher am runden Tisch, 265^{ra} ein nacktes Paar in hölzernem Badezuber.

Farben: Stumpfes, leicht deckendes, helles Blaugrün, Ocker, mattes Gelb, Hellblau, Dunkelblau, Graublau, Violettbraun, Rot, stumpfes Purpurkarmin, Orange, Grau.

Literatur: STEER (1968) S. 91; EINHORN (1976) S. 284; ULLA-B. KUECHEN: Wechselbeziehungen zwischen allegorischer Naturdeutung und der naturkundlichen Kenntnis von Muschel, Schnecke und Nautilus. Ein Beitrag aus literarischer, naturwissenschaftlicher und kunsthistorischer Sicht. In: Formen und Funktionen der Allegorie. Symposium Wolfenbüttel 1978. Hrsg. von WALTER HAUG. Stuttgart 1979 (Germanistische Symposien. Berichtsbände 3), S. 478–514, hier S. 491. 500; Stuttgarter Zimelien (1985) S. 70 u. Abb. (51^r).

Zu Text 2 siehe Stoffgruppe 87. Medizin.

Taf. V: 50^v. Abb. 43: 51^r. Abb. 44: 39^{vb}. Abb. 45: 146^{rb}. Abb. 46: 182^{vb}. Abb. 47: 57^{va}. Abb. 48: 261^{vb}. Abb. 49: 235^{ra}.

22.3. Thomas von Cantimpré, ›Liber de natura rerum‹

22.3.1. Granada, Biblioteca Universitaria, Cod. C-67

Um 1440 (SUCKALE, Regensburger Buchmalerei [1978]: um 1445). Wien – Bayern.

Möglicherweise für Friedrich III. von Habsburg, seit 1440 deutscher König, angefertigt. Nach ZIEGLER (1988) vermutlich im 17. Jahrhundert aus dem Jesuitenkolleg in Graz in das Kolleg San Pablo de los Padres de la Compania de Jesus in Granada gekommen.

Inhalt:

1. 1^r–81^{rb} Thomas von Cantimpré, ›De natura rerum‹, Kap. III, Ende, bis IX
mit Einschub des Traktats ›De falconibus‹ von Teodorico Borgognoni 41^v–42^v beim Buchstaben F
2. 82^r–116^v Kompilation aus ›Tacuinum sanitatis‹ und Thomas von Cantimpré, ›De natura rerum, Kap. X–XII
Auszüge aus dem ›Tacuinum sanitatis 82^r–88^v, 99^r, 103^v–112^v; Auszüge aus ›De natura rerum‹, Kap. X 89^r–95^r, 99^r–; Kap. XI 96^v–98^v, 100^r–103^v; Kap. XII 113^r–116^v

I. Pergament, 116 Blätter, 455 × 345 mm, Textura, eine Haupthand, eine zweite Hand schreibt neun Zeilen auf Blatt 81^{rb}. Nach ZIEGLER (1988) S. 81 ist sie identisch mit der des ›Trojanerkrieges‹ (Wien, Cod. 2773), ebenso ist der Rubrikator in beiden Codices derselbe; Marginalien von einer Bastardahand der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. 1^r–2^r, 82^r–116^v einspaltig, 2^v–81^r zweisepaltig (anfangs mit einspaltigen Passagen: 6^r–^v, 8^r oben, 9^v), die Register dreispaltig, 50 Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Caput-Zeichen, bei neuen Absätzen abwechselnd rote und blaue Lombarden über zwei oder drei Zeilen. Ober- und Unterlängen in Anfangs- und Endzeilen einer Seite, auch Reklamanten

(40^v) mehrfach kadellenartig kalligraphiert, gelegentlich auch mit Profilfrazten in Federzeichnung ornamentiert (40^v, 49^v).

Lateinisch, Mundart der Marginalien: mittelniedersächsisch.

II. 611 Deckfarbenminiaturen; fünf Textillustrationen zu Kap. III; Initialen 2^{vb}, 7^{ra} und 7^{va} sowie 111 Textillustrationen zu Kap. IV; Initiale 32^{rb}, Vorzeichnung einer Initiale 41^{va}, 120 Textillustrationen zu Kap. V; Initiale 54^{ra} und 50 Textillustrationen zu Kap. VI; Initiale 61^{va} und 90 Textillustrationen zu Kap. VII; Initiale 70^{va} und 42 Textillustrationen zu Kap. VIII; Initiale 75^{rb} und 61 Textillustrationen zu Kap. IX; figürliche Initiale 82^{ra} und 132 Textillustrationen zur ›Tacuinum sanitatis‹/›De natura rerum‹-Kompilation. Ausführung von Martinus Opifex und Werkstattmitgliedern (nach ZIEGLER [1988] u. a. der Peutinger Gebetbuchmeister).

Format und Anordnung: Bei einspaltiger Textanordnung schriftpiegelbreite, knapp halbseitige querrrechteckige Bilder (1^r-2^r: 143-152 × 218-220 mm, 82^r-116^r: 110-166 × 195-222 mm), dem Bezugstext stets vorausgehend, meist zu zweit auf einer Seite. Bei zweispaltiger Textanordnung anfangs meist in Spaltenbreite oder über eineinhalb Spalten reichend (107-135 × 103-192 mm), ab 11^{ra} kleiner, fast initialenartig am Absatzbeginn stehend, dabei jedoch rechtsbündig in die Textspalte eingerückt, nur noch ausnahmsweise die Breite einer ganzen Spalte einnehmend (37-70 [selten bis zu 90] × 50-105 mm). Bis Blatt 10^r Rahmung der Bilder durch kräftigen roten Pinselstrich, 11^r-116^r Einfassung durch schwarzen Federstrich. Bei den kleinen Bildern oft Einrückungen für in den vorgesehenen Bildraum hineinragende Textzeilenenden, bei den letzten Spaltenbildern (ab 80^r) fehlt meist die untere Einfassungslinie.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Zwei Bildtypen, großformatige Szenenbilder und kleinformatige Einzelporträts von Tieren. Dabei setzt sich der Bruch in Texteinrichtung und Text-Bildanordnung (ab 11^r ausschließlich zweispaltig mit höchstens spaltenbreiten Bildern) in den Bildthemen fort: Bis Blatt 10^r werden auch die Vierbeiner in szenischen Handlungsbildern (mit Menschen) vorgestellt, danach gibt es nur noch kleine Einzeldarstellungen, die somit den Hauptanteil des Bildprogramms bilden.

Vierbeiner (Kap. IV: 11^r-31^v) werden stereotyp im Profil, in nahezu ausschließlich nach rechts aufschauender Haltung vor leicht ansteigendem grünem oder beige-grauem, pointillistisch in dunklerer Abtönung gestrichelten Gelände dargestellt, Vögel (Kap. V: 31^v-54^r), Meeresungeheuer (Kap. VI: 54^r-61^r) und Fische (Kap. VII: 61^r-70^r) sind meist nach links gewandt. Vögel auf meist

grauen, hellockerfarbenen oder grünen gestrichelten Bodenstücken, manchmal auch im Wasser stehend, selten in der Luft fliegend; die Meerestiere und Fische in transparentem, nach oben dunkler werdenden Grautönen laviertem Wasser, aufgelegt sind schwarze und weiße Linien für Wellen, gelegentlich weiße Pinseltupfer für Schaumkronen. Die Meerestiere selbst sind genauso laviert wie das Wasser. Schlangen (Kap. VIII: 70^r-75^r) und Insekten (Kap. IX: 75^r-81^r) auf transparenten, nach oben zum Horizont hin bläulich, z. T. rotbläulich, bei den Insekten auch sandfarben lavierten Bodenausschnitten. Auffallend: Schlangen und größere Insekten werfen stets deutliche Schatten. Kleinere Insekten sind meist in Gruppen von drei bis vier Tieren dargestellt.

Ein kräftiger schwarzer Federstrich teilt als Horizontlinie das Bild deutlich in zwei horizontale Zonen. Der Horizont liegt besonders bei den Darstellungen der Meerestiere sehr hoch, so daß hier kaum Platz für den Hintergrund bleibt. Dieser ist stets mit flächigem Farbauftrag gefüllt (violettrot, gelblich-grün, blau, selten auch gelb) und mit Pinselgold-Federwerk (Ranken, selten auch Rauten) ornamentiert. Nur bei den Vögeln gibt es statt des Ornamenthintergrundes gelegentlich realistisch kolorierten Himmel. Bis auf die kargen Bodenstücke fehlt jegliche Kulissenausstattung, lediglich bei den Vierbeinern finden sich ausnahmsweise durch baumbestandene helle Felsen belebte Bilder (11^{rb} Chimera, 27^{va} Simia).

Größeren kompositorischen Spielraum erlauben die großformatigen Bilder (1^r-10^r, 82^r-111^r), auf denen Figurenensembles im Vordergrund einer bühnenhaft aufgeklappten Bildfläche agieren. Die fünf erhaltenen Bilder zum fragmentarischen Kapitel III (1^r-2^r) zeigen die Wundermenschen in gängiger Ikonographie, jedoch eingebettet in eine Landschaftskulisse, 2^r (›Colosus‹) mit zwei Begleitfiguren, die den Anblick des schlafend im Wasser liegenden Riesen zu diskutieren scheinen. Die ersten Bilder zu den Säugetieren (Kap. IV: 2^v-10^v) nehmen in szenischer Ausmalung eines oder mehrere der Charakteristica des jeweiligen Tieres aus dem Text auf (z. B. 9^{ra} ›Castores‹: ein Biber wird von Jägern getötet; zwei weitere ziehen einen dritten auf dem Rücken liegenden und mit Holz beladenen am Schwanz weg; 9^{vb} ›Cana‹: ein Luchs wird von einem Reiter mit Gefolge, der sich einer Stadt nähert, wie ein Hund am Halsband geführt). Die Darstellungen zur ›Tacuinum sanitatis‹-Kompilation (über Bäume und Kräuter) stimmen in ihrer Einordnung in den Text und in der Wahl der Hauptthemen v. a. mit der älteren Überlieferung des ›Tacuinum sanitatis‹ überein: Großformatige Bilder sind wenigen Textzeilen vorangestellt, in den Bildern dominiert die Darstellung der im Text besprochenen Pflanze, hinzu treten meist weibliche Figuren oder Paare beim Pflanzen, Ernten oder Gebrauch der Kräuter, Blätter und Früchte. Daneben wird die Abbildung der Pflanze auch ergänzt

durch Begleitfiguren, auf die im Text erläuternd (z. B. 89^v zu ›Abies‹ eine Köhlerszene, 93^v zu ›Larex‹ eine Zimmermannsszene, 94^v zu ›Morus‹ die Darstellung eines Schiffsbaus) oder anekdotisch verwiesen wird (94^v unten zu ›Thimus‹ Salomo empfängt die Königin von Saba mit Gefolge, 99^v zu ›Arbores solis et lune‹ Alexander der Große mit Gefolge, vgl. auch 90^v zu ›Ariana‹ Alexander mit Gefolge), oder die mit dem Text nur sehr locker (z. B. 99^v unten zu ›Arbores edon id est voluptatis‹ Adam und Eva mit dem Apfel im Paradies) oder gar nicht vernetzt sind: erotische Szenen (z. B. 87^v, 87^v, 88^v, 90^v, 98^v, 110^v, 113^v) und Szenen höfischen Lebens (88^v Brettspiel, 89^v Versteckspiel, 93^v und 113^v Falkenjagd).

Gegenüber den stereotyp, manchmal auch dilettantisch gezeichneten Tieren sind Menschen sehr geschickt konzipiert, mit bewegter Mimik und Gestik in abwechslungsreichen Konstellationen gruppiert. Vor allem in den Arbeits-szenen Menschen in deutlicher, oft extremer Aufsicht, daher übergroß wirkende Köpfe und optische Verkürzungen der Beine. In den höfischen Szenen schlanke, in der für Martinus Opifex charakteristischen puppenhaften Weise gestaltete Figuren mit ovalen, blassen Gesichtern, die mit nur wenig Rosa oder Ocker modelliert sind; auch die schmalen Münder sind mit blassem Rot kaum akzentuiert. Sehr variantenreich und phantasievoll gewählte Gewänder, die Kleider stoßen in voluminösen, wulstigen, weich modellierten Falten breit am Boden auf. Breite Ausgestaltung modischer Details (Brokatgewänder, kunstvoll ondulierte Haartrachten u. ä.). Die höfischen Paare tragen vereinzelt Spruchbänder, darauf recht anzügliche Bemerkungen in bairisch-österreichischer Mundart (110^v mit arabischen oder dem Arabischen nachempfundenen Schriftzügen).

Standfläche der Figuren bilden meist grüne Bodenstücke mit heller gelblich getönten Grasbüscheln und Kräutern oder mit pointillistisch aufgetragenen Stricheln versehen. Baumgruppen haben eine zusammenhängende, flächig dunkelgrün kolorierte Krone, von der sich stets anders geformte Blätter in heller Farbgebung kontrastreich abheben; braune, schlanke Stämme mit unter der Krone sich verzweigenden Ästen, Modellierung durch Deckweißhöhlungen. Auch die großformatigen Bilder haben meist farbigen, in gold ornamentierten Hintergrund, gelegentlich stattdessen auch Goldgrund, selten dagegen ein natürlicher Himmel über dem Horizont. Die aufgeklappte Bildbühne bietet manchmal jedoch Raum für weite Landschaftskulissen.

Für das ›Tacuinum sanitatis‹ sieht SUCKALE (Regensburger Buchmalerei [1987] S. 108) Ähnlichkeiten zum Wiener Cod. ser. nov. 2644, der aber keinesfalls die Vorlage ist.

Initialen auf Blattgoldgrund, Buchstabenkörper in Blattrankenornamentik, Binnenfeld in Camaieu, Rankenausläufer. 82' mit figuraler Füllung: Autor mit Schriftrolle und Schreibwerkzeug am Schreibpult mit Buch.

Der Bildzyklus gilt als früheste Wiener Arbeit des Martinus Opifex.

Farben: Intensiv deckende Töne wie Weinrot, Leuchtendgelb, Blau, Grün, neben matten transparent wirkenden Tönen wie Sandfarben, Altrosa, Grau, Braun in Ausmischungen. Daneben Pinsel- und Blattgold, Deckweiß und Schwarz.

Faksimile: LUIS GARCIA BALLESTER: De natura rerum (liber IV–XII) por Tomás de C. Tacuinum sanitatis. Codice C. 67 (fols 2v–116r) della Biblioteca Universitaria de Granada [zwei Bände]. Granada 1974 (mit Hinweisen auf ältere spanische Literatur).

Literatur: Datos referentes à la Biblioteca universitaria de Granada. Revista de archivos, bibliotecas y museos. Tomo VII. Madrid 1877, S. 287. – Exposición Histórico Europea. 1892 á 1893. Catálogo General. Madrid 1893 [ohne Seitenzahlen]. Sala X. Biblioteca Universitaria de Granada. 227; PAUL DURRIEU: Manuscrits d'Espagne remarquables par leurs peintures ou par la beauté de leur execution d'après des notes prises, à Madrid, à l'Exposition Historique pour le quatrième centenaire du Colomb, et complétées à la Biblioteca nacional et à la Bibliothèque de l'Escorial. Bibliothèque de l'Ecole de Chartres 54 (1893), S. 72; DIEGO MARIN: Exposición de Arte Histórico. Granada. Museum 2 (1912), S. 262, Abb. S. 251; FRIEDRICH WINKLER: Kunstchronik. Einige Niederländische und Deutsche Werke des 15. und 16. Jahrhunderts auf der Ausstellung 1912 in Granada. Zeitschrift für bildende Kunst 24 (1913), Sp. 99–102, hier Sp. 102; L'Art en Espagne. Guide du Musée du Palais National. Troisième édition, révisée par le Dr. D. MANUEL GOMEZ-MORENO: Barcelona 1929 (Exposition International de Barcelone 1929), S. 248 (salle XVIII, Nr. 3395), Abb. bei S. 269 (114^v); AUGUST L. MAYER: Eine österreichische Miniaturhandschrift in Granada. Belvedere 1929, S. 423–424, Abb. 15 (82^{ab}). 16 (84^{ab}); BETTY KURTH: Eine Bilderhandschrift des österreichischen Miniaturmalers Martinus Opifex in Spanien. Belvedere 1931, S. 18–19, Abb. 16/1 (9^{ab}). 17/1 (94^a unten). 18/1 (99^a unten); STANGE 11 (1961) S. 39, Abb. 76; Gotik in Österreich (1967), S. 158. 163, Nr. 100; Regensburger Buchmalelei (1987) S. 108, Nr. 98, Taf. 167 (84^a); ZIEGLER (1988) S. 8, 50–57, 84–90 u. ö., Abb. 33 (82^a). 34 (94^a). 35 (111^a). 37 (110^a). 37a (1^a). 38 (87^a). 46 (65^a). 47 (27^a), Taf. 1 (88^a). 2 (93^a). 3 (99^a). 4 (99^a). 5 (105^a).

Taf. VIa: 1^v. Taf. VIb: 2^r. Taf. VII: 94^v.

23. Konrads ›Büchlein von der geistlichen Gemahelschaft‹

Die ursprüngliche Fassung des ›Büchleins von der geistlichen Gemahelschaft‹ in Reimen und mit Nennung des Verfassernamens Konrad, der auf den Wiener Minoriten Konrad Spitzer († 1380) verweisen dürfte, ist in nur einer nicht illustrierten Handschrift erhalten: Wien, Schottenstift 295 (olim 203). Die allegorische Verdichtung faßt das mystische Thema der Brautschaft der Seele mit Christus dahingehend auf, daß die Brautwahl, die Verlobung der Seele mit Christus, mit der Taufe begründet wird und daß die Hochzeit der Seele mit Christus beim Tod des Gläubigen, also im Jenseits stattfindet; vor der ewigen Hochzeit kennt das ›Büchlein‹ aber auch noch eine diesseitige Vereinigung der Seele mit Christus: die Gnadenhochzeit oder *geistliche gemahelschaft*. Die Brautwahl stellt Konrad im ersten Teil seiner Dichtung im Bild der Werbung der Königsboten um sieben Jungfrauen dar. Der Auswahl der siebten zur Braut des Königs folgt im zweiten Teil des ›Büchleins‹ deren Vorbereitung auf die *geistliche gemahelschaft* durch zehn Tugenden, die als gottgesandte Jungfrauen zur Braut kommen. Im dritten Teil schildert Konrad die vorläufige Vereinigung, die Trennung und die endgültige Vereinigung der Braut mit dem König.

Konrads ›Büchlein‹ erreichte größere Verbreitung erst nach seiner Umarbeitung in Prosa, die nicht vor 1418 vermutlich in Melk entstand. Die Prosafassung verbreitete sich in zwei Strängen, für beide wurde ein Bildprogramm entwickelt. Für die wohl ältere Version stehen die Illustrationen zweier Münchener Handschriften (Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 775; Nr. 23.0.1.; Universitätsbibliothek, 4° Cod. ms. 483; Nr. 23.0.2.). Sie sind nicht unmittelbar voneinander abhängig, doch gehen sie auf eine gemeinsame Vorlage zurück. Die vom Text so nicht vorgegebene Identifizierung der Braut Christi als Nonne, wie sie in den Bildern des Cgm 775 und des 4° Cod. ms. 483 ikonographisch realisiert ist, spricht für die Entstehung dieses Bildzyklus' in einem bzw. für ein (Franziskanerinnen?-)Frauenkloster. Vielleicht noch in Melk entstand eine zweite Version, die erst im Augsburger Druck von Johannes Bämmler (1477: Nr. 23.0.a.) erhalten ist. Bämmlers handschriftliche Vorlage wurde, der Einleitung seines Drucks zufolge, der Kaiserin Eleonore (1437–1467, verheiratet mit Friedrich III., Mutter Maximilians I.) zum Geschenk gemacht. Dieses nicht nachweisbare Exemplar könnte durchaus illustriert gewesen sein. Die Holzschnitte Bämmlers wurden nicht nur in die Nachdrucke Bämmlers (1478 und 1491) sowie Schönspergers (1497) übernommen, sondern auch in die rasch nach Bämmlers Erstaussgabe entstandene Inkunabelabschrift (München, Universitätsbibliothek, 4° Cod. ms. 485; Nr. 23.0.3.). Weitere Inkunabelabschriften blieben

unbebildert (Nürnberg, Stadtbibliothek, Cent. VII, 31 nach Bämle 1478 [Nr. 23.o.b.]; Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, Hs. 1153, nach Schönsperger 1497 [Nr. 23.o.d.]).

Obgleich sich die Bildthemenwahl des Bämle-Drucks und seiner Abkömmlinge teilweise mit derjenigen des Cgm 775 und des 4° Cod. ms. 483 deckt, wie die unten folgende Bildthemensynopse zeigt, weicht nicht nur der Verzicht auf die Auffassung der Braut Christi als Identifikationsfigur allein für Ordensfrauen, sondern auch die Konzeption seines Bildzyklus' insgesamt völlig von derjenigen der älteren Bilderfolge ab: Cgm 775 und 4° Cod. ms. 483 bauen ihr Bildprogramm auf aus 33 Bildpaaren, die zum Teil inhaltlich, vor allem aber durch ihre räumliche Anordnung auf stets zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Seiten ohne nennenswerten Textein Schub engstens aufeinanderbezogen sind. Bämle hingegen durchsetzt seinen Text in lockerer Streuung mit einem auf 100 Holzschnitte erweiterten Zyklus (drei Stöcke werden zweimal abgedruckt, so daß die absolute Zahl der Illustrationen auf 103 steigt).

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämle/4° Cod. ms. 485
<i>Botenaussendung</i>	1,1 Drei Botenengel, kniend	1 Drei Botenengel vor Christi Thron erhalten Sendbrief
	1,2 Christus reicht vom Thron Brief herab	–
<i>Werbung um sieben Jungfrauen</i>	2,1 Ein Engel vor den sieben Jungfrauen	–
	2,2 wie 2,1; sechs Jungfrauen wenden sich ab zum Teufel	2 Drei Engel bei den sieben Jungfrauen, sechs wenden sich ab zum Teufel
<i>Erste Jungfrau</i>	3,1 Drei Engel vor der ersten Jungfrau, mit leerem Spruchband	3 Drei Engel vor der ersten Jungfrau
<i>Gleichnis vom Edelstein und den vier Frauen</i> <i>Zweite Jungfrau</i>	3,2 Vier sich beratende Frauen	4 Vier sich beratende Frauen
	4,1 Drei Engel vor vier Jungfrauen, mit leerem Spruchband	5 Drei Engel vor der zweiten Jungfrau
<i>Gleichnis vom Affen, seinem Spiegelbild und dem Jäger</i> <i>Dritte Jungfrau</i>	4,2 Jäger erschlägt Affen, der sein Spiegelbild betrachtet	6 Jäger ergreift Affen, der sein Spiegelbild betrachtet
<i>Gleichnis von den drei dummen Schwestern</i>	5,1 Drei Engel vor der dritten Jungfrau	7 Drei Engel vor der dritten Jungfrau
	5,2 Je drei Schwestern in einem Boot, eines versinkend	8 Je drei Schwestern in einem Boot, eines versinkend

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämler/4° Cod. ms. 485
<i>Vierte Jungfrau</i>	6,1 Ein Engel vor der vierten Jungfrau, mit Geißbock	9 Drei Engel vor der vierten Jungfrau
<i>Gleichnis vom Mädchen, das die Ehe mit dem König ausschlägt</i>	6,2 Tod prügelt Frau in sein Haus	10 Jungfrau zeigt den königlichen Boten ihr Erbe: Kuh, Brunnen, Geißbock, Getreidefeld
<i>Fünfte Jungfrau</i>	7,1 Engel vor der fünften Jungfrau, die als Gastgeberin auf speisendes Paar weist	11 Drei Engel vor der fünften Jungfrau
<i>Gleichnis von den zwei Gastgeberinnen</i>	7,2 Gute Fürstin erhöht hinter gedecktem Tisch stehend, davor die ehrlose Gastgeberin am Weg	12 Zwei Häuser mit gedeckten Tischen, im Hintergrund das leere der guten Fürstin, davor das sich füllende der ehrlosen Gastgeberin, die Menschen hineinzieht
<i>Sechste Jungfrau</i>	8,1 Engel vor der sechsten Jungfrau, mit Liebhaber	13 Drei Engel vor der sechsten Jungfrau, mit Liebhaber
<i>Gleichnis von der Königs-gattin und dem Ofenheizer</i>	8,2 Soldaten führen treulose Frau zum Ofen	14 König und Begleiter schauen zu, wie die treulose Frau mit Liebhaber im Ofen verbrannt werden
<i>Siebte Jungfrau</i>	9,1 Drei Engel vor der siebten Jungfrau	15 Drei Engel vor der siebten Jungfrau
<i>Gleichnis von König David und der demütigen Braut</i>	9,2 Braut wird von König David empfangen	–
<i>Auslegung: Engel sind Seelsorger</i>	10,1 Nonne, unter der Kanzel des Predigers sitzend	16 Braut, vor Kanzelprediger kniend
<i>Seele unterwirft sich aus freiem Willen der Gnade Gottes</i>	10,2 Schmerzensmann klopft mit einem Stab an das Herz der Nonne	17 Schmerzensmann umarmt die Braut
<i>Timor Domini</i>	11,1 Timor Domini mit Posaune vor dem Haus der Nonne	18 Timor Domini mit Posaune vor dem Haus der Braut
<i>Erste Posaune: Sterblichkeit</i>	11,2 Engel und Teufel am Bett einer Schlafenden	19 Engel und Teufel am Bett einer Schlafenden
<i>Zweite Posaune: Sünden-gericht</i>	12,1 Gott als Richter in Mandorla	20 jüngstes Gericht
<i>Dritte Posaune: Höllen-qual</i>	12,2 Teufel führen Verdammte dem Höllenfeuer zu	21 Teufel stoßen Verdammte ins Feuer
<i>Ohnmacht der Braut</i>	13,1 Nonne, ohnmächtig aufs Bett sinkend	–

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämler/4° Cod. ms. 485
<i>Timor Domini bringt Licht der Erkenntnis</i>	13,2 Timor Domini mit Posaune und Fackel klopft an die Tür –	22 Timor Domini mit Posau- ne und Fackel vor dem Haus der ohnmächtigen Braut 23 Timor Domini, bei der Braut sitzend
<i>Spiritualia Disciplina</i>	14,1 Spiritualia Disciplina, mit Rute bei der Nonne sitzend	24 wie 23; dazu Spiritualia Disciplina mit Rute
<i>Erster Rutenstreich: Reue</i>	14,2 Spiritualia Disciplina schlägt mit der Rute auf die Nonne ein	25 wie 24; Spiritualia Disci- plina schlägt mit der Rute auf die Braut ein
<i>Zweiter Rutenstreich: Gefahr des Gnadenver- lusts</i>	15,1 Nonne erblickt im Him- mel Gott und Engel	26 Über den drei Sitzenden Gottvater und Engel im Himmel
<i>Dritter Rutenstreich: Zucht der Hände</i>	15,2 Nonne am Spinnrocken	27 Braut mit Spinnrocken im Haus
<i>Timor servilis</i>	16,1 Herr holt mit Schwert zum Schlag gegen Knecht aus	28 Knecht tritt vor seinen Herrn, mit leerem Spruch- band
<i>Timor inicialis</i>	16,2 Zwei Augen der Furcht, Nonne weist auf Höllen- schlund und Sonne	29 Zwei Augen der Furcht, Braut weist auf Höllen- schlund und Gott im Himmel
<i>Timor filialis</i>	17,1 Novize im Kniefall vor Mönch	30 Sohn tritt furchtsam vor Vater
<i>Ankunft der Justitia</i>	17,2 Justitia mit Krone und Schwert tritt zur Nonne	31 Justitia mit Krone und Schwert tritt zur Braut, Timor Domini und Spiri- tualia Disciplina
<i>Erster Schwertschlag: gegen Hochmut Luzifers</i>	18,1 Engelsturz	32 Engelsturz
<i>Zweiter Schwertschlag: gegen Ungehorsam Adams und Evas</i>	18,2 Vertreibung aus dem Paradies	33 Vertreibung aus dem Para- dies
<i>Dritter Schwertschlag: gegen Sünden des Alten Testaments</i>	19,1 Arche Noahs, Tauben- aussendung – –	34 Arche Noahs, Rückkehr der Taube mit Ölzweig 35 Fünf brennende Städte 36 Pharaon mit Heer, im Roten Meer versinkend, am Ufer errettete Israeli- ten
<i>Belehrung über die Zehn Gebote</i>	–	37 Moses am brennenden Dornbusch

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämeler/4° Cod. ms. 485
<i>Ankunft von Contritio, Confessio und Sanctificatio</i>	19,2 Contritio mit Wasserschüssel, Confessio mit Handtuch und Sanctificatio mit Salbtopf treten vor die Nonne	38 Contritio mit Wasserschüssel, Confessio mit Handtuch und Sanctificatio mit Salbtopf treten vor die Braut
	–	39 Contritio reicht der Braut die Schüssel, über ihnen Christus im Himmel
	–	40 Confessio reicht der Braut das Tuch, über ihnen Christus im Himmel
	–	41 Sanctificatio reicht der Braut den Salbtopf, über ihnen Christus, sich aus dem Himmel beugend und der Braut Krone und Zeppter reichend
	–	42 Contritio, Confessio und Sanctificatio stehen um den Thron der gekrönten Braut
<i>Ankunft der Sapientia</i>	20,1 Sapientia mit Spiegel vor der Nonne, die sich abwendet	43 wie 42; dazu Sapientia mit Spiegel
<i>Verbum eructuatum: ungeschaffene Trinität</i>	20,2 Himmel mit Dreifaltigkeit: drei identische Fürstenhalbfiguren	44 wie 43; dazu Blick der Braut in den Himmel mit Dreifaltigkeit (Vater, Sohn, Taube über aufgeschlagenem Buch), Maria und Johannes
<i>Klarheit der Himmelskönigin</i>	21,1 Mondsichelmadonna in der Glorie	45 Mondsichelmadonna in der Glorie, umgeben von vier Engelhalbfiguren
<i>Verbum assimilatum: Engel als gottesgleiche Wesen</i>	21,2 Engelschöre, dargestellt durch neun Engelhalbfiguren	46 Gottvater mit Engelschören, dargestellt durch je neun Engelhalbfiguren an jeder Seite
<i>Verbum creatum: Auslegung der Sonne auf die Dreifaltigkeit</i>	22,1 Gottvater mit Buch im Strahlenkranz	47 Dreifaltigkeit (Vater, Sohn als kreuztragendes Kind, Heiliger Geist als Taube über Feuerzungen) im Strahlenkranz, in den Bildecken die Gestirne
	22,2 Jesus als Kind mit Kreuz im Strahlenkranz	
	22,1 Heiliger Geist als Taube im Strahlenkranz	
<i>Vision der Braut: Welt als Rad der Tod-sünden</i>	22,2 Rad, auf dessen Reif sieben Zelte stehen, aus ihnen fallen Ver-	48 Rad mit sieben Speichen, zwischen diesen sieben Zelte, aus denen

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämler/4° Cod. ms. 485
	dammt in einen Schlangenpfehl	Verdammt in drei Höllenschlunde fallen; am Bildrand die Retterin der Reuigen
	–	49 Retterin führt Errettete in das Land der Erlösung
	–	50 Braut, gekrönt, im Schoß der Sapientia ruhend, dahinter Conditio, Confessio, Sanctificatio, musizierend
	–	51–57 Die sieben Zelte der Todsünden, aus denen Menschen herabstürzen
<i>Hochmut</i>	–	51 Erstes Zelt: Soldaten, auf Pfauen reitend und Gamsböcken nachsteigend
<i>Anmaßung</i>	–	52 Zweites Zelt: Gaukler, sich verrenkend, Affe klettert am Zeltmast empor
<i>Geiz</i>	–	53 Drittes Zelt: Händler und Wechsler
<i>Unmäßigkeit</i>	–	54 Viertes Zelt: Männer beim Eß- und Trinkgelage, davor Schlägerei
<i>Unkeuschheit</i>	–	55 Fünftes Zelt: von Schlangen umschlungene Paare
<i>Torheit</i>	–	56 Sechstes Zelt: vier Denker, darüber Vögel (Fledermäuse und Eulen, deren Kot die Männer erblinden läßt), in den oberen Bildecken Sonne und Mond
<i>Trägheit</i>	–	57 Siebtes Zelt: schlafendes Paar wird beraubt
	–	57a wiederholt 43
<i>Verbum incarnatum:</i>	24,1 Verkündigung	58 Verkündigung
<i>Menschwerdung und</i>	24,2 Geburt Jesu	59 Geburt Jesu
<i>Tod Jesu</i>	–	60 Amme badet Jesus, daneben Maria, schlafend
	–	61 Anbetung der drei Weisen
	25,1 Abendmahl	62 Abendmahl
	–	63 Jesus am Ölberg
	–	64 Geißelung Jesu
	–	65 Dornenkrönung

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämler/4° Cod. ms. 485
	25,2 Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes	66 Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes
	–	67 Beweinung Jesu
	–	68 Grablegung
	–	69 Auferstehung
	–	70 Himmelfahrt
	–	71 Ausgießung des Heiligen Geistes
<i>Ungeduld und Ohnmacht der Braut</i>	–	72 Braut mit Contritio, Confessio, Sanctificatio, Sapientia, dazu Spes mit Zepter und Fides mit dreiflammiger Kerze
	–	73 Braut, im Schoß der Sapientia ruhend, dahinter Contritio, Confessio, Sanctificatio, musizierend
<i>Verbum sacratum: Sakramente</i>	26,1 Taufe, Firmung, Eucharistie	74 Taufe
	–	75 Firmung
	–	76 Priesterweihe mit Vertretern aller geistlicher Stände
	26,2 Letzte Ölung, Eheschließung	77 Eucharistie
	–	78 Eheschließung
	–	79 Letzte Ölung
	–	80 Contritio, Confessio, Sanctificatio, Sapientia mit ihren Attributen bei der Braut
<i>Verbum inspiratum: geistliche Gnade</i>	–	81 Braut betet zur Altarfigur des Schmerzensmannes
	–	81a wiederholt 43
<i>Streitgespräch zwischen Fides und Sapientia</i>	27,1 Fides mit aus drei Dochten geflochtener Kerze und Spes mit Zepter bei der Nonne	82 Braut, im Schoß der Sapientia ruhend, dazu Contritio, Confessio, Sanctificatio, musizierend, sowie Fides und Spes mit ihren Attributen
<i>Krönung der Braut</i>	–	83 Braut wird von Spes gekrönt, umgeben von allen acht bisher aufgetretenen Jungfrauen
	27,2 Spes mit Zepter, bei der Nonne sitzend, zu deren	84 Braut mit Krone und Zepter neben Spes thronend,

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämler/4° Cod. ms. 485
	Füßen liegen Posaune und Schwert	zu ihren Füßen liegen Posaune und Schwert, dazu fünf Jungfrauen (ohne Contritio, Confessio, Sanctificatio)
<i>Herbeiholung der Caritas</i>	28,1 Nonne, kniend, gibt Justitia und Spirituality Disciplina einen Brief	84a wiederholt 84
	28,2 Zwei Jungfrauen reiten mit Brief zu Pferde weg	85 Spes und Fides reiten mit Brief auf Pfauen an Sapientia vorbei zur gekrönten Caritas im Himmel
	–	86 Fides geleitet Caritas mit Gefolge zur Erde
<i>Pfeil der Caritas trifft die Braut</i>	29,1 Caritas zielt mit Pfeil und Bogen auf das Herz der Nonne	87 Caritas, begleitet von ihrem Gefolge, schießt der Braut den Pfeil ins Herz
	29,2 Caritas mit Gefolge	–
<i>Fahrt der Caritas zum Bräutigam</i>	30,1 Sapientia blickt Caritas, Fides und Spes nach, die in den Wolken entschwinden	88 Caritas fährt mit Fides und Spes an Sapientia vorbei zum Himmel
<i>Pfeil der Caritas trifft den Bräutigam</i>	30,2 Die drei Jungfrauen vor dem Thron Christi, Caritas zielt mit Pfeil und Bogen auf sein Herz	89 Im Himmel schießt Caritas Christus den Pfeil ins Herz, Blutstropfen fallen auf die unten im Kreis der Jungfrauen sitzende Braut
<i>Bräutigam wird der Braut zugeführt</i>	31,1 Caritas, Fides und Spes (mit Harfe) führen Christus zur Nonne	90 Fides geleitet Christus mit Caritas und Spes (mit Harfe) an Sapientia vorbei zur Erde
	–	91 Alle vor dem Thron der Braut
<i>Geistliche Hochzeit</i>	31,2 Christus umarmt die vom Liebespfeil getroffene Nonne	92 Christus umarmt die Braut und zeigt ihr das himmlische Paradies
	–	93 Braut, umgeben von Christus und den Jungfrauen, entschläft beim Blick in den Spiegel der Sapientia
	–	94 Die Jungfrauen führen Christus die sich erhebende Braut zu

Textbezug	Cgm 775/4° Cod. ms. 483	Bämaler/4° Cod. ms. 485
<i>Bräutigam geht voraus in sein Reich</i>	–	95 Im Kreis der Jungfrauen nimmt Christus Abschied von der Braut
	–	96 Christus fährt zum Himmel, die Braut wird von den Jungfrauen getröstet
<i>Heimholung der Braut</i>	–	97 Christus kehrt mit Heiligengefolge zur Braut zurück
	32,1	Christus, umgeben von Engeln, empfängt die zum Himmel auf-fahrende Nonne
<i>Antwort der Braut auf den Ruf des Herrn</i>	32,2	Nonne, auf Hirsch weisend, vor dem Herrn
<i>Ankunft der Braut vor dem Gnadenstuhl</i>	33,1	Nonne, betend vor Gnadenstuhl und Gottesmutter
<i>Qualen der Verdammten</i>	33,2	Höllenschlund
		100 Teufel führen die sechs verdammten Jungfrauen ins Höllenfeuer

Nicht allein die zahlreichen thematischen Kongruenzen der ausgeführten Bilder bezeugen, daß die beiden Zyklen nicht unabhängig voneinander entstanden sind, sondern auch die Gemeinsamkeiten in dem, was nicht illustriert ist: Beide verzichten auf Bilder zum gesamten Schlußteil der Dichtung mit der Schilderung der vierzehn Gaben der Seligen im jenseitigen Reich. Daß sowohl bei der Planung des älteren Miniaturen- wie auch des jüngeren Holzschnittzyklus' zahlensymbolische Überlegungen ausschlaggebend waren (33 entspricht dem Lebensalter Jesu, 100 der Idealzahl schlechthin), ist anzunehmen.

Edition:

Nur die Verfassung ist vollständig ediert: ULRICH SCHÜLKE: Konrads Büchlein von der geistlichen Gemahelschaft. Untersuchungen und Text. München 1970 (MTU 31). Ebenda Textproben aus der Prosafassung der Handschrift Melk, Stiftsbibliothek, cod. 1730 und der Inkunabel Augsburg, Johannes Bämaler 1477.

Siehe auch:

Nr. 14. Bibeln

Nr. 15. Bibelerzählung

Nr. 131. Tugend- und Laster-Traktate

23.0.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 775

1454. Bayern.

Erster Besitzer war vielleicht ein (weibliches?) Mitglied der Familie Puechpeck von Puechpach (Schuldbriefe des Gilg Puechpeck sind als Spiegel und Fälze verwendet). Anfang des 16. Jahrhunderts im Franziskanerinnenkloster (Püterich-Haus) in München (1^r: *in die gemayn des regelhaus der pitterich*), 1754 von Andreas Felix Oefele (1706–1780, Hofbibliothekar in München) erworben (1^r Kaufvermerk).

Inhalt:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. 1 ^r –160 ^v | Johannes von Indersdorf, Von dreierlei Wesen der Menschen
Handschrift m7 |
| 2. 160 ^v –165 ^r | Johannes von Indersdorf, Fürstenlehren (Auszüge)
Handschrift G |
| 3. 165 ^r –171 ^v | Spruchsammlung von Eigenbesitz und Gehorsam im Klosterleben |
| 4. 172 ^r –264 ^v | Konrads ›Büchlein von der geistlichen Gemahelschaft‹, Prosafassung |

I. Papier, I + 270 Blätter (neue Blattzählung 1–265, nicht gezählt die fünf leeren Blätter zwischen 171 und 172, je ein Blatt fehlt nach 180 und nach 251), 210–215 × 145 mm, Bastarda, ein Schreiber (datiert 1^r *Anno domini M° CCCC° LIIII*), einspaltig, 23–26 Zeilen, rote Überschriften, Strichel, Lombarden und Initialen.

Mundart: mittelbairisch.

II. Bildschmuck nur zu Text 4; 64 von ursprünglich 66 (Blattverluste siehe oben) kolorierten Federzeichnungen (172^v, 173^r, 173^v, 174^r, 175^v, 176^r, 178^r, 178^v, 179^r, 179^v, 182^r, 182^v, 184^v, 185^r, 186^v, 187^r, 188^r, 188^v, 189^r, 190^r, 191^r, 192^r, 193^v, 194^r, 195^r, 195^v, 197^r, 197^v, 199^r, 199^v, 202^r, 202^v, 206^r, 207^r, 212^v, 213^r, 214^v, 215^r, 217^r, 217^v, 218^r, 219^r, 221^r, 221^v, 228^v, 229^r, 232^r, 233^r, 235^r, 236^r, 237^r, 237^v, 239^r, 239^v, 242^r, 242^v, 247^r, 247^v, 249^r, 249^v, 254^r, 254^v, 264^r, 264^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Halb- bis ganzseitig (ca. 70–123 × 80–83 mm), ungerahmt, an drei Seiten bildet stets die Schriftspiegeleinfassung die Bildgrenze, an der vierten Seite stößt das Bild oben oder unten oft sehr eng auf die angren-

zende Textzeile. Je zwei Bilder folgen auf zwei gegenüberliegenden Seiten bzw. zwei Seiten eines Blattes aufeinander, wobei im ersten Drittel des Zyklus kein Text zwischen den beiden Bildern steht, während später die direkte Folge der Bilder ohne Textein Schub nicht mehr konsequent gehandhabt wird. Die Bildpaare stehen nicht an Absatzgrenzen, sondern mitten im Text, jedoch nicht notwendig in enger räumlicher Nähe zur Textstelle, auf die sie sich beziehen. Text- und Bildprogramm sind in ihrem Fortgang nicht genau aufeinander abgestimmt, der Text schreitet schneller voran und schließt eher (263^v) als die Bilderfolge (265^v). Die Darstellungen des Bildpaars 21 (217^v, 217^r) sind irrtümlich gegeneinander vertauscht.

Bildaufbau und -ausführung: Lineare Zeichnungen, mit feiner Feder in lockerer Strichführung angelegt, 172^v mit schwarzer, sonst mit schwarzbrauner Tinte. Auf ungestalteten, lediglich lavierten Bodenstücken stehende Figuren und Figurengruppen nehmen meist die volle Bildhöhe ein; Hintergrund freistehend bis auf die vom Text verlangte Ausstattung (Haus, Bett, Thronstutz; Ortsbestimmungen wie *pey einer stat auf ein schöne hayde* 173^v), nur für den Himmel vielfach blaue Lavierung. Innen- und Außenräume werden nicht voneinander unterschieden.

Schlanke, hochaufragende Gestalten, in Paaren oder Gruppen im Viertelprofil aufeinander bezogen, mit etwas geneigtem Kopf und leicht s-förmig geschwungenem Körper. Gesichter klein, oval, mit stereotyp formulierter Mimik: Knopfaugen mit Brauenstrich, kräftige Hakennase, Mund aus einer längeren und einer kurzen Parallellinie gebildet. Frauen meist mit Flechten über den Ohren, oftmals mit Nackenschleier, Haartrachten ansonsten lockig, stirnfrei, durch kurze, gebogte Strichel gebildet. Fließende Gewänder, in langen Parallelfalten, die abknickend am Boden aufstoßen. Wenig Binnenzeichnung, gelegentlich Schraffuren zur Kennzeichnung von Schatten; modelliert wird mit sparsamen, sehr geschickt lavierenden Pinselstrichen entlang der Konturen und Faltenlinien. Die Braut ab Bild 10,1 (188^r) als Nonne in grau laviertem Habit. Nur in den Darstellungen der Sakramente werden mehrere Szenen miteinander kombiniert.

Mehrfach sind Zeichnungen nachträglich am Rand mit unterschiedlichen Merkzeichen versehen, deren Funktion unklar ist (173^v zwei untereinander gestellte Kreise, 175^v ein von drei Schrägstrichen gekreuzter Längsstrich, 176^r drei untereinander gestellte Kreise, usw.: 178^r, 179^r, 179^v, 188^r, 188^v, 221^r, 221^v, 228^r, 239^r; 239^v Handweiser). Ebenfalls nachträglich wurde in den Bildern 174^r und 190^r der Teufel gelöscht.

Bildthemen (siehe Tabelle): Im ersten Teil (Werbung um die Braut) sind die Bildpaare inhaltlich wie räumlich stets eng aufeinander bezogen. Der Darstellung der Engel bei einer der sieben Jungfrauen folgt die Illustration zum Gleichnis, das den Grund und die Folge ihrer Ablehnung (bzw. Zustimmung) erläutert (Bildpaar 1–10; Bildpaar 6 fehlt wegen Blattverlustes). Im zweiten Teil (Vorbereitung auf die Hochzeit) funktioniert der Paarbezug nur noch räumlich (11–30). Dargestellt sind die allegorischen Frauengestalten mit ihren Attributen in ihren Gesprächen und Aktionen mit der Braut, die nun als Nonne gekennzeichnet ist. Deutlich ins klösterliche Milieu verweist auch die Verbildlichung des ›timor filialis‹ durch einen Novizen vor einem Mönch anstelle eines unverbindlicheren Sohn-Vater-Paars. Die Schlusssequenz (30–33) zeigt die Nonne von ihrer vorläufigen bis zur endgültigen Vereinigung mit dem Herrn (geistliche Hochzeit – Hochzeit in der Ewigkeit). Auffallend ist dabei das Bild von der Nonne und dem Hirsch (32,2: 254^v). Mit ihm wird einer wenig markanten Textstelle eine besondere Betonung beigelegt: Die Braut antwortet auf den ersten Ruf des Herrn mit Ps. 42,2 (Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir).

Farben: Blau (laviert, gelegentlich auch deckend), Rosaviolett, Olivbraun, Grau, Ockergelb; selten deckendes Zinnoberrot (für Flammen und Blut); Inkarnat Rosaviolett.

Vgl. Nr. 23.0.2.

Literatur: SCHNEIDER (1984), S. 304 f. – BREDT (1900) S. 54 f.; SCHÜLKE (1970) S. 49 f. 51. 59 Anm. 71; REITINGER (1997) S. 109, Abb. 10 (247^v).

Abb. 52: 221^v. Abb. 53: 254^v.

23.0.2. München, Universitätsbibliothek, 4° Cod. ms. 483

3. Viertel des 15. Jahrhunderts/um 1435 (die Blätter 256–370; Datierung nach Wasserzeichen). Bayern.

Aus dem Franziskanerkloster Landshut (Signatur *Scriptus G* am Buchrücken, *L 3* auf einem Pergamentschild auf dem Vorderdeckel), dort dürfte mit der Jahresangabe 1490 auch der Eintrag eines *pruder paulus haller* (370^v) erfolgt sein.

Seit 1802 in der Universitätsbibliothek Landshut, seit 1826 in der Universitätsbibliothek München.

Inhalt:

1. 1^r–156^v ›Von den Tugenden‹, unvollständig
Allegorischer Brieftraktat, Prosa
2. 157^r–168^v ›Vom Leiden‹, unvollständig
Prosatraktat
3. 169^r–217^v ›Vitas Patrum‹, Auszüge
deutsche Prosafassung
4. 218^r–255^v Aszetisch-mystische Textsammlung
im wesentlichen kompiliert aus Heinrich Seuses ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ und der ehemals Eberhard von Ebrach zugeschriebenen Spruchsammlung.
5. 256^r–369^v Konrads ›Büchlein von der geistlichen gemehelschaft‹, Prosafassung

I. Papier, 382 Blätter (gezählt 1–370, das Vorsatzblatt I gehört vor 269; dazu ungezählt: je ein leeres Blatt nach 282, 286, 307, 324, 329, 339, drei leere Blätter nach 369; fehlende Blätter nach 156, 168, 263), 205 × 155 mm, Bastarda, einspaltig, fünf Schreiber, I: 1^r–168^v, 20–29 Zeilen, II: 169^r–205^v, 24 Zeilen, III: 205^v–217^v, 29–31 Zeilen, IV: 218^r–255^v, 24 Zeilen, V: I^{rr}, 256^r–369^v, 19–22 Zeilen, Schreiber I und IV mit Korrekturen zeitgenössischer Hände; vorgesehene Rubrizierung nur bei den Schreibern II bis IV ausgeführt (rote Lombarden, Strichel, Überschriften, Unterstreichungen), im Bereich des Schreibers V lediglich Ansätze (Eingangslombarde, rote Überschriften bis 267^v).

Mundart: (mittel-)bairisch.

II. Bildschmuck nur zu Text 5; 22 von ursprünglich 24 (Blattverlust nach 263 siehe oben) unkolorierten Federzeichnungen (256^v, 257^r, 258^r, 258^v, 260^r, 261^r, 263^v, 264^r, 266^r, 266^v, I^r, I^v, 271^r, 271^v, 274^v, 275^r, 276^v, 277^r, 278^r, 279^r, 280^r, 281^r), im folgenden vier Silberstiftvorzeichnungen (282a^r, 282a^v, 284^r, 285^r), anschließend 38 Bildfreiräume (286a^r, 286a^v, 287a^r, 287a^v, 290^v, 291^r, 297^r, 298^r, 305^v, 306^r, 307a^r, 307a^v, 309^v, 310^r, 312^r, 312^v, 314^v, 314^r, 324a^r, 324a^v, 329a^r, 329a^v, 332^v, 333^r, 334^r, 334^v, 336a^r, 336a^v, 339a^r, 339a^v, 348^v, 349^r, 352^v, 353^r, 355^v, 356^r, 369a^r, 369a^v), ein Zeichner.

Format und Anordnung: Illustrationen dreiviertel- bis (häufiger) ganzseitig, durchschnittlich ca. 90–110 mm hoch), meist unten und an den Seiten eingepaßt

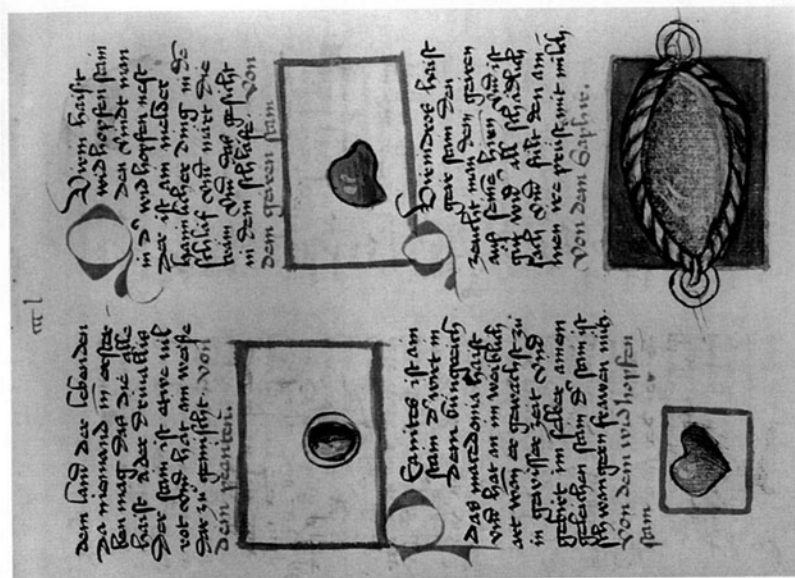


Abb. 3: 22.1.1. Augsburg, 2° Cod 497, 350r

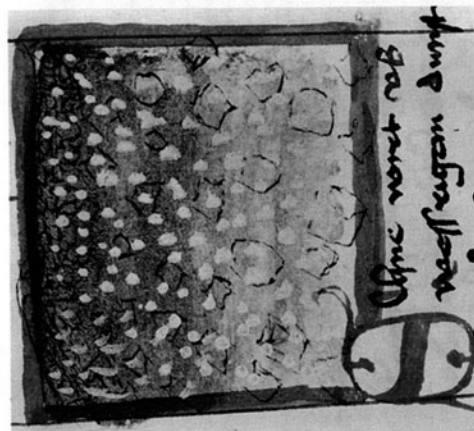


Abb. 1: 22.1.1. Augsburg, 2° Cod 497, 73 vb



Abb. 2: 22.1.1. Augsburg, 2° Cod 497, 263 va

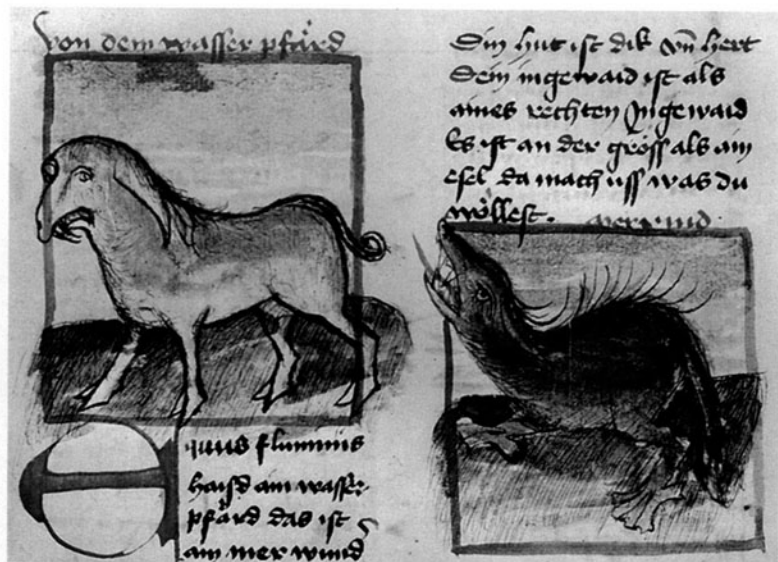


Abb. 4: 22.1.1. Augsburg, 2° Cod 497, 207^{vab}

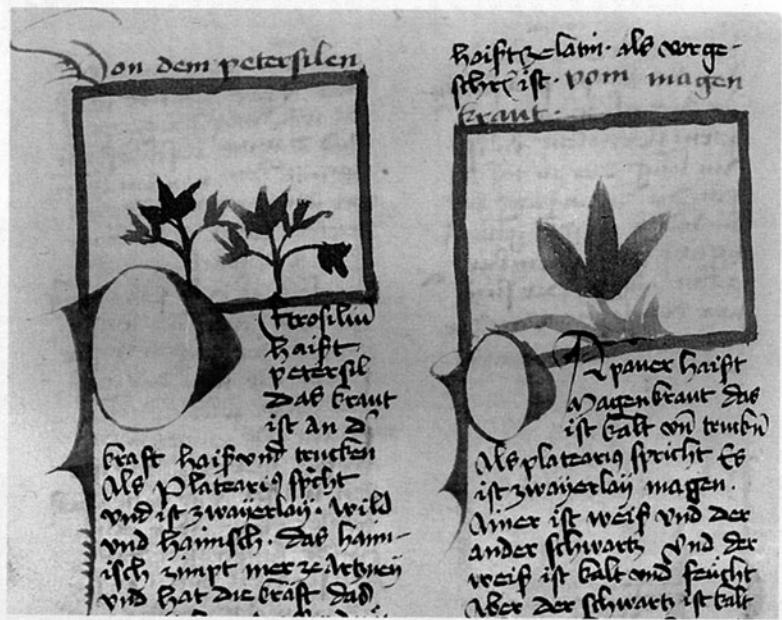


Abb. 5: 22.1.1. Augsburg, 2° Cod 497, 322^{vab}



Abb. 6: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 76^v



Abb. 7: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 99^f



Abb. 8: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 153^f

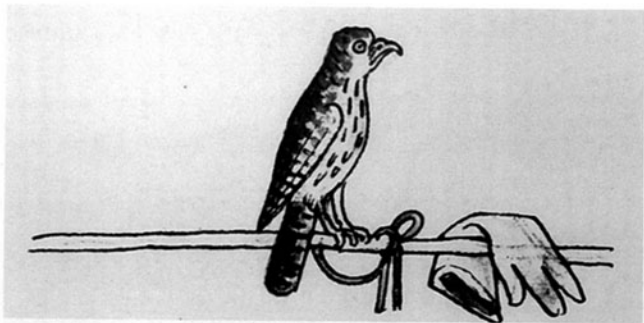


Abb. 9: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 115^v

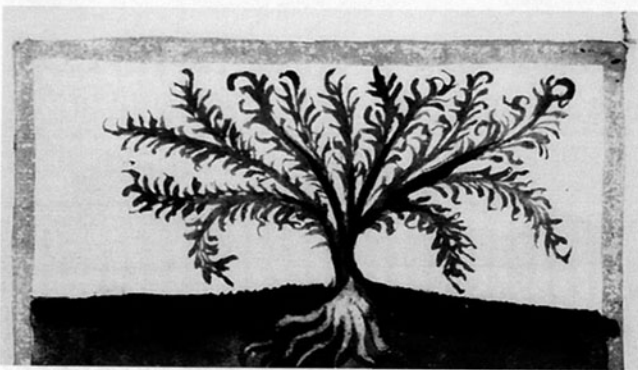


Abb. 10: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 238^f

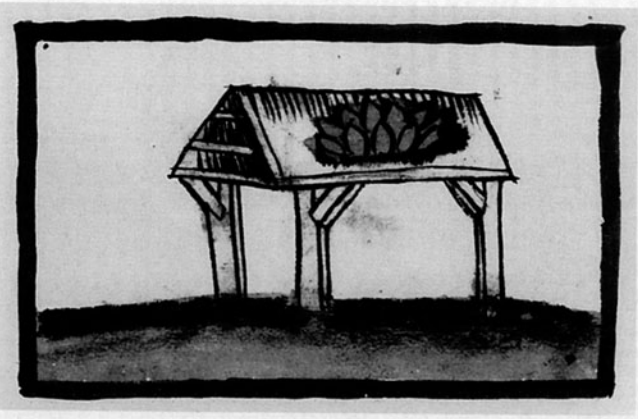


Abb. 11: 22.1.10. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 311, 248^v



Abb. 12:
22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 5^{va}



Abb. 15:
22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 86^{vb}



Abb. 13:
22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 86^{vb}



Abb. 14:
22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 10^{ra}



Abb. 16:
22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 74^{vb}



Abb. 17:
 22.1.19. Strasbourg, Cod. 2264, 67^{rb}



Abb. 19:
 22.1.15. München, Cgm 590, 7^{rb}

Abb. 18:
 22.1.14. Würzburg, M. ch. f. 265, 121^{rb}



Abb. 20:
 22.1.4. Coligny-Genève,
 Cod. Bodmer 103, 115^v





Abb. 21:

22.1.24. Würzburg, M.ch.f. 265, 143^v

Abb. 22: 22.1.24. Würzburg, M.ch.f. 265, 191^v + 192^r

in aisse vnd mit vnn das
ist gar für der augen zehen
flüssig dem haupt vnd vnd
er den san schmecken der
humpit von dem flüss off
dem haupt waim man der
wvrouck lang kumpen vn
in lang in dem mund heli-
vnd in ist dem lunt ee
den haupt flüss der venma
hafft vnde des poms wiff
en zohre in reuch vimpit
der strecher den mager
wee swaetz wvrouck de
zu andern mal off dem
pom flüssig hant kamm
adel gegen dem wiffen vn
ist meist swaetz als der
wiffen vn flüssig wiff
en das all die maister dy
in der gonde kunst leent
die sprechont das die gote
vnd die giste die ma
anruft mit bilden gesthe
ist die ewaetness haiffen
vnd mit flüssig gendoy by
man in vngeden tirt die
zouber deure ee epheren
wenn sie in wvrouck off
een Das ist an frey
in der handtschafft. w
er die ganz wvrouck ist
das die posten guffe. Des
wvrouckes vonec flüssig
kenn das man got bestim
der da mit eer vnd da vnn

Ist wvrouck der dene
ganz ohne die die kailf
der klang vnsoren heren
jhu cristis opffreden vnd
dar vmb prent man den
wvrouck ouer in den got
kuffen aber man nimpit
offt anden stuchenden
hant dar für dar vn
das der reat wvrouck
seltsam vnd dner ist
Esquire aliud hnt



Don den Ceutren in ame
gemamen natur



ceften in amei gemam Es

ist an freag wie fa mon
geleu ceut vff der ede
wachs Eyd die ede nre
amelan ist waim sie ist
am anfüdiges element
Was verantwurt man
als vnd spreit das die
ceutere magt wvrouck
nach kament vff ammal
tizer ede vnn das ce
vief das nre flüss vnd ge

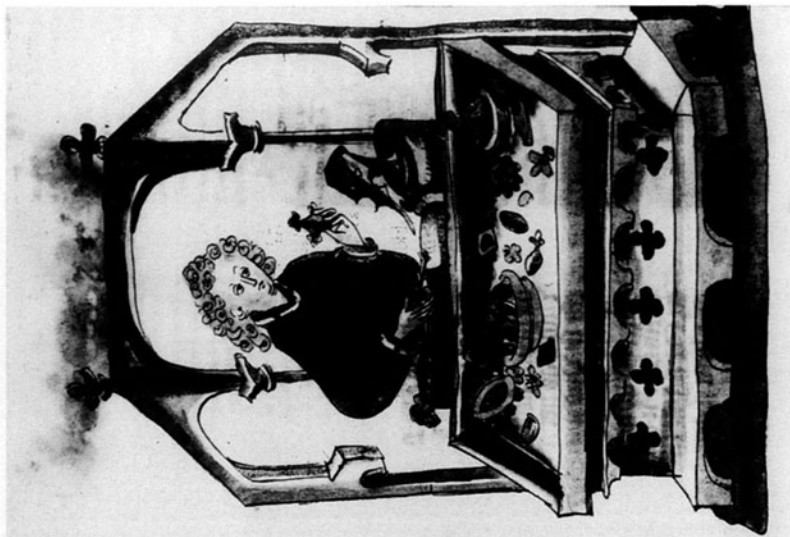


Abb. 24: 22.1.7. Frankfurt a. M., Ms. Carm. 1, 297^v.



Abb. 23: 22.1.7. Frankfurt a. M., Ms. Carm. 1, 159^v.

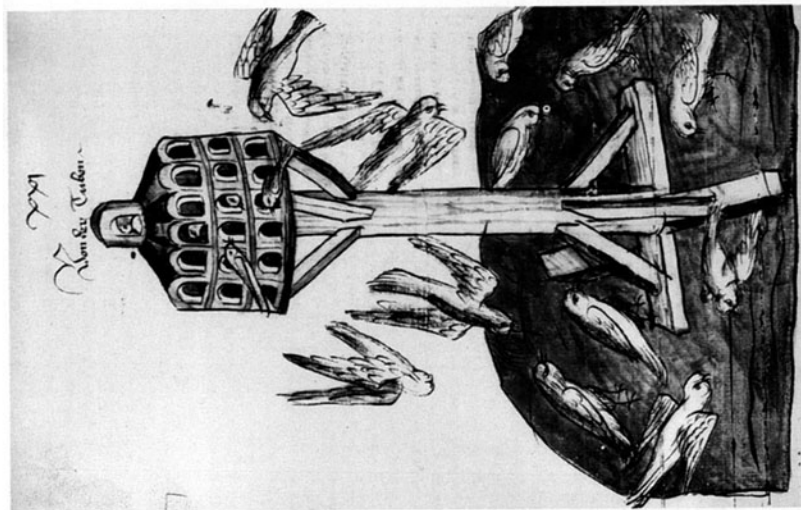


Abb. 26: 22.1.9. Heidelberg, Cod. Pal germ. 300, 131^v

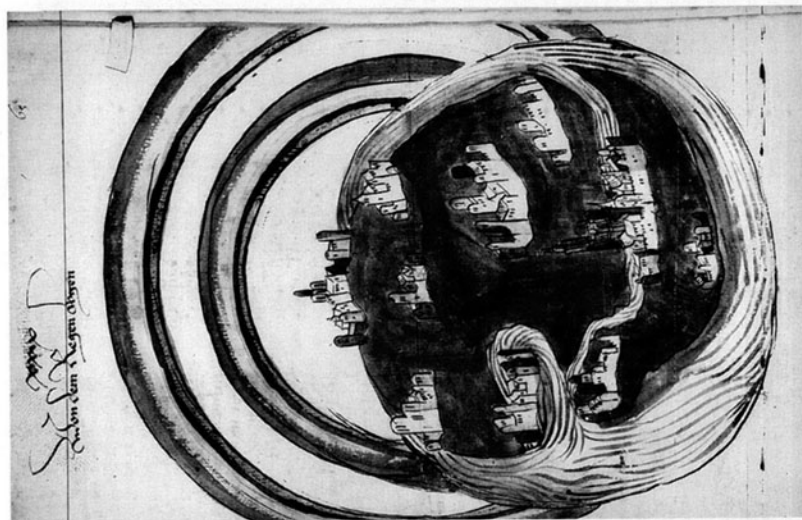


Abb. 25: 22.1.9. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 300, 65^r

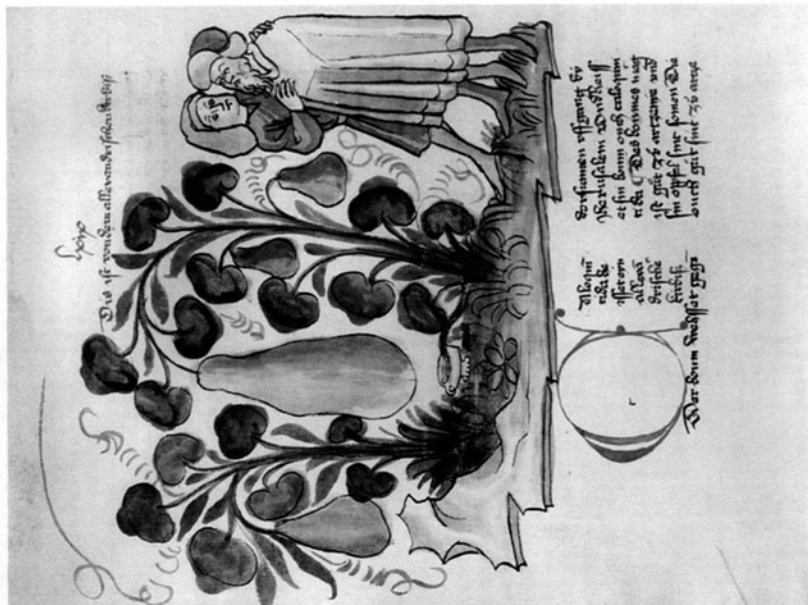


Abb. 28: 22.1.20. Stuttgart, Cod. med. et phys. 2° 14, 316^v



Abb. 27: 22.1.9. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 300, 115^v

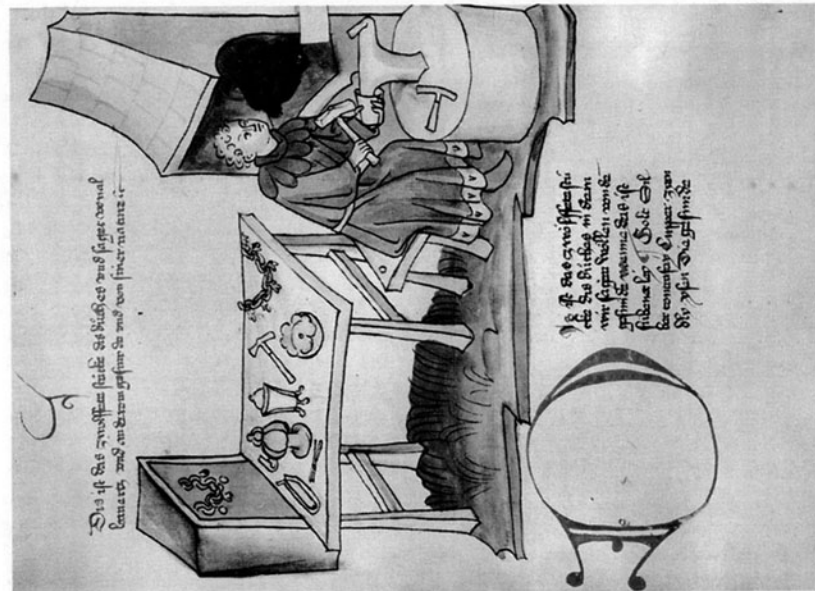


Abb. 29: 22.1.20. Stuttgart, Cod. med. et phys. 2° 14, 40v^r

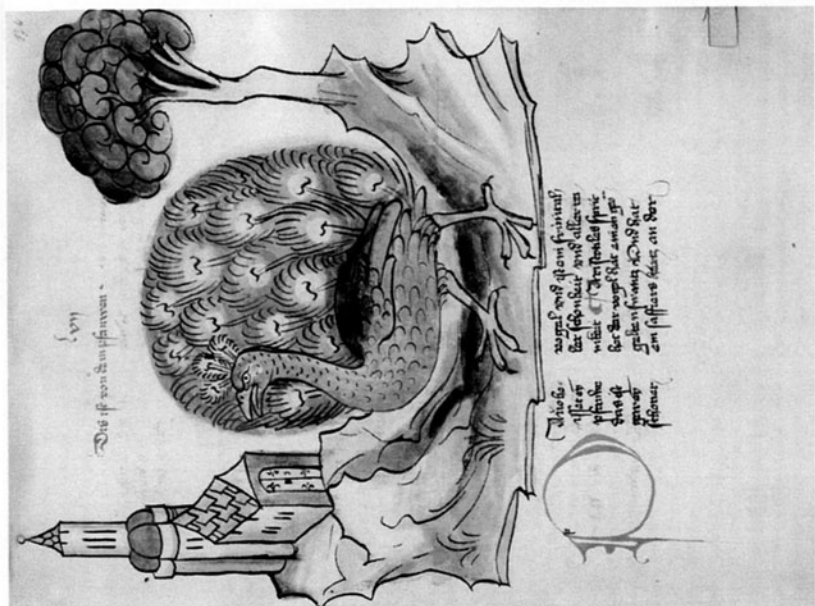


Abb. 30: 22.1.20. Stuttgart, Cod. med. et phys. 2° 14, 174^r



Abb. 31:
22.1.2. Augsburg,
Cod. III. 1. 2° 11, 6^{ra}



Abb. 33:
22.1.11. Köln,
Privatbesitz, o. Sign., 145^{va}

Abb. 32:
22.1.18. Praha, Cod. XI A 26, 1^{va}

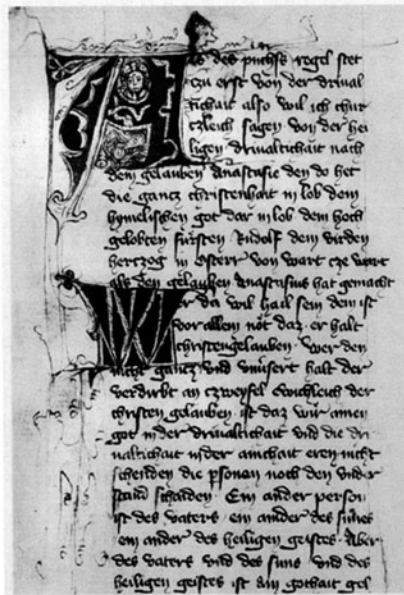


Abb. 34:
22.1.23. Wolfenbüttel,
Cod. Guelf. 50,5 Aug. 2°, 12^{ra}





Abb. 36: 22.1.22. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 37.17 Aug. 2^o, 1^v

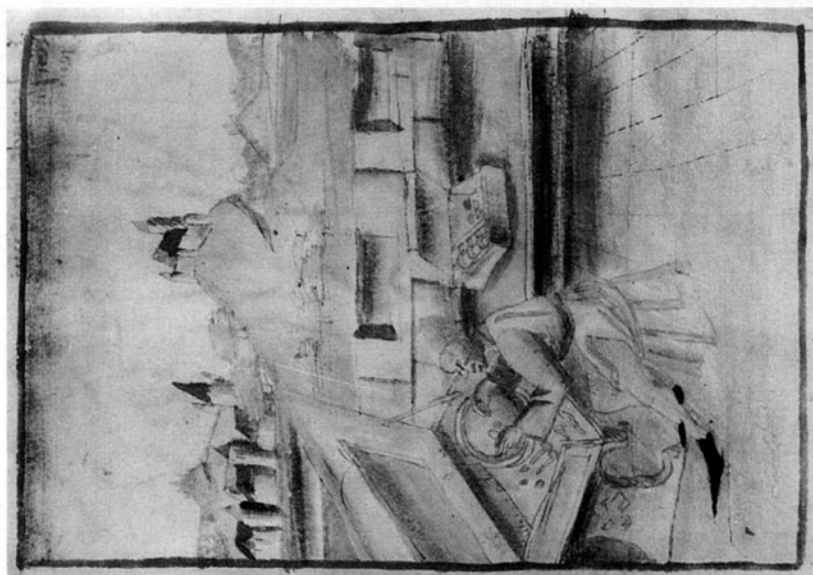


Abb. 35: 22.1.5. Dresden, Miscr. Dresd. M 59, IV^r



Abb. 38: 22.1.a. Augsburg, Johann Bämler, 1475, 135^v
(München, 2^o Inc. c. a. 347)

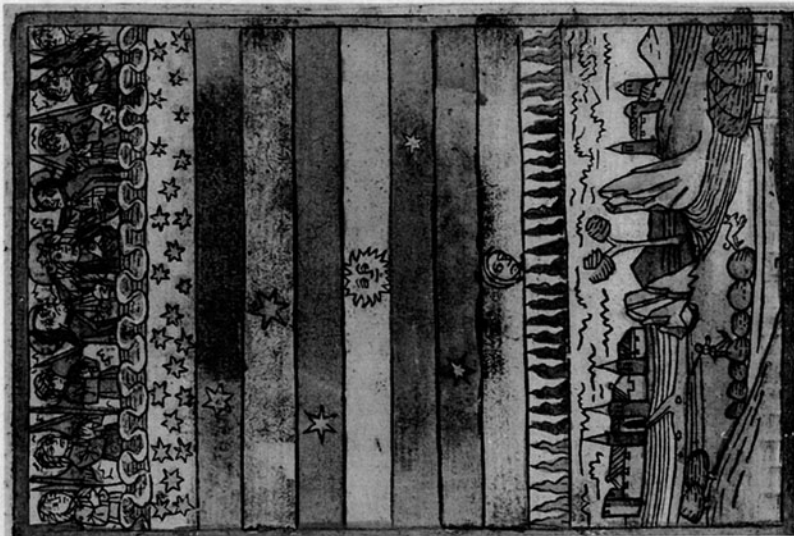


Abb. 37: 22.1.a. Augsburg, Johann Bämler, 1475, 34^v
(München, 2^o Inc. c. a. 347)



Abb. 40: 22.1.f. Augsburg, Johannes Schönsperger, 1499, n 5^v (München, 2^o Inc. c. a. 3740)

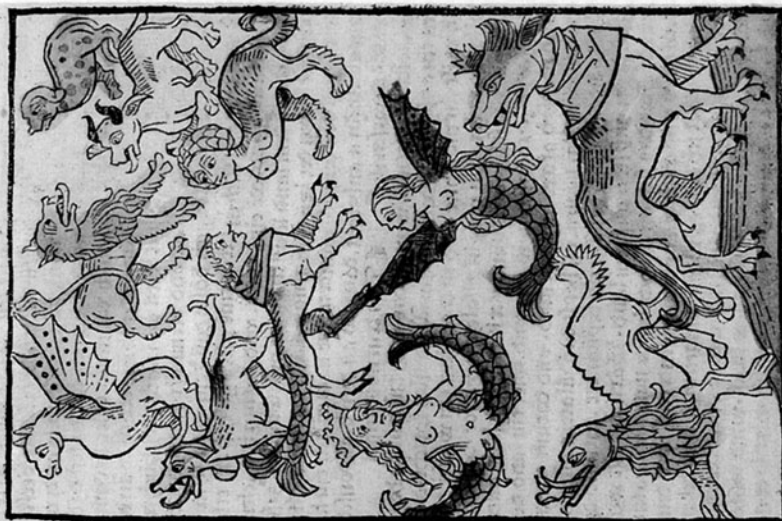


Abb. 39: 22.1.c. Augsburg, Anton Sorg, 1482, 112^r (München, 2^o Inc. c. a. 1180)

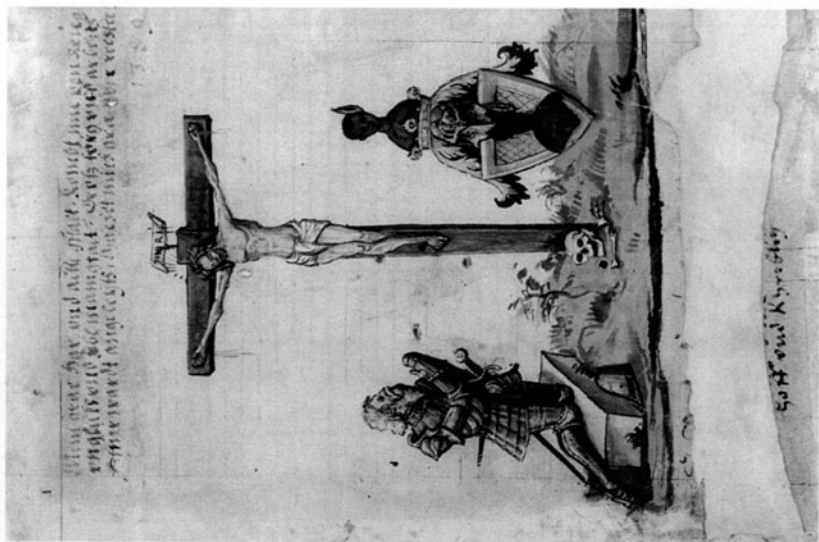


Abb. 42: 22.1.13. München, Cgm 38, I^v

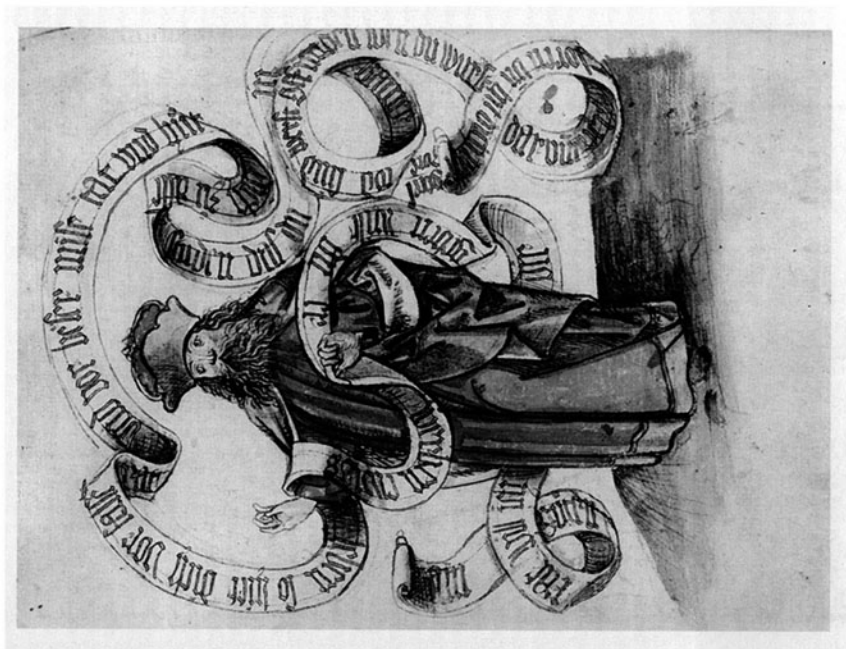


Abb. 41: 22.1.3. Berlin, Ms. germ. fol. 1464, VI^v

Darumb so sind och etliche
wider d' selbe gawe wol
geschalt die monen in einem
natürlichen wasser
und haben stetig lauge klauer
durch und messen silberiner
waffen wenn sy ein vber haben



Es sind och fremen in verlegen
wälden die gaben bürte vns
vff die beise und haben tierhüte
ze klauer ungeton und leben
mit dem vorn getragt. Wm sint
hund haben sy tiger tier und
leopart tier und on singe tier
dewo gwilt



Es sind och menschen und
nackende wiber yond blaf
dewo gaben sy ~~hant~~ hant
gen lip als die tier und moned
im wasser und vff dem ertrich
vorn sy aber vffer oder fremd
sich end comen so stecten sy sich
vorn in die wasser und es ghet
mit



Es sind och etliche vuff yzof
menschen hant als die
frem und lauge oder brellend
als die wilden tier



Es sind och etliche allerzehen
ste fremen d' selbe in dem

wasser monende. Her die lister der
stend d' kint haben sy die so der
menschen zehnung leud die
haben gawandlich hund zehnung
sind sy vuff als die stin



Menschen in wergen moned
vff etlichen bergen des
moxen lunds. In werg elemboyn
lung die haben freig wider die
freuch die yberzen in dem dachen
fere des uchenden vns alend
sy



In manlyt es sind vber alten
sitzen lue yfegen worden die
vorn herten die vnn och yfegen
und yfeged haben & allen als die
hund und die bellug vff lassen



In erluchen enden und comen
nagen als warbus / zucht
mit den freuch vordent und ge
poren. Und ob amon am freuch
geporen vort so vort sy mit
yffeged als im eebrecht
mit als im fremd her comen und
vort yffeged von vnn man



In erluchen comen zehen und
vord allermaist in bregun / lue
lenden den yffeged by den be
gen die hauffend alpes. In sind
erlich fremen die yzof kelen

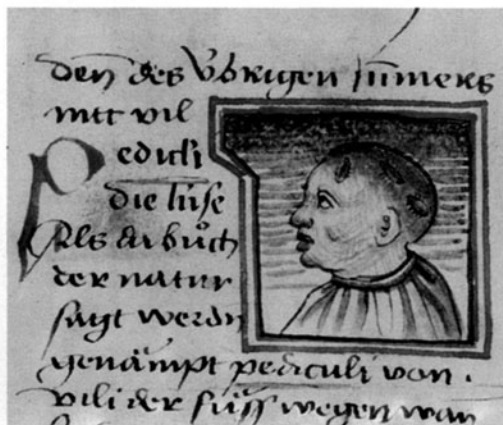


Abb. 44: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15, 182^{vb}



Abb. 45: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15,
39^{vb}



Abb. 46: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15, 57^{va}



Abb. 47: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15, 146^{rb}



Abb. 48: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15, 261^{vb}

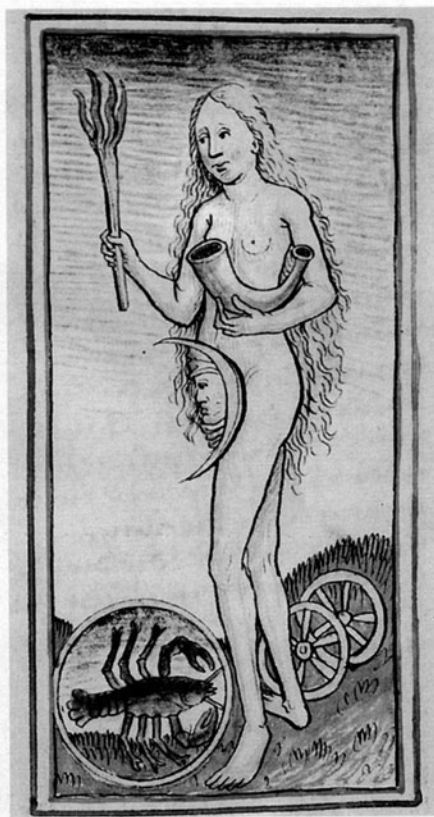


Abb. 49: 22.2.1. Stuttgart,
Cod. med. et phys. 2° 15, 235^{ra}

Die geistlichen sey die missethuenen geschicktesinnig
 Sie die vnuetzliche den bruch der ewen liden der molle
 freyen missethuenen willen alle ewen allen den geistlichen
 Die die pappe und geistlichen den liden liden und
 ne Augen set und die ewen geschicktesinnig und ver-
 baront

Die geistlichen missethuenen an dem



Als dazum stes die bruchten witten von der schick
 den missethuenen und freuten si und erwirre
 von ne ab so den bruch den geistlichen freuten
 mit die freuten si es mag nicht geschicktesinnig

Abb. 51: 23.o.3. München, 4° Cod. ms. 485, 11v

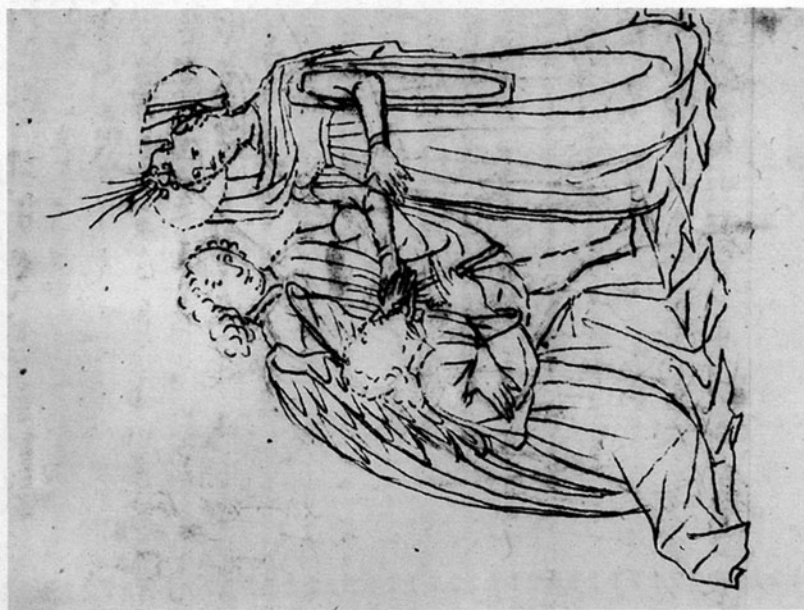


Abb. 50: 23.o.2. München, 4° Cod. ms. 483, 217r

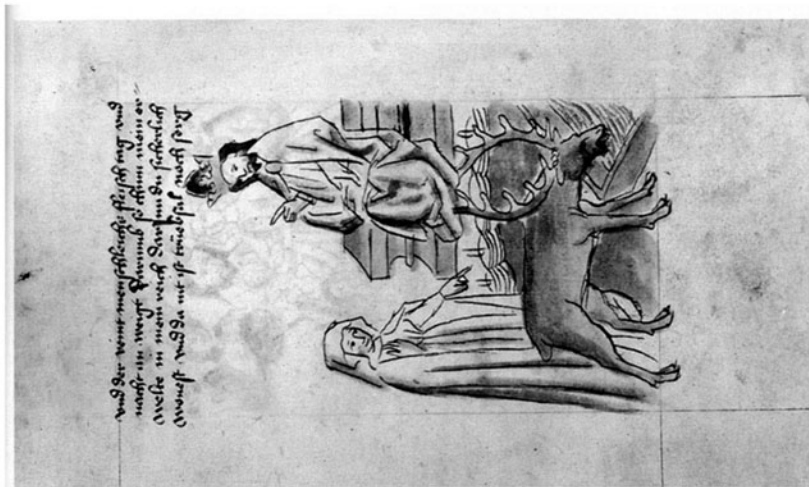


Abb. 53: 23.o.1. München, Cgm 775, 254^v

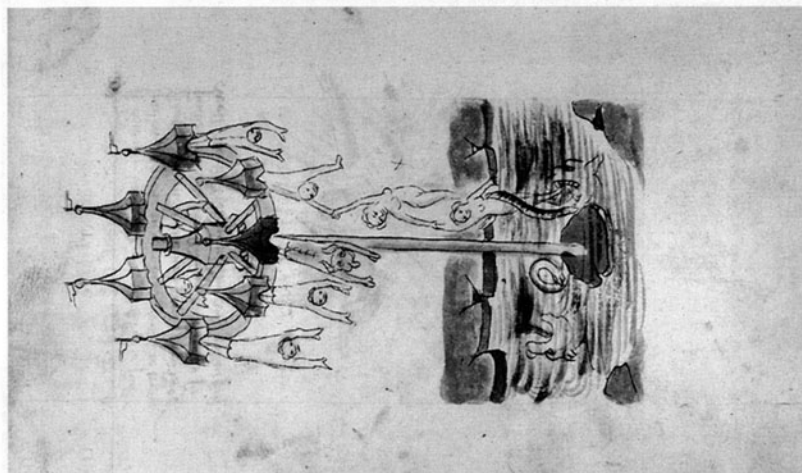


Abb. 52: 23.o.1. München, Cgm 775, 221^v



Dolt auch mercken sein leztes abent essen
 wie mit gresser liebe vnd 8 bight d' er sich selb
 seinen iungen vñ vns nach in zu emze speis
 hat geben vnd zu einem tranck / vnd noch etlichen
 gibt. Vnd wie mit gresser demüchtheit er die fup sein
 er lieben iungen hat gewaschen.

Abb. 55: 23.o.c. Augsburg, Johann Bämler, 1491, 69^v
 (München, 4^o Inc. c.a. 827)



Ie weffhege sprach zu der praut. Franck praut
 Du solt mir das gesicht sagen / so veracht ich
 dich der dinge die sy bedürtent. Da sprach die praut.
 Ich han gesehen emen gressen treiben wütenden he / in
 des mitte steet ein vad auf eme it an en wesen Das on
 vnd las vmbblafft vñ dem man tag vñ nacht zügret
 Vnd d' vad ist ei wesse grab / auf d' ei stück vad lufft get

Abb. 54: 23.o.a. Augsburg, Johann Bämler, 1477, 56^r
 (München, 4^o Inc. c.a. 91^m)



Abb. 57: 24.o.5. Schweinfurt, OS 50, 111v



Abb. 56: 24.o.1. Karlsruhe, Cod. St. Georgen 89, 94v



Abb. 59: 24.o.2. London, Addl. 25089, 87r

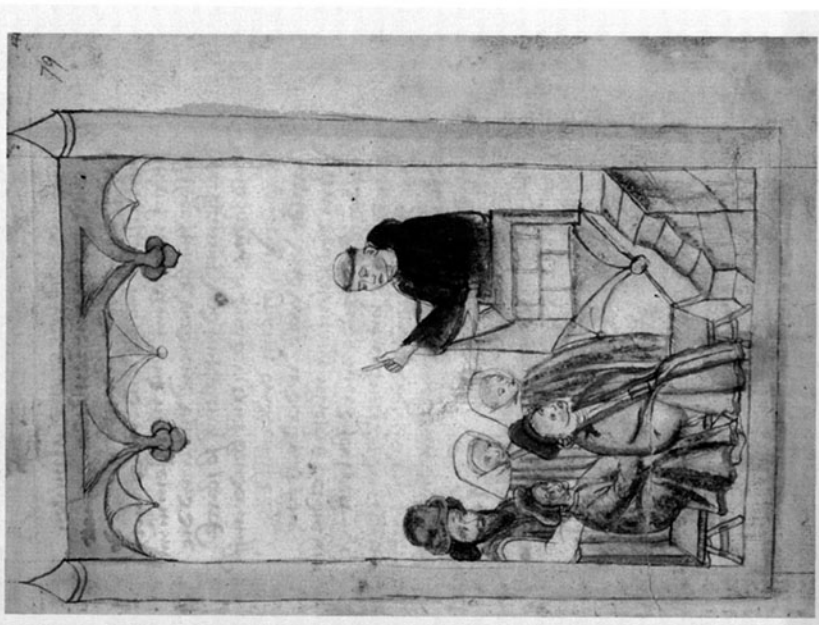


Abb. 58: 24.o.2. London, Addl. 25089, 79r

ERSCHEINUNGSWEISE

Der ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ wird voraussichtlich 8 Bände zu je 5 Lieferungen umfassen; dazu kommt nach Abschluß des Gesamtwerks ein zusätzlicher Registerband. Jede Lieferung besteht aus 6 Druckbögen (= 80 Textseiten und 16 Abbildungsseiten). Der Herausgeber behält sich vor, auch Doppellieferungen oder Lieferungen mit einem größeren Umfang und entsprechend höherem Bezugspreis zu disponieren. Jährlich wird eine Lieferung erscheinen. Die letzte Lieferung jedes Bandes enthält das Gesamtverzeichnis der in diesem Band abgekürzt zitierten Literatur, ein Abbildungsverzeichnis sowie fünf Register (Handschriften; Drucke; Namen [Schreiber, Illustratoren, Auftraggeber, Besitzer]; Verfasser, anonyme Werke, Sachen; Ikonographie, Buchschmuck) und die Titelei.

Zusammen mit der letzten Lieferung eines Bandes kann auf Wunsch eine Einbanddecke in Ganzleinen bezogen werden. Beim Binden der Lieferungen sind die Abbildungsbogen jeder Lieferung abzutrennen und zusammen als eigener Bildteil hinter die Textbogen einzubinden.

INHALT UND ZIELE DES KATALOGS

Der ›Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ soll sämtliche mittelalterlichen Handschriften deutscher Sprache systematisch erfassen, die mit Illustrationen und Buchschmuck ausgestattet sind. Dabei werden sowohl durchillustrierte Bilderhandschriften aufgenommen als auch Codices, die Autorenbilder, Einzelbilder, figürliche oder Schmuckinitialen, Randornamentik, nachträgliche Zeichnungen oder eingeklebte Holzschnitte enthalten, ebenso solche Handschriften, die nur zur Aufnahme von Illustrationen vorgesehene Lücken aufweisen. Ebenfalls berücksichtigt sind die illustrierten Drucke jener Stoffe und Texte, die auch in ihrer handschriftlichen Überlieferung abgebildet wurden.

Die beschriebenen Handschriften sind in 147 alphabetisch geordnete Stoffgruppen gegliedert, die sich wiederum in die einzelnen Textfassungen der Stoffe untergliedern. Innerhalb dieser werden die Handschriften nach Bibliotheken alphabetisch geordnet. Jede Handschriftenbeschreibung trägt eine dreistellige Ziffer, die in der ersten Position die Stoffgruppe, in der zweiten die Text(unter)gruppe, in der dritten die jeweilige Handschrift bezeichnet. Über Umfang und Begrenzung des Materials, über die Gliederungsprinzipien und die Anlage der Beschreibungen informieren die Benutzerhinweise auf S. 3–12 des 1. Bandes (Stoffgruppenliste S. 4–7) und die Vorbemerkung zum 2. Band, S. 2.

Ziel des Unternehmens ist es, sowohl der Kunstgeschichte als auch der Literaturwissenschaft eine verlässliche Materialgrundlage für die Erforschung der Text-Bild-Beziehungen im Mittelalter bereitzustellen.

BITTE AN DIE BENUTZER

Herausgeber und Bearbeiter des ›Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ sind für Anregung und Kritik jederzeit dankbar. Angesichts der Fülle des Materials ist die angestrebte Vollständigkeit nur durch die Mithilfe der Benutzer zu erreichen. Es ergeht daher an alle Benutzer, vor allem aber auch an Bibliotheken und private Handschriftenbesitzer, die Bitte, auf eventuelle Lücken hinzuweisen und auf noch unbekannte Objekte aufmerksam zu machen. Anfragen, Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an die

Bayerische Akademie der Wissenschaften
Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters
Forschungsprojekt Bilderhandschriften
Marstallplatz 8
D-80539 München.

HORST FUHRMANN IM VERLAG C.H.BECK

Überall ist Mittelalter

Von der Gegenwart einer vergangenen Zeit.
3. Auflage. 1998. 328 Seiten, 37 Abbildungen.
Leinen DM 48,- / sFr 44,50 / öS 350,-

„Fuhrmann gelingt es mit seinen gleichermaßen präzise formulierten wie mitreißend erzählten Studien, überreich an Informationen und von amüsanten Details funkelnd, ein Leseerlebnis zu vermitteln, das geradezu süchtig nach Erkenntnis macht.“

NORBERT H. OTT, DIE ZEIT

Einladung ins Mittelalter

5., durchgesehene Auflage. 1997. 327 Seiten, 45 Abbildungen.
Leinen DM 48,- / sFr 44,50 / öS 350,-

„... der Band ist eines der Bücher bei denen man tatsächlich etwas versäumt, wenn man sie nicht gelesen hat.“ FAZ

„Sind eben alles Menschen gewesen“

Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert.
Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter.
Unter Mitarbeit von Markus Wesche.

1996. 218 Seiten, 53 Abbildungen.
Leinen DM 58,- / sFr 52,50 / öS 423,-

„Fern von gebildeten Menschen“

Eine oberschlesische Kleinstadt um 1870
1989. 212 Seiten, 11 Abbildungen.
Gebunden DM 39,80 / sFr 37,- / öS 291,-



Horst Fuhrmann DIE PÄPSTE

Von Petrus zu
Johannes Paul II
C.H.Beck



Die Päpste

Von Petrus zu Johannes Paul II.
1998. 305 Seiten, 191 Abbildungen.
Leinen DM 48,- / sFr 44,50 / öS 350,-

Horst Fuhrmann erzählt in diesem Buch in meisterhafter Darstellung die spannungsreiche Geschichte der Päpste und des Papsttums mit dem Blick aufs Wesentliche; er charakterisiert Selbstverständnis und herausragende Gestalten dieser zweitausend Jahre alten Institution.